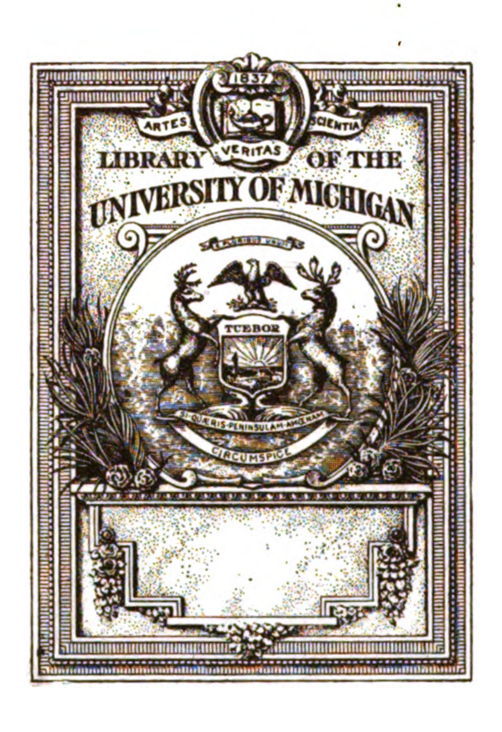





B 1,380,884


1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
SI QUÆRIS PENINSULAM AMŒNAM
CIRCUMSPICE



Quellen und Untersuchungen

zur

lateinischen Philologie des Mittelalters

begründet von

Ludwig Traube

Vierter Band, zweites Heft

Isidor-Studien

von

Charles Henry Beeson



MÜNCHEN 1913
C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
OSKAR BECK

ISIDOR-STUDIEN

VON

CHARLES HENRY BEESON
ASSOCIATE PROFESSOR OF LATIN IN THE UNIVERSITY OF CHICAGO



MÜNCHEN 1913
C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
OSKAR BECK

C. H. Beck'sche Buchdruckerei in Nördlingen.

DEM ANDENKEN

LUDWIG TRAUBES

GEWIDMET

VORBEMERKUNG

Es ist mir eine angenehme Pflicht denjenigen zu danken, die mir bei dieser Arbeit Hilfe geleistet haben. Zunächst den Verwaltungen der Bibliotheken, in denen ich gearbeitet habe, und den Bibliothekaren, die mir Auskunft über HSS gegeben haben; dann meinen Freunden, den Herren Dr. A. Asböck, A. Küring, Dr. E. A. Loew und Dr. P. H. Phillipson, die mir auf verschiedene Weise behilflich gewesen sind. Zu großem Dank verpflichtet bin ich den Herren Professoren Vollmer (München), der das Manuskript durchsah, und Lindsay (St. Andrews), der mir Auskunft über HSS gab, und besonders dem Herrn Dr. Paul Lehmann, der mich auf mehrere HSS aufmerksam machte, die Korrekturen des Ganzen mitgelesen und mich dadurch vor einigen Irrtümern bewahrt hat. Vor allem stehe ich in der Schuld des Herrn Professor Traube, der diese Arbeit angeregt und mir seinen Apparat und seine Bibliothek zur Verfügung gestellt hat. In Erinnerung an die schönen und nachher so traurigen Tage, die ich in seinem Hause verbrachte, und als ein Zeichen der Dankbarkeit für seine unablässige Hilfsbereitschaft und Güte habe ich diese Arbeit dem Andenken des großen Meisters gewidmet.

Chicago, Februar 1913.

Charles Henry Beeson.

I.

DIE AVSSERSPANISCHE ISIDORVBERLIEFERVNG BIS ZVR MITTE DES IX. JAHRHVNDERTS

EINLEITUNG

Die schnelle und geradezu riesenhafte Verbreitung der Handschriften des Isidorus von Sevilla ist eine merkwürdige Tatsache in der Überlieferungsgeschichte. Diese Verbreitung zu verfolgen und der Benutzung der Werke nachzuforschen, scheint sich zu lohnen, nicht nur um die außerordentliche Beliebtheit, deren Isidor sich erfreute, zu beweisen, sondern auch weil man bei der Betrachtung, wie eifrig die verschiedenen Werke dieses fleißigen und vielseitigen Sammlers und Kompilators benutzt wurden, ein Bild der literarischen Tätigkeit und der theologischen und wissenschaftlichen Interessen der dunkelsten Periode des Mittelalters im Westen gewinnt und im Hintergrund den gewaltigen Einfluß sieht, den Spanien gerade zur dieser Zeit auf die Welt ausübte,[1]) einen Einfluß, zu dem in vielen Beziehungen Isidor selbst das meiste beigetragen hat.[2])

Die vorliegende Arbeit kann und will keine erschöpfende Behandlung der Frage bringen, sondern nur ein Bild in großen Zügen entwerfen. Ich habe zu diesem Zwecke alle mir bekannten, nicht-spanischen Isidorushandschriften bis zur Mitte des IX. Jahrhunderts zusammengestellt und auch einige spätere in das Verzeichnis aufgenommen. Auf absolute Vollständigkeit kann diese Liste freilich keinen Anspruch machen, doch dürfte das Fehlen der einen oder der anderen Handschrift das Gesamtbild nicht wesentlich ändern. Ich mußte mich vielfach mit Indices und Angaben fehlerhafter Kataloge begnügen: es stecken wohl manche Stücke von den Werken des Isidorus in den Bibliotheken und in den Katalogen unter falschen Namen oder ohne Namen verborgen. Auch bei der Datierung mußte ich mich in vielen Fällen auf die Katalogangaben verlassen. Einen großen Teil der Handschriften, die außerhalb Italiens und Englands liegen, habe ich freilich selbst in der Hand gehabt; diese habe ich in

[1]) Dieser Einfluß ist für das liturgische Gebiet von Bishop, Journal of Theological Studies VIII (1907) 278 behandelt worden.

[2]) Vgl. Berger, Extrait des Mémoires présentés par divers savants à l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres 1re Série, Tom. XI 2 (Paris 1902) 23.

dem Verzeichnis immer mit einem Sternchen bezeichnet. Für die meisten Handschriften vor dem Anfang des IX. Jahrhunderts habe ich Faksimiles oder Photographien und Notizen benutzen können, die Professor Traube in seinem reichhaltigen Apparat gesammelt hatte; auf diese und andere Quellen meiner Kenntnis der Handschriften habe ich immer unter der Rubrik „Beschreibung und Abbildung“ hingewiesen — ohne eine vollständige Bibliographie und Ikonographie geben zu wollen.

Das Bild würde an Genauigkeit und Deutlichkeit viel gewinnen, wenn kritische Ausgaben bereits vorhanden oder doch wenigstens die Isidorushandschriften der einzelnen Bibliotheken bearbeitet wären, wie dies Arevalo für Rom getan hat. Seine Beschreibungen müssen heute noch herangezogen werden, um die Angabe der späteren, z. B. Reifferscheids, zu vervollständigen.

Die Handschriften sollen für sich selbst sprechen; die Hände, durch welche sie gegangen sind, haben fast überall deutliche Spuren hintergelassen; wo es möglich war, habe ich auf spanische und merowingische Orthographie, merowingische und insulare Ornamentik und auf Schreibfehler, die von diesen Schriftarten aus entstanden sein müssen, aufmerksam gemacht. Auf den übrigen Inhalt der Handschriften habe ich gewöhnlich hingewiesen, weil der Zusammenhang von Bedeutung für die Überlieferungsgeschichte sein kann.

Die Handschriften sind nach Ländern geordnet. Die Reihenfolge der Werke ist die der Ausgabe von Arevalo. Die Frage der Echtheit einiger zweifelhafter Werke habe ich gelegentlich berührt, wo die Zeugnisse der alten Handschriften selbst in Betracht kommen.

Über Handschriften aus älterer Zeit, die sich noch in Spanien finden, wäre nicht viel zu sagen, da wir fast nichts von solchen wissen. Die von Ewald in seinem Reisebericht nach Spanien, N. A. VI (1881) 217 ff., aufgeführten Handschriften lassen sich an den Fingern herzählen. Man kann kaum ein besseres Bild gewinnen von der Verwüstung, die unter den Handschriftenschätzen Spaniens aufräumte, als wenn man die reiche Fülle von Isidorushandschriften im Ausland und die jämmerlichen Reste, die Spanien für sich gerettet hat, vergleicht und fernerhin bedenkt, daß, aller Wahrscheinlichkeit nach, die Zahl der Isidorushandschriften die aller anderen Autoren übertraf. Freilich darf man nicht vergessen, daß, was Handschriften betrifft, Spanien gewissermaßen noch jetzt eine terra incognita ist, und es bleibt immer die Hoffnung, daß viele Handschriften (auch solche von Klassikern) noch erschlossen werden.

Für Exzerpte aus Werken des Isidorus kann die Liste leicht vermehrt werden. Die Angaben der Kataloge selbst lassen zwar auf das Vorhandensein vieler Isidorstücke schließen, aber eine annähernde Vollständigkeit wäre nur durch systematische Heranziehung dieser Handschriften selbst zu erreichen; doch das wird die Aufgabe der zukünftigen Herausgeber des Isidorus sein. Mir kommt es hier nur darauf an, die Art und Weise der Benutzung der Werke des Isidorus im allgemeinen zu zeigen.

ETYMOLOGIAE

FRANKREICH

Laon 447, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: Notre-Dame de Laon.

Inhalt: Die Etymologiae I—XX. Die Überschrift lautet: *Incipiunt libri aethimologiarum Isidorus iunior episcopus ad Sesibutum regem Gothorum et postea ad Braulionem episcopum Augustorum Caesaraugustanum romano stilum edidit.*

Beschreibung und Abbildung: Catalogue général I (in 4°) 237. — Fleury, Les manuscrits à miniatures de la Bibliothèque de Laon (Laon 1863) S. 53.

Montpellier (École de médicine) 53, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Sammlung des Bouhier.

Inhalt: Die Etymologiae I—XX.

Beschreibung: Catalogue général I (in 4°) 307.

***Paris** lat. 7582, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: Sammlung des Colbert.

Inhalt: Der Briefwechsel zwischen Braulio und Isidor und die Etymologiae I—IX 5, 27 und X 190—282 (Ende des Buches); wie es scheint, sind zwei Quaternionen verloren gegangen (XXIII, XXIV). Spanische Symptome sind *quum, quur* (f. 75v, Federprobe) und *epscm* (= *episcopum*); andere Abkürzungen sind *nrt* (= *noster*); *at* (= *autem*), regelmäßig; die Schreiber lösen sich häufig ab.

Beschreibung: ⟨Melot⟩, Catalogus codd. mss. bibl. regiae IV 376. — Mommsen, Chron. min. II 414.

***Paris** lat. 10291, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Die Etymologiae III 10, 2—XX. Auf dem Schutzblatt, von einer Hand des XVIII. Jahrhunderts, steht *Desiderantur libri duo primi*

et tertii aliquot capitula. Est tamen codex optimae notae et in multis melior edito. Vom XX. Buche fehlen einige Blätter; ff. 228 und 229 sind in der Schrift des XII. und XIII. Jahrhunderts geschrieben. *per* ist aus *pro* und *pre* korrigiert; *p* und *f*, *n* und *u*, *e* und *i*, *u* und *o* sind öfters vertauscht; einmal steht das insulare Zeichen für *eius* über die Zeile geschrieben.

Beschreibung: Delisle, Inventaire I 68.

***Paris** lat. 10292, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: S. Bénigne (Dijon); vgl. Delisle, Cabinet II 17, 402.

Inhalt: Der Briefwechsel und die Etymologiae I—XVI 24. *quur* und *quum* kommen vor, *qu* und *c* sind häufig verwechselt, z. B. *quocuntur* statt *coquuntur*; *g* häufig statt *c*; *pre* einmal statt *pro*.

Beschreibung: Delisle, Inventaire I 68.

***Paris** lat. 10403 f. 1, früher als Schutzblatt benutzt, in insularer Schrift (nicht spanischer, wie Delisle angibt) des IX. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Die Etymologiae XIII 19, 2—21, 24. Die insularen Abkürzungen für *per* und *quasi* (*si* in Ligatur) kommen vor; auch *p̄t* (= *post*), *tñ* (= *tamen*) und *qndo* (= *quando*).

Beschreibung: Delisle, Inventaire I 74.

***Paris** lat. 13027 (St. Germain 805), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Corbie?

Bibliotheksheimat: Corbie.

Inhalt: Die Etymologiae XI—XV, auf ff. 1—51; XVI—XX auf ff. 54v—121v (mit neuen Quaternionensignaturen); IV auf ff. 122—130. Es sind Anklänge an der Corbie-Schrift; Spuren von merowingischer Orthographie; Initiale mit Fisch- und Vogelmotiven und mit Schnörkel- und Bandverzierung.

Beschreibung: Delisle, Inventaire II 84.

***Paris** lat. 13028 (St. Germain 806), in einer fast normalisierten Corbie-Schrift des VIII. Jahrhunderts.

Schriftheimat: Corbie?

Bibliotheksheimat: Corbie.

Inhalt: Die Etymologiae XVI—XX, IV 1—12. *per* ist aus *pre* korrigiert, 11v, 13v; *pre* aus *pro*, 39v; *pro* aus *per*, 52; *id* (= *id est*); merowingische Orthographie; Initiale mit Fischmotiv und Bandverzierung. Die Quaternionensignaturen stehen am Anfang der Quaternionen,

oben in der rechten Ecke, und am Ende, unten in der rechten Ecke. Der XVII. Quaternio folgt dem XVIII.

Beschreibung und Abbildungen: Delisle, Inventaire II 85. — Bastard, Peintures et ornements des manuscrits etc. pl. XXXI.

Reims 425 (E 334), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Reims.

Bibliotheksheimat: *Hincmarus archiepiscopus dedit Sanctae Mariae Remensi.*

Inhalt: Der Briefwechsel und die Etymologiae I—XX mit der doppelten Widmung; *Glosae . . . ex ethimologiarum spetialiter conpositae, Abauus pater aui* und die Synonyma Ciceronis.

Beschreibung: Catalogue général XXXVIII 561. — Notizen in Traubes Sammlung.

Reims 426 (E 335), in insularer Schrift (aber keinem ausgesprochenen Typus) des IX. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: S. Theodorici (Reims).

Inhalt: Die Etymologiae, wie im vorhergehenden Codex; ein Gedicht von Alchvine; Bedas Historia Anglorum. Insulare Initiale und Abkürzungen (z. B. für *autem, con-, enim, est, per*) kommen vor.

Beschreibung und Abbildung: Catalogue général XXXVIII 568. — Zwei Photographien und Notizen in Traubes Sammlung.

Rouen 524 (I 49), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Fécamp.

Inhalt: De officiis I, II und Exzerpte aus dem II. Buche; die Etymologiae III—V 38, 5, ein Exzerpt aus dem XIV. Buche und, unter anderem, Bedas De temporum ratione. Auf f. 95 steht eine angelsächsische Notiz; als Schreiber wird *Hardinus diaconus* genannt.

Beschreibung: Catalogue général I 116.

***Valenciennes** 399 (382), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: St. Amand.

Inhalt: Der Briefwechsel und die Etymologiae I—XX. Verschiedene Schreiber (mit verschiedenen Abkürzungensystemen) sind tätig gewesen; bei den letzten Quaternionen stehen die Signaturen sowohl auf der ersten wie der letzten Seite. *pro* ist aus *per*, *per* aus *pro* und *prae* korrigiert; spanische Orthographie bei *nicil* und *geronimus*; merkwürdig sind die vielen Fälle wo *c* = *qu* und *qu* = *c*; *g* = *c* (z. B. *quocuntur* statt *coguntur*); Betacismus ist häufig; Abkürzungen sind:

ɴ (= *nam*), ꟊ (= *enim*), *at̄* (= *autem*), *q̄s̄* (= *quasi*), h· (= *hoc*); die Abkürzungen für *quam* und *quod*, *tantum* und *tamen*, und die Buchstaben *n* und *r* sind öfter vertauscht. Ich setze eine insulare Vorlage voraus.

Beschreibung: Catalogue général XXV 364.

ITALIEN

Cava 23, in beneventanischer Schrift des VIII. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Montecassino.

Bibliotheksheimat: Benevent.

Inhalt: Die Etymologiae I 10, 1—XX 2, 2; dazwischen fehlen einige Blätter.

Beschreibung und Abbildung: Gaetani, Codex diplomaticus Cavensis II 13. — Reifferscheid II 305. — Loew, Die drei ältesten Kalendarien aus Montecassino S. 1. — Fünf Photographien in Traubes Sammlung.

***Cesena** Malatestiana XXI sin. 5, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Sammlung der Malatesta.

Inhalt: Der Briefwechsel und die Etymologiae I—XX (= I—XXV im Codex). *quum* kommt vor; *c* und *qu* sind häufig verwechselt; *q̄n̄m* = *quoniam*; *seo* = *seu*; als Abkürzungszeichen kommt ein Strich mit darüber gesetztem Punkt vor — in einigen Fällen ist der Punkt nachträglich zugesetzt.

Beschreibung: Mucciolo, Catalogus codd. mss. Malatest. Caesenat. bibl. (Cesena 1784) II 141. — Arevalo I 379. — Zazzeri, Sui codici e libri a stampa della biblioteca Malatestiana di Cesena (Cesena 1887) S. 173, wo aber die Handschrift ins VII. Jahrhundert gesetzt wird! — Mommsen, Chron. min. II 399.

Mailand Ambrosianus L. 99 Sup., von verschiedenen Händen in alter norditalienischer Kursive geschrieben.

Schriftheimat: Bobbio.

Bibliotheksheimat: Bobbio. Die Handschrift trägt die alte Nummer 103 (= 103 des im Jahre 1461 verfaßten Katalogs von Bobbio; vgl. Gottlieb, Centralblatt f. Bibliothekswesen IV [1887] 422).

Inhalt: Der Briefwechsel und die Etymologiae I—X. Einige Blätter sind Palimpseste. Viele insulare Abkürzungen kommen vor; *per* und *pro* sind verwechselt; *n̄c* = *nihil*, d. h. *nicil* nach der spanischen Orthographie.

Beschreibung und Abbildung: Peyron, M. Tullii Ciceronis orationum etc. fragmenta I 203. — Bethmann, Archiv XII (1874) 615. — Reifferscheid II 49. — Traube, Archiv f. Stenographie VII (1900) 53. — Mommsen, Chron. min. II 392. — Steffens, Lateinische Paläographie Taf. 37 und 38 (= 33 und 34[2]) und Mélanges Chatelain S. 246, mit Abbildung. — Lindsay, Centralblatt f. Bibliothekswesen XXVI (1909) 298. — Notizen und eine Photographie in Traubes Sammlung.

Modena Estensis I 17, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Die Etymologiae I—XI; die beiden ersten Bücher sind durch Feuer stark beschädigt; vom IX. Buch fehlen einige Blätter.

Beschreibung: Bethmann, Archiv XII (1874) 700. — Arevalo I 371. — Mommsen, Chron. min. II 412.

Rom Vat. lat. 3251, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Sammlung des Fulvio Orsini.

Inhalt: Sechs Blätter sind Palimpseste; der untere Text enthält einen Teil des III. und IV. Buches der Etymologiae.

Beschreibung: Nolhac, La Bibliothèque de Fulvio Orsini (Paris 1887) S. 195 Anm. 2.

Rom Vat. lat. 5763, in norditalienischer Kursive des VIII. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Bobbio.

Bibliotheksheimat: Bobbio. Der Codex trägt die alte Nummer 104 (= 104 des im Jahre 1461 verfaßten Katalogs von Bobbio; vgl. Gottlieb, Centralblatt f. Bibliothekswesen IV [1887] 442).

Inhalt: Der Briefwechsel und die Etymologiae I—V 30, 17; über den Zusammenhang zwischen dieser Handschrift und Wolfenbüttel Weissenburg 64 s. unten S. 17. Eine irische Notiz steht auf f. 56. Abkürzungen sind selten; vgl. Lindsay, Centralblatt f. Bibliothekswesen XXIX (1909) 298.

Beschreibung und Abbildung: s. unten S. 18.

Rom Vat. lat. 5764, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Bobbio?

Bibliotheksheimat: Bobbio (= 101 im Catalog vom Jahre 1461).

Inhalt: Hauptsächlich Material aus den Etymologiae; f. 1—70, große Teile von Buch VI—VIII mit Einschiebungen aus Buch I und XI, aus De officiis (II 21, 27) und aus Augustin und Cassiodor (alles über 56 Kapitel verteilt); 71—152, ein Compendium der Etymologiae über

83 Kapitel verteilt; 151v—192v, Exzerpte aus den Etymologiae, De officiis und den Sententiae.

Beschreibung: Arevalo II 290. — Bethmann, Archiv XII (1874) 252. — Reifferscheid I 549. — Gottlieb, Centralblatt f. Bibliothekswesen IV (1887) 442.

Rom Vat. lat. 7803 (olim Archiv. Vat. Misc. Arm. VI Nr. 46), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: Archivio Vaticano.

Inhalt: Die Etymologiae, auf XXV Bücher verteilt. Ein Schreiber des XII. Jahrhunderts hat den größten Teil des Codex Buchstabe für Buchstabe wieder geschrieben; er schrieb auch auf dem leeren ersten Blatt als Einleitung zu den Etymologiae einen Brief Isidors an Braulio (Nr. 13), mit der Überschrift *In capite libri epistula* und Exzerpte aus den Versen mit der Überschrift *Incipit liber Isidori ethimologiarum prologus.*

Beschreibung: Arevalo II 414. — Traube, Poetae Aevi Carol. III 721.

Rom Pal. lat. 281, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Heidelberg.

Inhalt: Der Briefwechsel und die Etymologiae I—XX.

Beschreibung: Arevalo II 352. — Reifferscheid I 282. — Mommsen, Chron. min. II 392 und 413. — Stevenson, Codices Pal. lat. bibl. Vaticanae I 72.

Rom Reg. lat. 1953, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: Micy.

Inhalt: Der Briefwechsel und die Etymologiae. Nach Mommsen, Chron. min. II 413, sind ff. 49v—51 in Majuskeln geschrieben. Auf f. 3 steht *hic est liber sci Maximini* (die beiden letzten Worte sind ausradiert); Gottlieb, Centralblatt f. Bibliothekswesen IV (1887) 346, meint, daß die HS aus St. Maximin bei Trier stamme, aber vielmehr ist Micy als Entstehungsort anzunehmen; vgl. Traube, Praefatio zu Hieronymi Chronicorum codicis Floriacensis fragmenta (Leiden 1902) S. XII ff.

Beschreibungen und Abbildung: Arevalo II 339. — Reifferscheid I 375. — Zwei Photographien in Traubes Sammlung.

***Vercelli** LVIII 39, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Vercelli?

Bibliotheksheimat: Vercelli.

Inhalt: Die Etymologiae I—XX 10, 2. Einzelne Blätter sind verloren; statt *c* kommen häufig *g* und *qu* vor.

Beschreibung: Reifferscheid II 209. — Mommsen, Chron. min. II 392.

***Vercelli** CII, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Vercelli?

Bibliotheksheimat: Vercelli.

Inhalt: Der Briefwechsel und die Etymologiae. Orthographie wie im vorhergehenden Codex. Spanische Abkürzungen sind: *miscde* (= *misericordie*) und *idt* (= *id est*) neben *id* und *ide*; andere Abkürzungen: *nrt* (= *noster*), *urt* (= *uester*), *hnt* (= *habent*).

Beschreibung: Reifferscheid II 204. — Mommsen, Chron. min. II 392.

***Vercelli** CXXVIII 167, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Vercelli?

Bibliotheksheimat: Vercelli.

Inhalt: Die Etymologiae V 25, 16—XX; die vier ersten Quaternionen sind verloren gegangen. Ein Teil des IV. Buches (De medicina) erscheint hier als Buch VI. Die Orthographie wie im vorhergehenden Codex (merkwürdig ist *uncquentis*).

Beschreibung: Reifferscheid II 213. — Mommsen, Chron. min. II 392.

***Vercelli** CCII 29, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Vercelli?

Bibliotheksheimat: Vercelli.

Inhalt: Die Etymologiae I 9, 3—VI 10, 2; drei Quaternionen fehlen am Anfang und, wie es scheint, einer nach f. 110; auch sonst fehlen einzelne Blätter.

Beschreibung: Reifferscheid II 216. — Mommsen, Chron. min. II 392. — Ehrle und Liebaert, Specimina codd. lat. tab. 10.

SCHWEIZ

***Basel** F. III 15, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Fulda?

Bibliotheksheimat: Fulda.[1])

Inhalt: Die Etymologie II—XIX. Spanische Symptome sind: *quur* (häufig), *id* (= *id est*), *nsis* (= *nostris*), *appltr* (*apostolorum*), *srt* (= *israhel*), neben *isrl* und *isrhl*; andere Abkürzungen sind: *presbit*, *episco*, *qum* (= *quoniam*), neben *qm*, *qnm* und *quo*, *hb*, *ht*, *dnr*, *dicr*, *frt*, *ded* (= *dedit*). Man muß eine insulare Vorlage voraussetzen.

[1]) Über HSS aus Fulda in Basel vgl. Winterfeld, Festschrift für Johannes Vahlen (Berlin 1900) S. 403. — Schultze, Centralblatt f. Bibliothekswesen VI (1889) 287 und Falk ibid. XXVI (1902) Beiheft. — Lehmann, Modius S. 70 Anm. 7.

Beschreibung: Halm, Verzeichniß d. ält. Handschriften lat. Kirchenväter in d. Bibliotheken d. Schweiz S. 43. — Mommsen, Chron. min. II 417. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

***Bern** AA. 90 Nr. 23, ein einziges Blatt aus dem VIII.—IX. Jahrhundert.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Die Etymologiae XV 1, 28—39.

Beschreibung: Hagen, Catalogus codd. Bernensium S. 216.

***Bern** 101, im IX.—X. Jahrhundert geschrieben.[1])

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: Sammlung des Pierre Daniel.

Inhalt: Der Briefwechsel und die Etymologiae I—XX. *per* ist aus *pro* und *dictae* aus *datae* korrigiert; Abkürzungen sind: *pptr* (= *propter*) spanisch; *dms* (= *dicimus*); *a* (= *aut*); *u* (= *vel*); *z* = *th*, mehrmals.

Beschreibung: Hagen a. a. O. S. 153. — Mommsen, Chron. min. II 418.

***Einsiedeln** 167 gehört eher ins X. als ins IX. Jahrhundert.

Schriftheimat: —

Bibliotheksheimat: Einsiedeln.

Inhalt: Der Briefwechsel und die Etymologiae I—XX. Nach dem III. Buch ist Isidors De natura rerum eingeschaltet; am Schlusse der Etymologiae ist die Epitome angehängt.

Beschreibung: Morel, Einsiedler Handschriften der lat. Kirchenväter S. 255. — Mommsen, Chron. min. II 418 und III 241, 344. — Meier, Catalogus codd. mss. qui in bibl. monast. Einsid. O. S. B. servantur S. 133.

***Einsiedeln** 365 Nr. 42 S. 175, 176, ein Handschriftenfragment aus dem VIII.—IX. Jahrhundert.

Schriftheimat: —

Bibliotheksheimat: Einsiedeln.

Inhalt: Die Etymologiae I 1—8.

Beschreibung und Abbildung: Meier a. a. O. S. 331. — Zwei Photographien in Traubes Sammlung.

***St. Gallen** 231, 232, im IX.—X. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: St. Gallen?

---

[1]) Über das Verhältnis zu anderen HSS der Etymologiae s. Gropius, Isidorus Hispal. Etym. XIII 13 als Handhabe zur Beurteilung von Isidorushandschriften, Weilburg 1889 und Das Verhältnis des Codex Weilburgensis Nr. 3 der Etymologien des Isidorus Hispal. zu den Bernenses 101, 224, 36 und 291, Weilburg 1894.



Bibliotheksheimat: St. Gallen.

Inhalt: Der Briefwechsel und die Etymologiae I—XX. Die Reihenfolge der Bücher und die Kapiteleinteilung weichen von denen der Ausgaben ab. *quum* kommt vor; *ap.* = *apud* (später korrigiert).

Beschreibung: Halm, Verzeichniß d. ält. Handschriften lat. Kirchenväter in d. Bibliotheken d. Schweiz S. 43. — Scherrer, Verzeichniß d. Handschriften der Stiftsbibl. von St. Gallen S. 84. — Mommsen, Chron. min. II 418.

***St. Gallen** 233, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: St. Gallen?

Bibliotheksheimat: St. Gallen.

Inhalt: Die Etymologiae VI—VIII und XII—XV (VIII und XV unvollständig). Der erste Teil der HS (S. 1—86) ist unvollendet geblieben; die Titel und Initiale fehlen. *o* = *u* und *g* = *x* und *c* (*saga*, *pagatum* usw.); *id̄* = *id est*.

Beschreibung: Scherrer, Verzeichniß S. 85.

***St. Gallen** 235, von mehreren Schreibern des VIII—IX. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: St. Gallen.

Bibliotheksheimat: St. Gallen.

Inhalt: Die Etymologiae XII—XX; voran geht I 29 und ein Brief an Braulio (V). Isidor ist im Stück De baptismi praecepto (S. 294—299) mehrmals angeführt. Nach Traube ist die Schrift karolingisch bezw. frühsanktgallisch und nicht, wie Scherrer und Halm meinten, „langobardisch und merowingisch". *per* ist aus *pro* korrigiert; *g* = *x*, *c* und *qu*, *achagia* = *achaia*; *ep̄ci* = *episcopi*.

Beschreibung: Halm S. 43. — Scherrer S. 85. — Steffens, Lat. Paläographie, Sup.-Taf. 21 a. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

***St. Gallen** 237, von einem Schreiber des IX. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: St. Gallen?

Bibliotheksheimat: St. Gallen.

Inhalt: Der Briefwechsel und die Etymologiae I—XX. Die Kapiteleinteilung weicht fast überall vom Druck ab. Insulare Abkürzungen häufig; viele Worte willkürlich abgekürzt; *dom̄n* = *domino*, *om̄na* (neben *om̄ia*) = *omnia*, *om̄m* = *omnium*, *pplus* (neben *poput*) = *populus*.

Beschreibung: Halm S. 43. — Scherrer S. 85. — Mommsen, Chron. min. II 418.

Schaffhausen 42, nach Halm im IX.—X. Jahrhundert geschrieben, nach Boos saec. XI ex.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Kloster Allerheiligen in Schaffhausen.

Inhalt: Die Etymologiae I—X.

Beschreibung: Halm S. 43. — Boos im Katalog der Ministerialbibliothek zu Schaffhausen, Schaffhausen 1877, S. 6.

Zofingen, Stadtbibliothek P. 32, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: St. Gallen.

Inhalt: Die Etymologiae I—XX. Die HS ist im XVIII. Jahrhundert durch Geschenk eines Privatsammlers nach Z. gekommen. Den Hinweis auf den Codex verdanke ich meinem Freunde Dr. Paul Lehmann.[1])

DEUTSCHLAND

Gotha memb. I 147, in der zweiten Hälfte des IX. Jahrhunderts geschrieben, mitgeteilt von Dr. Paul Lehmann.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Etymologiae I 36, 26—39, 6 (*obscurus est — ad ficum*).

***Karlsruhe** Augiensis LVII in der norditalienischen Buchschrift der zweiten Hälfte des VIII. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Verona?[2])

Bibliotheksheimat: Reichenau.

Inhalt: Die Etymologiae XIII 6, 2—XX. Auf dem Schilde steht *Hrabanus Magnus a XIII libro usque ad XX librum de vocabulorum seu rerum proprietate et earundem mistice significatione.* Nach Holder, Mélanges Chatelain (Paris 1900) S. 643 ist die HS „aus spanischer scriptura zu Gehör geschrieben“ (vgl. dagegen Lindsay, Classical Quarterly V [1911] S. 46 Anm. 1 und S. 44 Anm. 2); die Abkürzungen für *per* und *pro* sind verwechselt; die Lesart *axis* (aus dem spanischen *a nsis = a nostris*) war schon in der Vorlage vorhanden, vgl. Lindsay a. a. O. S. 45. Die Quarternionensignaturen stehen unten in der rechten Ecke.

Beschreibung und Abbildung: Musterhafte Abhandlung von Holder a. a. O., mit zwei Abbildungen. — Lindsay, Centralblatt f. Bibliothekswesen XXVII (1910) 550.

---

[1]) Nach einer Mitteilung Anspachs, die ich Lindsay verdanke, sind die Abkürzungen die der Sanktgaller Schule; auch zeigt die Schrift insulare Einflüsse. Anspach setzt die HS ins VIII.—IX. Jahrhundert.

[2]) Über Verkehr von Reichenau und Verona s. Holder a. a. O. S. 643.

***München** lat. 6250 (Fris. 50), von mehreren Schreibern des IX. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Freising?

Bibliotheksheimat: Freising.

Inhalt: Der Briefwechsel und die Etymologiae I—XX. Die HS bietet ein interessantes Beispiel für die Fortwirkung der Vorlage. Die charakteristischen spanischen Abkürzungen scheinen beseitigt zu sein, aber die Orthographie (*quum*, *quur*) verrät den spanischen Ursprung; die Vorlage ist durch die Hände der Iren gegangen, wie die Abkürzungen und die Verschreibungen (z. B. *canne* statt *carne* und *uulgariae* statt *uulcaniae*) zeigen; aus der Lesart *dicta* statt *data*, die ich zweimal fand, möchte man vermuten, die Iren hätten eine in der Schrift von Corbie geschriebene Vorlage gehabt. *qu* und *c* sind häufig verwechselt und viele Fehler sind daraus entstanden (z. B. *spanici qm̄* statt *spani ciconiam*); Betacismus ist häufig; *c* = *i* (z. B. *cura* statt *iura*); *g* = *c* und *i* (z. B. *gegor* statt *iecur*), häufig; Abkürzungen sind: ħ (= *autem*), *c̄s* (= *cuius*), *d̄d* (= *dixerunt* und *Dauid*, die ein paarmal verwechselt sind), *h̄s* (= *huius*), *m̄e* (= *misericordie*), zu *mīe* korrigiert,[1] *n̄n* neben *n̄m* (= *nomen*), *n̄* und *nō* (= *non*) sind zu *nrō* korrigiert, *ōm* (= *omnes*), *ppl̄s* (= *populus*), *ppt* und *pp* (= *propter*), *q* (= *quem*), häufig; *qsī* (= *quasi*); die Abkürzung für *sanctum* ist einmal als *secundum* aufgelöst; *scdus* (= *secundus*), *s̄s* (= *suis*); *per* und *pre* sind öfter verwechselt. Als Schreiber ist *Cundpato* (?) in Runen am Ende des Codex genannt.

Beschreibung: Catalogus codd. lat. bibl. reg. Monac. III 3 S. 79.

***München** lat. 29051, ein einziges Blatt in insularer Schrift des IX. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: St. Emmeram?

Bibliotheksheimat: St. Emmeram in Regensburg.

Inhalt: Die Etymologiae XV 3, 4. Das Blatt diente als Schutzblatt in der Münchener HS lat. 14010, die aus St. Emmeram stammt.

Trier Seminarbibl. 100 (R. VI 3) fol. 1—16v aus dem IX. Jahrhundert, mitgeteilt von Dr. Paul Lehmann.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Kloster S. Mathiae et Eucharii in Trier.

Inhalt: Die Etymologiae III 1—68.

Beschreibung: J. Marx, Handschriftenverzeichnis der Seminarbibliothek zu Trier, Trier 1912, S. 77.

---

[1]) Über die Abkürzung *m̄a* s. Traube, Nomina sacra S. 250.

Weilburg Ms. 3, am Anfang des IX. Jahrhunderts geschrieben.
Schriftheimat: Fleury?
Bibliotheksheimat: Die Benediktinerabtei Schönau.
Inhalt: Die Etymologiae XI—XX. Gropius (s. oben S. 13) vermutet wegen des engen Zusammenhanges zwischen dieser HS und Bern 36, die aus Fleury stammt, Fleury als Entstehungsort.
Beschreibung: Gropius a. a. O.

Weinheim, vier Blätter im Besitz des Herrn E. Fischer, in insularer Schrift des VIII. Jahrhunderts geschrieben.
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: —.
Inhalt: Die Etymologiae I 3, 9—9, 5. Nach einer Mitteilung von Lindsay, dem ich diese Notiz verdanke, gehört die HS der ersten Handschriftenklasse an.

***Wolfenbüttel** Helmstedt 455 hat als Vorsatzblatt ein Blatt einer großen Isidorhandschrift, in einer kleinen, zierlichen insularen Schrift des VIII. Jahrhunderts geschrieben.
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: Helmstedt.
Inhalt: Die Etymologiae, drei Kapitel (32—34) des V. Buches, die aber als Kapitel 5, 6 und 7 numeriert sind. Die gewöhnlichen insularen Abkürzungen kommen vor.
Beschreibung: Heinemann, Die Handschriften der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel, Erste Abt. Die Helmstedter Handschriften I 357.

***Wolfenbüttel** Weissenburg 64, in norditalienischer Kursive des VIII. Jahrhunderts geschrieben.
Schriftheimat: Bobbio (?).
Bibliotheksheimat: Bobbio, dann Weissenburg?
Inhalt: Der Briefwechsel und die Etymologiae. In diesem bekannten Palimpsest stehen unten die Bibelfragmente des Ulfilas, ein Stück aus Galen *περὶ τροφῶν δυνάμεως*, zwei griechische Evangelienfragmente und Fragmente der Bücher Hiob und Judices in lateinischer Übersetzung; oben stehen die Etymologiae. Über die Herkunft der HS ist viel gestritten worden; Knittel, der erste, der sich mit ihr beschäftigt hat (Ulfilae versio Gotica nonnullorum capitum epistulae Pauli ad Romanos, Braunschweig 1762 S. 220 ff.), hielt die Schrift für spanisch und seiner Ansicht schlossen sich Wattenbach, Einleitung zur lat. Paläographie (Leipzig 1886) S. 23, Heinemann, Die Handschriften d. herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel, Zweite Abt. Die Weissenburger HSS VIII 296 und noch andere an. Erst Niebuhr nahm

den Codex für Bobbio in Anspruch; er hatte schon vorher durch Angelo Mai den Bobbienser Palimpsest Vat. lat. 5763 kennen gelernt, dessen untere Schrift das Stück eines noch nicht identifizierten griechischen Schriftstellers enthielt. Bei Gelegenheit eines Besuches in Wolfenbüttel, wo das griechische Stück in Weissenburg 64 schon als Galen erkannt war, hat er die Identität der beiden Teile vermutet; inzwischen hatte Mai auch das vatikanische Stück als Galen erkannt. Neuerdings hat Schöne, SBer. d. k. preuß. Akad. d. Wiss. XXI (1902) 442 ff., die vatikanische HS einer Nachprüfung unterzogen und ist zu demselben Ergebnis wie Niebuhr gelangt. Nach Schöne ist Galen in beiden HSS in zwei Kolumnen zu 21 Zeilen geschrieben; dieselbe Übereinstimmung existiert in den anderen Teilen, obgleich niemand darauf aufmerksam gemacht hat. Nach Vercellone, Variae Lectiones vulgatae latinae bibliorum editionis etc. II (Rom 1864) S. XIX, steht der Text der Judices in der vatikanischen HS in einer Kolumne zu 18 Zeilen; dies ist auch der Fall in dem entsprechenden Teile des Wolfenbütteler Codex, vgl. Knittel Taf. IV; in der Wolfenbütteler HS steht ferner der Hiobtext in 24 Langzeilen, vgl. Tischendorf, Anecdota sacra et profana (Leipzig 1861) S. 159, wie es auch der Fall ist in dem vatikanischen Codex, vgl. Mai, Classici Auctores I (Romae 1828) S. XLIII. Kübler, der sich kurz vorher mit dem Turiner Codex a. II 2 beschäftigt hatte, ist die Ähnlichkeit der Schrift in dieser und der Wolfenbütteler HS aufgefallen. Die Herkunft der Turiner HS ist freilich nicht sicher nachweisbar, aber eine Vergleichung der Schriftzüge (besonders der Ligaturen) läßt kaum einen Zweifel bestehen, daß sowohl der Turiner wie der Wolfenbütteler Codex eine und dieselbe Heimat haben, wie Turin a. II 2*, der Liber Pontificalis (Neapel, Bibl. Naz. IV A 8) und der Ambrosianus L 99 Sup., die sicher aus Bobbio stammen;[1]) vgl. ferner Traube, Neues Archiv XXIX (1904) 566 und Nomina sacra S. 271 Anm. 8; Lindsay, Classical Quarterly V (1911) 45 Anm. 1.

Beschreibungen und Abbildungen: Ausführliche Literaturangaben bei Traube, Vorlesungen und Abhandlungen, S. 258, wozu die Abbildung bei Ihm, Palaeographia latina tab. VI nachzutragen ist.

Würzburg Mp. Theol. F. 143, im IX. Jahrhundert geschrieben. Schriftheimat: Deutschland?

---

[1]) Die Boniprandusnotiz, die im Vaticanus 5763, Ambrosianus L 22 Sup. und Turin G VII 16 steht, braucht man nicht als ein Beweis gegen Bobbio als Entstehungsort zu nehmen, wie Holder, Mélanges Chatelain (S. 643) meint; sie ist vielleicht als eine Rückgabenotiz zu erklären, vgl. Lindsay, Classical Quarterly V (1911) 45 Anm. Weinberger, BphW. 1911, 1628, wirft die Frage auf, ob unsere HS nicht aus Cassiodors Kloster Vivarium nach Verona gekommen sein konnte.



Bibliotheksheimat; Würzburger Dom.
Inhalt: Die Etymologiae VI (ein Teil davon verloren) bis X.
Beschreibung: Notizen in Traubes Sammlung.

ENGLAND

Cambridge Trinity College, B. 15. 33 (288), in insularer Schrift des IX. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Christ Church, Canterbury?

Inhalt: Die Etymologiae V 33, 1—IX 7, 28. Nach einer Randbemerkung scheint die HS im Jahre 833 geschrieben worden zu sein.

Beschreibung: Schenkl, Bibl. patr. lat. brit. II Abt. II S. 39 Nr. 2320. — James, The western Mss. in the library of Trinity College I 498.

London Harley 2686, am Anfang des IX. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Der Briefwechsel und die Etymologiae I—XX. Einzelne Blätter sind verloren gegangen. Als Schreiber wird *Adalgarius subdiaconus* genannt.

Beschreibung: Catalogue of the Harleian Manuscripts II 708. — Zangemeister, Bericht über die Durchforschung der Bibliotheken Englands S. 10, 11. — Catalogue of Ancient Manuscripts of the British Museum S. 77. — Mommsen, Chron. min. II 392.

London Harley 3941, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —

Bibliotheksheimat: *S. Petri Gēmet'* (Jumièges).

Inhalt: Die Etymologiae I—XX. Im Texte steht die Dedikation an Braulio, am Rande, von gleicher Hand, die Dedikation an Sisebut.

Beschreibung: Catalogue of the Harleian Manuscripts III 90. — Zangemeister, Bericht S. 23. — H. Coxe, Catalogus codicum mss. collegii Reginensis p. 76.

Oxford Queens College 320, am Ende des IX. Jahrh. geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Sammlung des Alex. Barcham (?)

Inhalt: Der Briefwechsel und die Etymologiae I—XX.

Beschreibung: Zangemeister, Bericht S. 60.

BELGIEN UND HOLLAND

Brüssel II 4856, in der Corbie-Schrift des VIII. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Corbie?

Bibliotheksheimat: S. Hubert (Ardennes); Sammlung des Herrn Neumann (Luxemburg).

Inhalt: Die Etymologiae I—X. Die spanischen Abkürzungen *n̄s̄is* (= *nostris*) und *ihrs̄lm* (= Jerusalem), neben *hrs̄lm* und *hirs̄lm* kommen vor. Die HS ist von dem Autor des Second Voyage littéraire de deux Bénédictines (Paris 1724) S. 135 im Zusammenhang mit einem zweiten Codex erwähnt, der aller Wahrscheinlichkeit nach die zweite Hälfte der Etymologie enthielt. Sie ist kurz vor der Zeit der französischen Revolution in den Besitz der Familie Neumann gekommen.

Beschreibung und Abbildung: Werveke, Manuscrit des dix premières livres des Étymologies d'Isidore de Séville en écriture Langobarde du VIII[e] siècle (Luxembourg 1884), mit einer Photographie.

***Leiden** Voss. lat. F. 82, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Die Etymologiae I—XX; verschiedene Gedichte; ein Glossarium, *Abavus pater proavi*[1]) und die Synonyma Ciceronis. XI—XX sind von einem anderen Schreiber als I—X geschrieben; XII 2 (= XI, 5 im Codex) bis XIII 10 sind von einer späteren Hand; nach f. 148 fehlt ein Quaternio (= XVIII 3, 2—XIX 23, 3). *quur* kommt vor; auch sonst ist *qu* = *c*; *g* = *c*; *ū* = *vel*; *qn̄m* häufig neben *qm̃*.

Beschreibung: Catalogus bibl. publ. Leid. oper. Senguerdii S. 374. — De Rossi, Inscr. christ. urb. Rom. II 250. — Goetz, Corpus gloss. lat. IV (1899) S. XXIV. — Molhuijsen, Archiv f. Stenographie LIV (1902) 171. — Beck, Mnemosyne XXIII (1895) 272. — Mommsen, Chron. min. II 415.

ÖSTERREICH

Wien lat. 121 (Philol. 113), vor dem Jahre 852 geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Worms (im Jahre 852).

Inhalt: Die Etymologiae XIV—XX (= XII—XXII im Codex), mit Einschiebungen aus den früheren Büchern und Zusätzen, wie es scheint, von einem Schreiber des IX. Jahrhunderts.

Beschreibung und Abbildung: Endlicher, Catalogus codd. philologicorum lat. Codex CDX. — Tabulae codicum in bibl. Caes. Vindob. asserv. I 17. — Schmidt, Zu Isidorus, Progr. d. k. k. Staatsgymnasiums im III. Bezirk in Wien, Wien 1884. — Sickel, Monumenta graphica medii aevi IV 4.

---

[1]) Dasselbe Stück in Reims 425 (s. oben S. 8) und in Vat. Reg. lat. 310 (s. unten S. 24).

Liber differentiarum [Buch I]

FRANKREICH

***Paris** lat. 2994 A, in spanischer Schrift des VIII.—IX. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Sammlung des Colbert.

Inhalt: Der ältere Teil der HS (f. 73—194) enthält, 73ᵛ—133ᵛ, die Differentiae (Buch I) mit der Überschrift *Incipit liber de differentiis verborum Ysidori iunioris*; 136—140ᵛ, Exzerpte aus den Etymologiae, De officiis und den Sententiae; Etym. I 5; I 2; De off. I 5; I 3; Etym. VI 19, 5—7; De off. II 12, 2, 3; Etym. VII 12, 26—28; De off. I 13, 1; Sententiae III 7, 30—33; Etym. VI 19, 14; 141—186ᵛ, die Differentiae (Buch II); 186ᵛ—189, ein Stück mit der Überschrift *Isidorus institutionum discipline a supra fato edita incipit amen.* Die Schrift ist schön und groß; die Überschriften sind teils in roter und grüner Tinte geschrieben; mit f. 141 fängt ein neues Quaternionensystem an; eine Lücke besteht nach 140.

Beschreibung und Abbildung: 〈Melot〉, Catalogus codd. mss. bibl. reg. III 361. — Nouveau Traité III 108, V, IV und S. 296, IV, II, VIII. — La collection de fac-similés de l'École des Chartes, série lithographiée 281. — Delisle, Mélanges de paléographie et de bibliographie (Paris 1880) S. 54.

ITALIEN

Rom Vat. lat. 3321, im VIII. Jahrhundert in Unziale geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Sammlung des Ant. Panormita.

Inhalt: Glossaria; f. 172—207ᵛ, die Differentiae; Index regionis romanae etc.; 228—234 Auseinandersetzungen über *pondera*, *mensurae*, *tempora* usw., die zum großen Teil (s. Arevalo II 272) aus dem V. (Kap. 29 ff.) und dem XVI. (Kap. 26 ff.) Buch stammen.

Beschreibung und Abbildungen: Ausführliche Literaturangaben bei Traube, Vorlesungen und Abhandlungen I 231.

Liber differentiarum [Buch II]

Frankreich

***Chartres** 106 (118), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: S. Petri Carnotensis.

Inhalt: Verschiedene Vitae; f. 90, *Isidori Admonitio ad monachos*; 96ᵛ, *Deferenciarum liber sancti Hecidori*; 127, *Sinonimae Isidori iunioris spalensis* und *Sententiae de patrum.* Die Schrift ist nicht westgotisch, wie der Katalog angibt, hat dagegen viele Anklänge an der Corbie-Schrift; eigentümlich ist die Ligatur *ti*; die Initiale zeigen das Fischmotiv, sie sind mit grüner, blauer, roter und gelber Tinte verziert; *per* und *pro* sind verwechselt. Die Quaternionensignaturen sind Buchstaben; nach *z* kommt *ax*, *bu*, *ct*, *ds*, *fq* usw.

Beschreibung: Catalogue général XI 57.

Laon 265, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: Notre-Dame de Laon.

Inhalt: Hauptsächlich theologische Werke (Hieronymus, Augustin, Gregor usw.); die Differentiae sind nicht vollständig, aber es scheint nur ein einziges Blatt zu fehlen.

Beschreibung: Catalogue général I (in 4⁰) 157.

Montpellier 306 (École de médicine), besteht aus verschiedenen Handschriftenteilen, die ins IX. Jahrhundert gehören.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: Sammlung des Bouhier.

Inhalt: Theologische und grammatische Werke, Glossae usw.; die Differentiae stehen auf f. 80—101ᵛ.

Beschreibung: Catalogue général I (in 4⁰) 409. — Goetz, Corpus gloss. lat. III (1892) S. XXIV ff., wo die Literatur über diese vielbesprochene HS angeführt ist.

***Paris** lat. 2035, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: Sammlung des Colbert.

Inhalt: F. 78—105ᵛ, *Liber differentiarum hysidori iunioris spalensis*; 105ᵛ—150ᵛ ein Stück, *De diversis sententiis*, in drei Büchern, im Katalog dem Isidor zugeschrieben; 150ᵛ—215ᵛ, *Liber beati esidori contra Iudaeos*; den Isidorstücken gehen Werke des Augustinus, (Enchiridion, Ep. ad Ianuarium) voran und auch auf fol. 216ᵛ ff. stehen

andere Werke (De octo quaestionibus, De dilectu dei). *per* und *pro* sind überall verwechselt, einigemal *pre* und *pro*; *quur* kommt vor; *e* und *i* und *u* und *o* sind öfters vertauscht; *p'* = *post*; *isrhl* (neben *isrl*) = *israhel.*

Beschreibung: ⟨Melot⟩ Catalogus codd. mss. bibl. reg. IV 228.

Paris lat. 2994 A. s. oben S. 21.

***Paris** lat. 12236 (St. Germain 862), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Corbie?

Bibliotheksheimat: Corbie (vgl. Delisle, Cabinet II 438).

Inhalt: Hauptsächlich Werke des Eucherius und (f. 81ᵛ—109ᵛ) Isidors Differentiae (*Incipiunt differentias omnimodas de divinitate editas a sco uiro esidero episcopo kapitula*); 109ᵛ—110ᵛ, Exzerpte aus dem ersten Buche der Differentiae (290, 84, 13, 298, 299); 110ᵛ—125ᵛ das Chronicon. Fol. 86—103ᵛ sind in Unziale geschrieben; die Orthographie und Schrift zeigen merowingische Einflüsse. Spanisch sind *quur* und die Abkürzungen *epscps* und *epscs* (neben dem gewöhnlichen *eps*).

Beschreibung und Abbildung: Montfaucon, Bibliotheca Bibl. II 1126. — Nouveau Traité III 108. — Wotke, Eucherius CSEL XXXI S. XV und Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien XLII (1891) 296. — Delisle, Inventaire II 42. — Mommsen, Chron. min. II 392. — Traube, Vorl. u. Abh. I 220 f. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

***Paris** 12237 (St. Germain 863), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Corbie?

Bibliotheksheimat: Corbie?

Inhalt: Wie im vorhergehenden Codex; nach Mommsen ist diese HS entweder von jenem abgeschrieben oder sie geht auf dieselbe Vorlage zurück. *qur* kommt vor; *noster* ist durch *nr*, *ntr* und *nrt* abgekürzt.

Beschreibung: Delisle, Inventaire II 42. — Mommsen, Chron. min. II 401.

ITALIEN

Mailand Ambrosianus, zwei Blätter in insularer Schrift des VII. bis VIII. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Bobbio?

Bibliotheksheimat: Bobbio?

Inhalt: Die Differentiae 37, 146 — 40, 167.

Beschreibung und Abbildung: Ratti, Reliquie di antico codice bobbiese ritrovato, Miscellanea Ceriani (Milano 1910) S. 789—808.

Mailand Ambrosianus B. 31 Sup., vor dem Jahre 840 in italienischer Minuskel geschrieben.

Schriftheimat: Bobbio?

Bibliotheksheimat: Bobbio. Die Handschrift trägt die Nummer 100 (= 100 des Katalogs vom Jahre 1461; vgl. Gottlieb, Centralblatt f. Bibliothekswesen IV [1887] 422).

Inhalt: Die Differentiae mit der Überschrift *Liber differentiarum prius Isidori spalensis episcopi*; als zweites Buch ist ein Stück *Inter absconditum et absconsum* etc. angegeben; eine Orthographie, *Ara per a* etc.(= Arevalo III 503, Appendix III). Insulare Abkürzungen kommen vor; vgl. Lindsay, Centralblatt f. Bibliothekswesen XXIX (1909) 298.

Beschreibung und Abbildung: Reifferscheid II 48. — Goetz, Corpus gloss. lat. IV (1889) S. XVI. — The Palaeographical Society, Ser. I pl. 92. — Steffens, Lateinische Paläographie Taf. 45 (= 68²). — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

Rom Reg. lat. 310, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: Sammlung des P. Petavius.

Inhalt: F. 1—10, die Prooemia; 12—51ᵛ, De natura rerum; 52—151ᵛ, Glossae ex novo et vetere testamento; 152—168ᵛ, das X. Buch der Etymologiae; De proprietate rerum, *Inter polliceri* etc.; 176—189ᵛ, Differentiae spiritales (das Explizit lautet: *differentiae spiritalium siue carnalium*); 190, ein Brief an Braulio; 190—214ᵛ, die Synonyma (am Ende unvollständig).

Beschreibung: Arevalo II 317. — Bethmann, Archiv XII (1874) 274. — Reifferscheid I 375.

Turin, ein Codex in der Privatbibliothek des Königs, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Isidors Liber pastoralis (?) auf 41 Kapiteln verteilt, wovon 20 durch den Verlust von 5 Quaternionen verloren gegangen sind; die Prooemia; De ortu et obitu patrum; De officiis; De differentiis.

Beschreibung: Bethmann, Archiv IX (1847) 599.

SCHWEIZ

***Basel** F. III 15¹, in insularer Schrift des VIII.—IX. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Fulda?

Bibliotheksheimat: Fulda.

Inhalt: Die Differentiae (1—14^{v}) und Gennadius, De ecclesiasticis dogmatibus. Die gewöhnlichen insularen Abkürzungen kommen vor.

Beschreibung: Winterfeld, Festschrift für Johannes Vahlen S. 404.

St. Gallen 189, in roher alter Minuskel des VIII. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: St. Gallen?

Bibliotheksheimat: St. Gallen.

Inhalt: Eucherius, Instructiones; S. 126—221, *Liber defferentiarum Esiodiri iunioris spalensis epi*; Hieronymus in Daniel. Als Schreiber wird *Ioseppus* genannt.

Beschreibung: Halm, Verzeichniß d. ält. Handschriften lat. Kirchenväter in d. Bibliotheken d. Schweiz S. 43. — Scherrer, Verzeichniß d. Handschriften d. Stiftsbibl. von St. Gallen S. 68.

***St. Gallen** 224, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: St. Gallen?

Bibliotheksheimat: St. Gallen.

Inhalt: Die Differentiae und Augustins Enchiridion. *pro* und *per*, *e* und *i*, *o* und *u* sind häufig vertauscht.

Beschreibung: Halm S. 43. — Scherrer S. 80.

***St. Gallen** 230, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: St. Gallen?

Bibliotheksheimat: St. Gallen.

Inhalt: S. 1—48, die Sententiae, Buch I; S. 49—80, die Differentiae; S. 81—92, die Etymologiae III 24—71; S. 93—117, die Etymologiae VII 1—14; S. 117—118, die Etymologiae VI 19, 13—21; S. 118—144, De officiis, Buch I; S. 420—438, die Allegoriae (mit der Überschrift *Prologus sci Hysidori de floratibus ad Honorium*); S. 521, die Sententiae II 1; S. 522, 524, die Sententiae II 1, 11, 29; S. 548, Comment. in Leviticum, Ch. 13; S. 571, De officiis I 27; andere Werke sind: die des Eucherius, Defensor und Gennadius. *quur* kommt vor; insulare Abkürzungen sind häufig, z. B. *dir* (= *dicitur*), *dnt* (= *dicunt*), *dicns* (= *dicens*), *apostls* (= *apostolus*), *tn* (= *tamen*), auch die Zeichen für *est* und *enim*; *tnc* = *tunc*.

Beschreibung: Halm S. 43. — Wotke, Eucherius, CSEL XXXI S. XV und SBer. d. Wiener Akad. L (1865) 765. — Scherrer S. 83.

DEUTSCHLAND

Berlin Phill. 1686, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat:

Inhalt: F. 1, die Sententiae I—III; 121^v, die Differentiae; 143, das Chronicon; 153, die Soliloquia; 174, ein Teil von De ortu et obitu patrum (Kap. 37—48).

Beschreibung: V. Rose, Verzeichniß der Meerman-Handschriften (1892) S. 55. — Mommsen, Chron. min. II 399.

BELGIEN

Brüssel 1322 (9311—9319), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: F. 4—36^v, De officiis; 37—45, die Prooemia; 45—57, Vita vel obitus sanctorum; 57—66^v, die Allegoriae; 67—90, De natura rerum; 90—106, die Differentiae; 106—107^v, De solstitio (= De nat. rer. Cap. 8 ff.), und zwei Werke, die in Arevalos Appendix enthalten sind, 107—116, De proprietate sermonum uel rerum (= Arevalo VII 426), 117—123, Doctrina et fides ecclesiae (= Arevalo VII 320); auch Glossae spiritales iuxta Eucherium und die Synonyma Ciceronis. *a* und *u*, *a* und *τ*, *pro* und *per* sind vertauscht.

Beschreibung: Kopp, Palaeographia critica I 316. — V. d. Gheyn, Catalogue des mss. de la Bibl. royale de Belgique II (1902). — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

RUSSLAND

St. Petersburg Q. I v. 15 (St. Germain 800), in insularer Schrift des VIII. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Perrona?

Bibliotheksheimat: Corbie.

Inhalt: F. 2—7, die Prooemia; 7—17^v, De ortu et obitu patrum; 21^v—51^v, De officiis; 53—63, die Differentiae; 64—71, die Synonyma bis II 33, Aldhelms Rätsel u. a.

Beschreibung und Abbildungen: Mabillon, De re diplomatica (1681) S. 351 tab. IV. — Nouveau Traité III 365, vgl. 379, 382, 443 und 446. — Merino, Escuela paleographica etc. tav. II 2. — Gillert, Lat. Handschriften in St. Petersburg, N. A. V (1880) 250. — Delisle, Cabinet II 122. — Traube, Perrona Scottorum, SBer. d. bayer. Akad. (1900) 492. — Burn, Facsimiles of the creeds from early manuscripts (London 1909) pl. XVIII und XIX. — A. Staerk, Les manuscrits latins etc. de S. Petersbourg I 225—228, II tab. LXXIII. — Eine Photographie und Notizen in Traubes Sammlung.

Allegoriae

FRANKREICH

Cambrai 937 (836), im VIII. Jahrhundert in Unziale mit einer Mischung von Minuskeln geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: Cambrai (Kathedrale).

Inhalt: F. 1, die Prooemia; f. 13, Vita uel obitus sanctorum; f. 26, die Allegoriae (ohne Titel); f. 38v, De natura rerum (teilweise in der Schrift des VIII.—IX. Jahrhunderts); 68—70, ein Fragment des De officiis. Die Allegoriae sind nicht, wie der Katalog angibt, am Ende verstümmelt, es handelt sich nur um eine Variante am Schlusse des Stückes; nach f. 62 fehlt ein Quaternio. *qum* kommt vor; daß die HS durch die Hände der Iren gegangen ist, bezeugt allein die Abkürzung *p'* (= *per*).

Beschreibung: Catalogue général XVII 383. — Notizen in Traubes Sammlung.

Laon 423, im VII.—VIII. Jahrhundert in merowingischer Schrift geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: Notre-Dame de Laon.

Inhalt: Der liber rotarum (= De natura rerum); die Prooemia und die Allegoriae.

Beschreibung und Abbildung: Mabillon, De re diplomatica (1681) S. 359. — Catalogue général I (in 4°) 225. — Fleury, Les manuscrits à miniatures de la bibliothèque de Laon (Laon 1863) S. 3 ff. und pl. 1. — Zwei Photographien in Traubes Sammlung.

***Paris** lat. 2175, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: *Liber sanctorum Petri et Pauli in Wissenburg monasterio.*

Inhalt: Theologische Werke; f. 68v—89v, die Allegoriae, mit der Überschrift *Incipit liber de interpretatione quorumdam nominum ueteris nouiquae testamenti.*

Beschreibung: ⟨Melot⟩, Catalogus codd. mss. bibl. reg. III 250.

***Paris** 2824, im VIII. Jahrhundert in schöner großer Corbie-Schrift geschrieben.

Schriftheimat: Corbie?

Bibliotheksheimat: Sammlung des Baluze.

Inhalt: Die Prooemia, mit dem Titel *Liber ysidori epi de interpretationibus nominum veteris et novae legis* (in einer späteren Schrift); f. 20, De vita et obitu patrum; 53, die Allegoriae; 85ᵛ, Homilien von Hieronymus und Augustin. Die Initiale zeigen die bekannte Fisch-, Vogel- und Schnörkelornamentik; Abkürzungen sind *isrh*, *nt*, *nto* und *prsb*.

Beschreibung: ⟨Melot⟩, Catalogus III 336.

Troyes 1165, am Ende des IX. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Sammlung des P. Pithou.

Inhalt: Werke des Alchvine; Fragmente der Prooemia (1 1/3 Seiten) und der Allegoriae (12 Seiten).

Beschreibung: Catalogue général II (in 4⁰) 478. — Dümmler, M. G. Epp. IV 6.

ITALIEN

Montecassino 323, in beneventanischer Schrift des IX. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Capua (vgl. Bibliotheca Cassinensis, App. zu I. S. LVIII)?

Bibliotheksheimat: Montecassino.

Inhalt: F. 1ᵛ—17, Vita vel obitus sanctorum; 17ᵛ—52ᵛ, die Allegoriae zu 203.

Beschreibung: Reifferscheid II 411.

Rom Pal. lat. 277, ff. 94—114, im IX.—X. Jahrhundert geschrieben; über den älteren Teil s. unten S. 33.

Schriftheimat: Lorsch?

Bibliotheksheimat: Lorsch?

Inhalt: Die Allegoriae; die Schrift zeigt Anklänge an die insulare.

Beschreibung und Abbildung: Literaturangabe bei Traube, Vorlesungen und Abhandlungen I S. 235. — Notizen in Traubes Sammlung.

Rom Reg. lat. 1823, in beneventanischer Schrift des IX. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Benevent oder Montecassino? vgl. Loew, Die ältesten Kalendarien aus Montecassino S. 5 Anm. 2.

Bibliotheksheimat: *eccl. mai. benevent.*

Inhalt: F. 1—117, die Sententiae; 118, Eucherius; 158, die Allegoriae; 175ᵛ, Exzerpte aus dem zweiten Buche der Differentiae (Cap. 8—12, 14, 15, 19, 21, 26, 27, 31, 36). Arevalo nannte die Schrift *longobardicus sive Gothicus, ut vocant, cordellatus.*

Beschreibung und Abbildung: Arevalo II 334. — Bethmann, Archiv XII (1874) 325. — Reifferscheid I 378. — Fünf Photographien in Traubes Sammlung. — Ehrle u. Liebaert, Specimina codd. lat. tab. II.

Verona LVI (54), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Verona.

Bibliotheksheimat: Verona.

Inhalt: F. 1, die Prooemia mit der Überschrift *liber praemiorum dialogus sc̄i hyeronimi pb̄ri*; 15^{v}, Vita vel obitus sanctorum etc.; 40, die Allegoriae; 62, die Testimonia divinae scripturae, nach dieser HS von Arevalo (VII App. XI) ediert.

Beschreibung: Reifferscheid I 96.

SCHWEIZ

***Bern** 249, besteht aus mehreren Handschriftenstücken des IX. und XI. Jahrhunderts.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: Bonneval dioc. Chartres.

Inhalt: (3) ff. 43—47^{v}, Fragment der Allegoriae von 183 an; (4) 47^{v}—64^{v}, De natura rerum; (6) 65—90^{v}, De officiis I—II 25; zwischen ff. 84 und 85 sind mehrere Blätter (= II 1—17) verloren gegangen; als Schreiber wird *Austricus diaconus* genannt. Abkürzungen sind *qūm* (= *quoniam*), *n̄r* und *nrt*; *prb̄s*.

Beschreibung: Hagen, Catalogus codd. Bernensium S. 285.

***St. Gallen** 225, im VIII. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: St. Gallen.

Bibliotheksheimat: St. Gallen.

Inhalt: S. 33—56, Exzerpte aus dem ersten Buche der Differentiae, ohne Autornamen; S. 56—61, Auszug aus dem zweiten Buche der Sententiae und anderen Werken Isidors; S. 62—113, Isidori de floratibus (= die Allegoriae, vollständig); S. 114, die Etymologiae VI 18 und De natura rerum Cap. 7; Werke des Eucherius und Methodius; S. 439—461, Exzerpte aus den Differentiae, Buch II 4—16, 19, 20; S. 461, ein Stück in Frage und Antwort, teilweise aus den Differentiae II 2, 3, 5, 17 entnommen. Die Schrift ist unausgebildete vorkarolingische Minuskel mit Sanktgaller Zügen. *per* und *pro*, *u* und *o*, *i* und *e* sind verwechselt; einige Initiale sind nach insularer Art verziert; Abkürzungen sind: *n̄m*, *nām* (= *nostrum*, *nostram*); *q̄m* neben *qūo*; *apst* neben *apostt*.

Beschreibung: Halm, Verzeichniß der ält. Handschriften lat. Kirchenväter in d. Bibliotheken d. Schweiz S. 43. — Scherrer, Verzeichniß d.

Handschriften d. Stiftsbibl. von St. Gallen S. 80. — Notizen in Traubes Sammlung.

***St. Gallen** 230; s. oben S. 25.

***St. Gallen** 240, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: St. Gallen.

Inhalt: S. 1, die Prooemia; S. 31, De vita et obitu sanctorum; S. 77, die Allegoriae; S. 116, De natura rerum; S. 189, De officiis. *per* und *pro*, *prae* und *pro*, *c* und *g*, *qu* und *c* sind häufig verwechselt; *iht*, *isht*, *isrh* kommen vor.

Beschreibung: Halm, S. 43. — Scherrer, Verzeichniß S. 87.

DEUTSCHLAND

***Cassel** Theol. Q. 10, von mehreren Schreibern in vorkarolingischer Minuskel geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: Fulda.

Inhalt: F. 1—16, die Prooemia; 16—38, De vita et morte sanctorum; 38—56, die Allegoriae und, unter anderem, Werke des Augustin und Martinus Dumiensis. Über die Abkürzungen vgl. Traube, Nomina sacra S. 106, 108, 113, 231.

Beschreibung und Abbildung: Grein, Das Hildebrandslied (Cassel 1880) S. 14. — Scherer, Centralblatt f. Bibliothekswesen, Beiheft 26 (1902) S. 91. — Elf Photographien in Traubes Sammlung.

***Karlsruhe** Augiensis CXI, am Anfang des IX. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Reichenau?

Bibliotheksheimat: Reichenau.

Inhalt: F. 2, die Allegoriae mit dem Titel Isidori deflorata; Werke des Evagrius, Eucherius und Iunilius Africanus; 72—75, Exzerpte aus den Etymologiae (I 21) und aus De natura rerum.

Beschreibung: Holder, Die Reichenauer Handschriften I 293.

***Karlsruhe** Augiensis CCXXIX, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Reichenau?

Bibliotheksheimat: Reichenau.

Inhalt: F. 1, die Etymologiae VI 19; 18; Martinus Dumiensis; 70^v, die Prooemia; 88^v, De ortu et obitu patrum; 114^v, die Allegoriae; 139^v, De natura rerum. Eine insulare Initiale auf f. 114.

Beschreibung und Abbildung: Mommsen, Chron. min. III 115. — Holder a. a. O. S. 521. — Burn, Zeitschrift f. Kirchengeschichte XIX

(1899) 182. — A. Chroust, Mon. pal. Ser. II Lief. X Taf. 10. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

Köln LXXXV (Darmstadt 2086), im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: Köln.
Inhalt: F. 1—68, Die dem Gregor zugeschriebenen Expositiones Evang.; 68v—86, die Allegoriae; 96v—120v, Interrogationes et responsiones de rebus sacris. *Summum bonum* etc., wo Isidor anscheinend benutzt wurde.
Beschreibung: Jaffé und Wattenbach, Ecclesiae metrop. Colon. codd. mss. cat. (Berlin 1874) S. 32.

***München** lat. 3739 (Aug. Eccl. 39), im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: Augsburg (*S. Mariae*).
Inhalt: F. 1, De ortu vel obitu patrum; 27, Liber de interpretatione quorundam nominum veteris et novi testamenti (= die Allegoriae); 51, die Prooemia. Einmal kommt die Abkürzung *ħm* (= *Jesum*) vor, die zu *iħm* korrigiert wird.
Beschreibung: Catalogus codd. lat. bibl. reg. Monac. III² 2 S. 129.

***München** lat. 14096 (Em. B. 4), in insularer Schrift des VIII. bis IX. Jahrhunderts geschrieben.
Schriftheimat: St. Emmeram (Regensburg)?
Bibliotheksheimat: St. Emmeram.
Inhalt: F. 1, die Prooemia (der Anfang fehlt); 14, Vita vel obitus sanctorum; 39, die Allegoriae. Die spanische Abkürzung *sħl* kommt vor.
Beschreibung und Abbildung: Catalogus IV 2 S. 81. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

***München** lat. 18524b (Teg. 524b), im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: Tegernsee.
Inhalt: F. 27, De officiis; 109v—112v, 121v, 122, Exzerpte aus den Sententiae (II 39; 41; III 19; 47); 154, De vita vel obitu sanctorum; 178v, Die Allegoriae.
Beschreibung: Catalogus IV 3 S. 170. — Enneccerus, Die ältesten deutschen Sprachdenkmäler (Frankfurt 1897) Taf. 8.

***Wolfenbüttel** Helmstedt 532, besteht aus drei HSS des IX. Jahrhunderts.
Schriftheimat: Salzburg?
Bibliotheksheimat: Salzburg?

Inhalt: F. 56v, die Prooemia; 62v, De ortu et obitu patrum; 72v, die Allegoriae; 84—85v, das Chronicon, am Anfang verstümmelt; nach Mommsen ist dieser Teil im Jahre 820 geschrieben. *per* und *pro* sind vertauscht; die insulare Abkürzung *q̄si* (= *quasi*) kommt vor und *isrl* neben *hisrahel*.

Beschreibung: Bruns, Beyträge zu den deutschen Rechten des Mittelalters S. 87. — Merkel, Archiv XI (1873) 541 und M. G. Leges III 185. — Mommsen, Chron. min. I 743, II 404. — Heinemann, Die Handschriften d. herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel, Erste Abt. Die Helmstedter Handschriften II 20.

BELGIEN

Brüssel 1322 (9311—9319); s. S. 26.

De ortu vel obitu patrum

FRANKREICH

Cambrai 937; s. oben S. 27.

Montpellier 77 (École de médicine), im IX.—X. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Sammlung des Bouhier.

Inhalt: Liber Hieronymi prooemiorum veteris et novi testamenti (Isidorus?)[1]); f. 25v—31v, De ortu et obitu patrum; Werke des Haimo.

Beschreibung: Catalogue général I (in 4°) 315.

Paris lat. 2824; s. oben S. 28.

ITALIEN

Montecassino 323; s. oben S. 28.

Rom Barberini XI 148 (2889), im VIII. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Rom?

Bibliotheksheimat: Rom (*b. Mariae sedis Abruptiensis*).

---

[1]) Vgl. Verona LVI (54), wo dieselbe Überschrift vorkommt; s. oben S. 29.

Inhalt: F. 74, die Prooemia; 87ᵛ, Vita vel obitus sanctorum; 73—113 bilden eine HS für sich. Als Schreiber wird *Albertus* genannt (f. 73), der den Codex für *b. Maria Abruptiensis* schrieb.

Beschreibung und Abbildung: Reifferscheid I 155. — Eine Photographie in Traubes Sammlung; vgl. Traube, Nomina sacra S. 216.

Rom Pal. lat. 277, f. 1—93, in Unziale des VIII. Jahrhunderts geschrieben; über den späteren Teil der HS vgl. S. 28.

Schriftheimat: Rom.

Bibliotheksheimat: Lorsch?

Inhalt: F. 1, die Prooemia; 23ᵛ—55ᵛ, De ortu et obitu patrum (ohne Titel); 82—89, Quaestiones tam de novo quam de vetere testamentum (so). Eine insulare Hand hat den Text korrigiert. Nach Traubes Ansicht (Regula Benedicti S. 107) ist diese eine der vier HSS älterer Zeit, die für Rom in Anspruch genommen werden können.

Beschreibung und Abbildungen: Ausführliche Literaturangaben bei Traube, Vorlesungen und Abhandlungen I S. 235.

Turin, Privatbibliothek des Königs; s. oben S. 24.

Verona LVI (54); s. oben S. 29.

SCHWEIZ

***Einsiedeln** 339, ff. 139—322, im VIII.—IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Einsiedeln.

Inhalt: S. 142, die Prooemia; 216—317, De ortu et obitu patrum. Abkürzungen sind: *isrl* neben *isl*; *hitm* neben *ihlm*; *qu* und *c* sind vertauscht.

Beschreibung und Abbildung: Morel, Einsiedler Handschriften d. lat. Kirchenväter S. 256. — Meier, Catalogus codd. mss., qui in bibl. monast. Einsid. O. S. B. servantur S. 312. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

St. Gallen 240, s. oben S. 30.

DEUTSCHLAND

Cassel Theol. Q. 10; s. oben S. 30.

Karlsruhe Augiensis CCXXIX; s. oben S. 30.

München lat. 3739; s. oben S. 31.

München lat. 14096; s. oben S. 31.

München lat. 18524ᵇ; s. oben S. 31.

Wolfenbüttel Helmstedt 532; s. oben S. 31.

ENGLAND

Herford Cathedral Library O. 3. 2 (1598), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: F. 1, Hieronymus und Gennadius, De viris illustribus; Catalogus Isidori (= De viris illustribus); Augustins Retractationes; Cassiodors Institutiones; Liber prohemiorum (= De ortu et obitu patrum). Nach Schenkl ist die HS ein „karolingischer Prachtcodex".

Beschreibung: Schenkl, Bibl. patr. lat. brit. III Abt. II S. 11 Nr. 4090.

BELGIEN

Brüssel 1322 (9311—9319); s. oben S. 26.

RUSSLAND

St. Petersburg Q. I^v 15; s. oben S. 26.

LIBER PROOEMIORUM

FRANKREICH

Cambrai 937; s. oben S. 27.

Laon 423; s. oben S. 27.

Paris lat. 2824; s. oben S. 27.

Troyes 1165; s. oben S. 28.

ITALIEN

Rom Barberini XI 148; s. oben S. 32.

Rom. Vat. lat. 641, im IX.—X. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Werke von Fulgentius, Augustin, Ferrandus, Victor und Fastidiosus; f. 98, De officiis; die Prooemia mit der Überschrift *In Christi nomine incipit liber Isidori senioris primorum* (so) *de libri novi ac veteris testamenti* und, nach der Praefatio *Incipit textus libri tertii*; dann folgt ein Teil von De obitu et ortu patrum als viertes Buch.

Beschreibung: Arevalo II 247. — Vatasso & Franchi de' Cavalieri, Codices Vat. lat. S. 489.

Rom Pal. lat. 277; s. oben S. 33.
Rom Reg. lat. 310; s. oben S. 24.
Turin, Privatbibliothek des Königs; s. oben S. 24.
Verona LVI (54); s. oben S. 29.

SCHWEIZ

Einsiedeln 339; s. oben S. 33.
St. Gallen 240; s. oben S. 30.

DEUTSCHLAND

Cassel Theol. Q. 10; s. oben S. 30.
Karlsruhe Augiensis CCXXIX; s. oben S. 30.
München lat. 3739; s. oben S. 31.
München lat. 14096; s. oben S. 31.
München lat. 18524^{b}; s. oben S. 31.
Wolfenbüttel Helmstedt 532; s. oben S. 31.

BELGIEN

Brüssel 1322 (9311—9319); s. oben S. 26.

RUSSLAND

St. Petersburg Q. I^{v} 15; s. oben S. 26.

LIBER NUMERORUM

Arevalo V 220 ff. hat zuerst dieses Stück aus einem Turiner Codex des XIII. Jahrhunderts, dem einzigen ihm bekannten, publiziert (vgl. I 517). Ich habe keine alte HS auffinden können und aus der späteren Zeit kenne ich nur noch die Prager HS XIII F I (Y I 2 n. 107), Nr. 2339 bei Truhlař, Catalogus codd. lat. qui in C. R. bibl. pub. atque universitat. Pragensis asservantur II 2341, die aus dem XIV. Jahrhundert stammt.[1])

[1]) Daß die Überlieferung viel älter ist als die Handschriften selbst, beweist die Benutzung des Werkes durch Aldhelm.



De vetere et novo testamento quaestiones

Arevalo hat auch dieses Stück zum ersten Male publiziert (V 249 ff.) aus der einzigen ihm bekannten HS, Vat. Pal. lat. 277; über diese HS vgl. oben S. 33.

Quaestiones in vetus testamentum[1])

FRANKREICH

Lyon 447 (376), im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: Lyon?
Bibliotheksheimat: Lyon.
Inhalt: F. 1—105, die Quaestiones (der Anfang von Genesis und von Exodus fehlt); ff. 106—152, Interrogationes vel responsiones tam de veteri quam novi testamenti (so).
Beschreibung: Catalogue général I 116.

Reims 116 (328), im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: Frankreich.
Bibliotheksheimat: *Liber sc̄i apostoli et sc̄orum confessorum Teodorici atque Teodulfi* (Reims).
Inhalt: F. 1—124v, die Quaestiones; Bedas Hexaemeron.
Beschreibung: Catalogue général XXXVIII 106. — Notizen in Traubes Sammlung.

SCHWEIZ

***St. Gallen** 239, im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: St. Gallen.

[1]) Man darf die Benutzung dieses Werkes nicht nach der Zahl der vollständigen HSS beurteilen. Unter den Exzerpten (unten) wird eine Reihe von HSS angeführt, die das Werk fast vollständig, und andere, die große Stücke davon enthalten.



Inhalt: Unser Stück allein; der Text fängt erst mit dem zweiten Kapitel an. *quur* kommt vor; überall steht *d* für *t*; *id̄* = *id est*; *pro* und *prae* sind verwechselt.

Beschreibung: Halm, Verzeichniß d. ält. Handschriften lat. Kirchenväter in d. Bibliotheken d. Schweiz S. 44. — Scherrer, Verzeichniß d. Handschriften d. Stiftsbibl. von St. Gallen S. 87.

DEUTSCHLAND

***Karlsruhe** Augiensis CCXLVII, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Reichenau?

Bibliotheksheimat: Reichenau.

Inhalt: Die Quaestiones allein, mit der Überschrift *Secretorum expositiones sacramentorum seu quaestiones in vetus testamentum. quur* kommt vor; der Text ist von einem insularen Schreiber korrigiert (er braucht die insularen Abkürzungen für *autem, enim* und *eius*); *israhel, isrhl̄, isra'* und *isrl̄* sind nebeneinander gebraucht.

Beschreibung: Holder, Die Reichenauer Handschriften S. 554.

Köln XCVIII (Darmstadt 2098), im VIII. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Köln.

Inhalt: Dieses Werk allein.

Beschreibung: Jaffé u. Wattenbach, Ecclesiae metrop. Colon. codd. mss. cat. S. 37. — Decker, Die Hildeboldsche Mss.-Sammlung des Kölner Doms S. 241.

München 14288 (Em. D. 13) im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Regensburg?

Bibliotheksheimat: St. Emmeram (Regensburg). *Codicem scripsit Ebrechartus, donavit Hiringus Baturico episcopo.*

Inhalt: Die Quaestiones allein. *c* und *qu* sind vertauscht; *tm̄* = *tantum.*

Beschreibung: Catalogus codd. lat. bibl. reg. Monac. IV 2 S. 154. — Ich habe Notizen und acht Schriftproben.

De fide catholica contra Iudaeos

FRANKREICH

Arras 683, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: *S. Vedasti* (Arras).

Inhalt: Unser Stück und auch ein anderes De oratione, das Isidor zugeschrieben wird; Martinus Dumiensis; Excerpta patrum und Proverbia Senecae.

Beschreibung und Abbildung: Catalogue général IV (in 4°) 271. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

Laon 405, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: S. Vincent.

Inhalt: Unser Stück und Iulianus Pomerius, De vita contemplativa.

Beschreibung und Abbildung: Catalogue général I (in 4°) 208. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

Lyon 611 (527), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Der erste Teil (ff. 1—88) enthält hauptsächlich Augustins De quaestionibus und (39^v—88^v) unser Stück bis II 24.

Beschreibung: Catalogue général XXX, I 160. — Delisle, Notices et extraits des manuscrits de la bibliothèque nationale XXIX, II 394 ff.

Paris 2035; s. oben S. 22.

***Paris** 2326, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Orléans?

Bibliotheksheimat: Saint-Aignan-d'Orléans? (Delisle, Cabinet III 384).

Inhalt: Diese ist die bekannte HS mit der althochdeutschen Übersetzung des Contra Iudaeos. Der lateinische Text reicht weiter als die Übersetzung, doch ist er am Anfang und am Ende verstümmelt. Nach Henches Ansicht ist die Übersetzung in Rheinfranken entstanden.

Beschreibung und Abbildung: ⟨Melot⟩, Catalogus codd. mss. bibl. reg. III 264. — Silvestre, Universal Palaeography (London 1850) pl. CCXLIV. — Beschreibung und die Literatur bei Hench, Der althochdeutsche Isidor (Straßburg 1893), mit vollständiger Reproduktion desjenigen Teiles der HS, der die Übersetzung enthält; vgl. auch Goetz, Corpus Gloss. lat. IV S. XXXI.

***Paris** lat. 2341, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: Puy (Delisle, Cabinet I 511); Sammlung des Colbert.

Inhalt: Dieser große, in kleiner Schrift geschriebene Codex enthält komputistische, theologische und glossarische Werke, darunter Beda, Augustin, Alchvine, die Synonyma Ciceronis und Iulianus Toletanus; die Isidorschen Stücke sind: f. 169, die Synonyma (ohne Titel); 176, Contra Iudaeos; 188, De officiis. *qur* kommt vor; *per* und *pro* sind vertauscht; *misericordia* ist durch *micđia, micđa* und *miđa* verkürzt; andere Abkürzungen sind: *apstl̄* und *apostl̄rm* (gen. pl.). Nach Delisle, Cabinet III 255 ist die HS vor dem Jahre 840 geschrieben.

Beschreibung und Abbildung: ⟨Melot⟩, Catalogus III 267. — Goetz, Corpus Gloss. lat. IV S. XII. — Delisle, Cabinet pl. XXVI 3 (environ l'année 840).

***Paris** 2826, im IX.—X. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: *S. Martialis Lemovicensis.*

Inhalt: F. 1—71^{v}, Contra Iudaeos; Iulianus Pomerius, Prognosticon, im Codex Isidor zugeschrieben; Briefe von Alchvine. *quur* kommt vor; einige Initiale sind nach insularer Art verziert; *dt* = *dicit*; *hierslm* regelmäßig.

Beschreibung und Abbildung: ⟨Melot⟩, Catalogus III 337. — Archiv VIII (1843) 852. — Dümmler, M. G. Epp. IV 12. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

***Paris** 13396 (St. Germain 863), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Corbie.

Bibliotheksheimat: Corbie.

Inhalt: F. 1—72^{v}, Contra Iudaeos; 72^{v}—78, Sermones Isidori, d. h. Exzerpte aus den Synonyma und den Differentiae; sermones Augustini und Caesarii. F. 1^{v}, ein Bild, worin Isidor einen Codex seiner Schwester Florentina überreicht; die Initiale zeigen die Fisch- und Vogelornamentik der Corbie-Schule; die roten Buchstaben der Überschriften sind mit grünen Punkten verziert. *qur* kommt (auch im Augustinteil) vor; *per* und *pro* und *per* und *prae* sind vertauscht; *kr̄me* = *carissime*; Betacismus häufig; *o* und *u, e* und *i, d* und *t* sind überall verwechselt und ein paarmal *n* und *r*; d. h. die HS zeigt Spuren einer spanischen, merowingischen und, wie es scheint, insularen Überlieferung.

Beschreibung: Delisle, Inventaire II 101.



***Paris** lat. 18104 I, im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: Tours.
Bibliotheksheimat: Sammlung des Joly; Notre-Dame.
Inhalt: F. 1—47, Contra Iudaeos mit der Überschrift *Liber Isidori de exempla scripturarum sanctarum de Christo contra Iudaeos*; 47—64v, Exzerpte aus De officiis (II 23—27) und den Etymologiae (VII 1—4; VI 19, 43—47, 57, 58). Die Praefatio des Contra Iudaeos ist in schöner turonischer Halb-Unziale, der Text in turonischer Minuskel geschrieben. Die HS zeigt die bekannte Mischung von Schriftarten, die der Schreibschule von Tours besonders eigen ist: f. 2, *EXPLICIUNT CAPITULA* (Capitalis rustica, braun) *INCIPIT PRAEFATIO* (Unziale, rot), Text Halb-Unziale; f. 26v, Überschrift, Unziale, rot, die erste Zeile des Textes Halb-Unziale, dann Minuskel.
Beschreibung: Delisle, Inventaire III 81. — Leo, Venantius Fortunatus M. G. auctt. antt. IV S. XIII.

ITALIEN

Rom Barberini XIV 44 (230), in später Unziale geschrieben.
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: Settignano bei Florenz.
Inhalt: F. 1—69v, Contra Iudaeos; homiliae Augustini, Caesarii, Maximi, Gregorii M.; Gennadius, De dogmatibus ecclesiasticis; Explanatio symboli; Effrem, De fine mundi; Pseudo-Methodius (Fragment). *hierusłm* neben *hiersłm* kommt vor. Über das Isidorsche Stück bemerkt Reifferscheid I 171, es sei „durch seine gute Überlieferung ausgezeichnet".
Beschreibung und Abbildung: Literaturangabe bei Traube, Vorlesungen und Abhandlungen I S. 228.
Rom Pal. lat. 279, im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: Frankreich?
Bibliotheksheimat: Lorsch?
Inhalt: Contra Iudaeos allein; ein Quaternio ist, wie es scheint, verloren gegangen; das Stück bricht mit II 15, 9 plötzlich ab.
Beschreibung: Arevalo II 352. — Reifferscheid I 283. — Stevenson, Codices Pal. lat. bibl. Vaticanae I 71.

SCHWEIZ

***St. Gallen** 255, im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: St. Gallen?
Bibliotheksheimat: St. Gallen.

Inhalt: Bedas Hexaemeron; S. 115—230, Contra Iudaeos; Werke des Hieronymus usw.; mehrere Schreiber sind tätig gewesen. *per* und *pro*, *c* und *qu* sind verwechselt; Abkürzungen sind: *isrl*, *irl* (zu *isl* korrigiert), *ihlm*, *ihrlm*, *hielm*, *hierlm*, *mscrdia* (aus *msd*?? korrigiert), spanisch; *dics*.

Beschreibung: Halm, Verzeichniß d. ält. Handschriften lat. Kirchenväter in d. Bibliotheken d. Schweiz S. 44. — Scherrer, Verzeichniß d. Handschriften d. Stiftsbibl. von St. Gallen S. 96.

DEUTSCHLAND

Bamberg B. V 19, im IX.—X. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Sermones Augustini; ff. 17v—80, Contra Iudaeos; Bedas De natura rerum und De temporibus; 134 ff., Exzerpte aus De officiis (I 12; 14).

Beschreibung: Leitschuh, Katalog d. Handschriften d. kgl. Bibl. zu Bamberg I 1 S. 481.

***Karlsruhe** Augiensis CXII, im VIII.—IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Reichenau?

Bibliotheksheimat: Reichenau.

Inhalt: Hauptsächlich grammatische Traktate; viele Blätter sind Palimpseste (die untere Schrift enthält Gregorianische Messen aus dem VII.—VIII. Jahrhundert, als deren Heimat Frankreich zu betrachten ist), vgl. Mone, Lateinische und Griechische Messen (Frankfurt 1850) S. 17. F. 1, Ars Isidori (= die Etymologiae I 5); 31v—45, Contra Iudaeos bis I 17, 4; 46, die Etymologiae VII 12; XVII 8, 5—12; 9, 3—39; XVI 25, 8—21; 109v; VIII 9, 9—31; XVI 25, 1—2. *qum* kommt vor; insulare Abkürzungen sind: ꝉ (= *autem*), ∍ (= *eius*), *hs* (= *huius*), *dt* neben *dic* (= *dicit*); andere Abkürzungen: *aps* neben *apostl*, *cogncitur* (auch ausgeschrieben, *cognuscitur*).

Beschreibung und Abbildung: Literaturangaben bei Traube, Vorlesungen und Abhandlungen I S. 190.

Würzburg Mp. Theol. F. 144, in spitziger, insularer Schrift des IX. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Würzburg?

Bibliotheksheimat: Würzburger Dom; nach Oegg gehörte wahrscheinlich die HS der ersten Bibliothek des Salvatorhauses.

Inhalt: Contra Iudaeos.

Beschreibung: Oegg, Versuch einer Korographie von Würzburg I 468. — Notizen in Traubes Sammlung.

ENGLAND

Cheltenham 1325, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: F. 1, Gregors Regula pastoralis; 39, Contra Iudaeos, nicht, wie bei Schenkl, die Allegoriae.

Beschreibung: Schenkl, Bibl. patr. lat. brit. I Abt. 2 S. 38 Nr. 1181.

Oxford Bodley 319, in insularer Schrift, nach Traube im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Exeter?

Inhalt: Contra Iudaeos allein; das letzte Kapitel ist mit altenglischen Glossen des XI. Jahrhunderts versehen.

Beschreibung: Schenkl a. a. O. I Abt. 1 S. 118; vgl. Napier, Englische Studien XIII (1889) 25.

ÖSTERREICH

Wien lat. 1032 (Theol. 397), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Worms.

Inhalt: F. 2—83, Contra Iudaeos; theologische Schriften.

Beschreibung und Abbildung: Denis, Codd. mss. theol. bibl. pal. Vindob. lat. etc. Cod. CCLXIX. — Tabulae codd. in bibl. Caes. Vindob. asserv. I 179. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

Wien lat. 3093* (Nov. s. n.), die Reste einer HS aus dem IX. Jahrhundert, die verschiedene althochdeutsche Werke enthalten.

Schriftheimat: Monsee?

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Die Evangelia; Contra Iudaeos; Sermones Augustini; eine nicht identifizierte Homilie. Henchs Ansicht nach wurde die HS im Auftrage Hildebolds, Erzbischofs von Köln, früher Abtes von Monsee (803—816) geschrieben.

Beschreibung und Abbildung: Hoffmann, SBer. d. bayer. Akad. (1869) 560—562. — Weinhold, Die althochdeutschen Bruchstücke des Traktats des Bischofs von Seville usw. (Paderborn 1884). — Scherrer, Denkmäler[3] S. 526. — Hench, The Monsee Fragments (Straßburg 1890). — Tabulae codicum etc. II 195.

Sententiae

FRANKREICH

***Autun** 23, in merowingischer Schrift des VIII. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Autun.

Inhalt: Die Synonyma I 10—III; Exzerpte aus Gregor. Die HS zeigt die bekannte merowingische Ornamentik (Fische, grüne Tinte usw). *qu* und *c* sind vertauscht; *ōm* = *omnis* (später korrigiert).

Beschreibung: Catalogue général I (in 4°) 17.

Lyon 620 (537), im VIII.—IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Südfrankreich?

Bibliotheksheimat: Sammlung des La Serna-Santander.

Inhalt: F. 1v—106, die Sententiae. Die Schrift hat spanische Anklänge; einige Blätter sind Palimpseste; 107—110 sind später geschrieben.

Beschreibung: Catalogue général XXX (1900) 164. — Delisle, Notices et extraits XXIX 2 (1880) 386. — Notizen in Traubes Sammlung.

***Paris** lat. 2026, im IX.—X. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: S. Martial von Limoges.

Inhalt: Vitae sanctorum; f. 6—113, die Sententiae bis III 48, 10; der Text ist von einem späteren Schreiber fortgeführt. *quur* kommt vor; statt *per* sind *pro* und *prae* geschrieben; *qu* und *c* sind häufig vertauscht; *mens* und *meus* sind verwechselt; bemerkenswert ist die Ligatur *ɛs* = „bracket-form" des *e* bei Lindsay, Centralblatt f. Bibliothekswesen XXV (1908) 260.

Beschreibung: ⟨Melot⟩, Catalogus codd. mss. bibl. reg. III 227.

***Paris** lat. 2328, in einer zierlichen Schrift des IX. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: F. 1—79, die Sententiae; Alchvine, De virtutibus et vitiis (mit neuen Quaternionensignaturen); theologische Werke (wo Isidor mehrmals zitiert wird). *quur* und *ppts* kommen vor; aus dem späteren Teile der HS habe ich folgende Abkürzungen notiert: *nt*, *nis* (= *nostris*), *mic* (= *misericordia*), *da* später übergeschrieben; *prsbt.*

Beschreibung: ⟨Melot⟩, Catalogus III 265.

Paris lat. 6413, in Unziale des VII.—VIII. Jahrhunderts geschrieben.[1])
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: Sammlung der Dupuy.
Inhalt: F. 1—34, De natura rerum von Kap. 7, 3 an; 34, das Sisebutgedicht; 35v—174v, die Sententiae, wovon das Ende des zweiten und der Anfang und das Ende des dritten Buches fehlen (d. h. II 41, 5 bis III 1, 10 und III 53 bis zum Ende fehlen). *quur* fast immer statt *cur*; die spanische Abkürzung für *per* ist mehrmals beibehalten; spanisch sind auch *epscalium*, *epscos*, *nsro* (neben *nro*) und vielleicht *prof.* (= *profeta*); andere Abkürzungen sind: *shl*, *qnm*, *quo*, *apost*; *qu* und *c*, *e* und *i*, *o* und *u* sind öfters vertauscht; Betazismus häufig.
Beschreibung und Abbildung: Literaturangabe bei Traube, Vorlesungen und Abhandlungen I S. 215.

***Paris** lat. 13397 (St. Germain 804), De officiis und die Sententiae enthaltend, die Delisle, Inventaire S. 101, ins IX. setzt, scheint mir ins X.—XI. Jahrhundert zu gehören.

***Paris** lat. 15683, im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: Frankreich.
Bibliotheksheimat: Sorbonne.
Inhalt: F. 1—76, die Sententiae; Sermones Augustini. *pro* ist einmal zu *per* korrigiert.
Beschreibung: Delisle, Inventaire III 21.

ITALIEN

***Mailand** Ambrosianus C. 77 Sup. besteht aus zwei in Halb-Unziale des VII. Jahrhunderts geschriebenen HSS.
Schriftheimat: Bobbio.
Bibliotheksheimat: Bobbio. Die HS ist im Kataloge vom Jahre 1464 unter der Nummer 99 verzeichnet (die Nummer 98, die im Codex steht, ist unrichtig).
Inhalt: Der erste Teil (ff. 1—155) ist ein Palimpsest; die untere Schrift enthält Clemens' Recognitiones, die obere Isidors Sententiae. Als Schreiber wird *Nazeris* genannt.
Beschreibung und Abbildung: Literaturangabe bei Traube, Vorlesungen und Abhandlungen I S. 199.

Montecassino 753, in beneventanischer Schrift des VIII.—IX. Jahrhunderts geschrieben.

---

[1]) Die HS ist kein Palimpsest, wie von Wattenbach, N. A. VIII (1883) 453 angegeben ist. Wattenbach hat die HSS 6400 G und 6413 verwechselt.



Schriftheimat: Capua, nach der Angabe der Bibliotheca Cassinensis I, Appendix LVII.

Bibliotheksheimat: Montecassino.

Inhalt: Die Sententiae. Nach einer Mitteilung Dr. Loews fehlen die drei ersten Quaternionen, auch ist der cassineser Codex T 45 eine Fortsetzung dieser HS. *quur* kommt vor.

Abbildung: Vier Photographien in Traubes Sammlung.

Padua Antoniana Scaff. VI Nr. 103, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Die Sententiae und andere Stücke theologischen Inhalts.

Beschreibung: Josa, I codici mss. della bibl. Antoniana S. 120.

Rom Reg. lat. 255, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: F. 1—22^{v}, Isidors De natura rerum; die Prognostica des Iulianus Toletanus; 110—190^{v}, die Sententiae, mit der Überschrift *Incipit liber spermologon Isidooi.*

Beschreibung: Arevalo I 559. — Reifferscheid I 372.

Rom Reg. lat. 1823; s. oben S. 28.

Verona LV (53), im VIII. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Verona?

Bibliotheksheimat: Verona.

Inhalt: Die HS ist ein Palimpsest; die ältere Schrift enthält die Fasti consulares, die Didascaliae apostolorum und Canones; die jüngere Schrift (Minuskel mit Halb-Unziale dazwischen) enthält die Sententiae von I 21 bis zum Ende; drei Quaternionen sind verloren gegangen.

Beschreibung und Abbildung: Maffei, Opuscoli ecclesiastici tav. III 15—17. — Nouveau Traité III 267 und 263 tab. III, III 4. — Arevalo I 356. — Mai, Didascaliae apostolorum (Rom 1824), mit zwei Tafeln. — Sickel, Monumenta graphica medii aevi tab. II. — Reifferscheid I 98. — Zangemeister-Wattenbach, Exempla codicum latinorum litteris maiusculis scriptorum tab. 29, 30. — Wattenbach, Einleitung zur lateinischen Paläographie (1886) S. 19. — Hauler, SBer. d. Wiener Akad. CXXXIV (1896) Abhandlung XI und Didasc. apostol. Fragmenta (Leipzig 1900). — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

SCHWEIZ

***Basel** B. IV 12, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Straßburg (*Erkanbold psul scae dat dona Marie*), seit dem 15. Jahrhundert Basel (*Iste lib e frm cartus. Basileen*).

Inhalt: Die Sententiae allein. *per* und *prae* sind mehrmals vertauscht.

Beschreibung: Halm, Verzeichniß d. ält. Handschriften lat. Kirchenväter in d. Bibliotheken d. Schweiz S. 44.

***Bern** 107, im IX.—X. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: Sammlung des Pierre Daniel.

Inhalt: Die Sententiae und Prospers De vita contemplativa. Statt *prae* sind *per* und *pro* geschrieben; *b* und *u*, und *t* und *d* sind häufig verwechselt.[1])

Beschreibung: Hagen, Catalogus codd. Bernensium S. 155.

***Bern** 312, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: Micy.

Inhalt: Der ältere Teil (1—73) enthält die Sententiae bis III 15; er ist am Ende verstümmelt. *quur* kommt vor.

Beschreibung: Halm S. 44. — Hagen, Catalogus S. 323; vgl. Traube, Praefatio zu Hieronymi chronicorum codicis Floriacensis fragmenta (Leiden 1902) S. XIII. — Zwei Photographien in Traubes Sammlung.

***St. Gallen** 228, in unausgebildeter und, nach Traube, zum Teil von alten Sanktgaller Händen herrührender Schrift.

Schriftheimat: St. Gallen.

Bibliotheksheimat: St. Gallen.

Inhalt: Die Sententiae bis III 32. Mehrere Schreiber sind tätig gewesen; die regelmäßige Schrift ist der normalisierten karolingischen Minuskel fast gleich; die unregelmäßige hat viele kursive Elemente, die den Schriftzügen der Sanktgaller Urkunden ähnelt; die Orthographie steht auf der gleichen Stufe wie die Schrift (*cognuscere, agnuscere, ncupatur, nollum, regola, pertenent, habiat, persecucionis, prouogantium* usw.). Abkürzungen sind: *apostls*, ⁊ (= *et*), *diabls*, *isrl* neben *isral*, *d+*, *ill+*, mit Abkürzungsstrich durch den Endstrich von *d* und *l* (= *dixit, illos*).

[1]) In Bern 107 f. 57ᵛ und 312 f. 47ᵛ ist der spiritus lenis benutzt, um ein *h* zu tilgen. Dieser Gebrauch ist äußerst selten; Wattenbach ist er nicht vorgekommen (s. Anleitung zur lateinischen Paläographie S. 51); Traube hat ein paar Fälle notiert; Jenkinson hat das Zeichen in Vat. Reg. lat. 81 gefunden; vgl. Hisperica Famina (Cambridge 1908) S. XXV, wo er drei HSS anführt (Vat. lat. 3870, den Bamberger Macrobius und den Brüsseler Paschasius), worin Lindsay es gefunden hat. Ich kenne diesen Gebrauch nur aus dem Freisinger Codex München lat. 6403.



Beschreibung: Halm S. 44. — Scherrer, Verzeichniß d. Handschriften d. Stiftsbibl. von St. Gallen S. 83. — Notizen in Traubes Sammlung.

St. Gallen 229, in sehr schöner Schrift des IX. Jahrhunderts, von mehreren Schreibern geschrieben.

Schriftheimat: St. Gallen?

Bibliotheksheimat: St. Gallen.

Inhalt: Die Sententiae vollständig. *quur* kommt vor; statt *per* findet man *pro* und *prae* geschrieben.

Beschreibung: Halm S. 44. — Scherrer, Verzeichniß S. 83.

DEUTSCHLAND

Berlin Phill. 1686; s. oben S. 25.

Köln C, im VIII.—IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Köln?

Bibliotheksheimat: Köln.

Inhalt: F. 2—108, Die drei Bücher der Sententiae, die als II, III, IIII numeriert sind; dann folgen Erklärungen einiger Bibelstellen; am Schluß ist *Werdolfus* als Schreiber genannt.

Beschreibung: Jaffé und Wattenbach, Ecclesiae metrop. Colon. codd. mss. cat. S. 38. — Decker, Die Hildeboldsche Manuskriptensammlung des Kölner Doms, Festschrift d. 43. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner (Bonn 1895) S. 241.

***München** 6309 (Fris. 109), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Freising?

Bibliotheksheimat: Freising.

Inhalt: Die Sententiae allein bis zum 51. Kapitel des dritten Buches; der Codex ist aber nicht verstümmelt, da die letzte Seite halb leer ist; vielleicht war die Vorlage am Ende verstümmelt. *quur* und die insulare Abkürzung für *autem* kommen vor; andere Abkürzungen sind: *tnc* (= *tunc*) neben *nc*, *dic* (= *dicit*), *sic* (= *sicut*) und die insularen Zeichen für *enim* und *est*.

Beschreibung: Catalogus codd. lat. bibl. reg. Monac. III 3 S. 89.

***München** lat. 14300 (Em. D. 25), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: St. Emmeram (Regensburg)?

Bibliotheksheimat: St. Emmeram.

Inhalt: F. 1—21, De natura rerum mit dem Sisebutgedicht angehängt; 22—109, die Sententiae. *quur* kommt vor; statt *per* findet man mehrmals *pro* (auch *pre*); spanisch sind die Abkürzungen *epscs*,

epsci, episcpos; die Verwechslung von *r* und *n* und der Strich über einsilbigen Wörtern deuten auf eine insulare Vorlage; überall sind *t* und *d*, *c* und *qu*, *c* und *g* vertauscht; einmal kommt *qunm* (= *quoniam*) vor; *prodeest*, *prodeesse* sind regelmäßig.

Beschreibung: Catalogus IV 2 S. 155.

München lat. 14325 (Em. D. 50), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: St. Emmeram?

Bibliotheksheimat: St. Emmeram.

Inhalt: F. 1—135, die Sententiae von I 5 an; 136—152, Sermones. *qur* und *quᵛr* kommen vor; *qu* und *c*, *e* und *i*, *d* und *t* sind vertauscht; besonders häufig ist *ci* statt *ti*; die vereinzelten Fälle von *si* in Ligatur sind vielleicht aus einer insularen Vorlage übernommen.

Beschreibung: Catalogus IV 2 S. 128. — Ich habe Notizen und zwei Schriftproben.

***München** lat. 16128 (S. Nic. Passau 128) besteht aus zwei HSS; die erste (ff. 1—175) im IX., die zweite im VIII. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Nach Traubes Ansicht Salzburg oder St. Emmeram.

Bibliotheksheimat: Passau.

Inhalt: F. 1—40, De natura rerum; das Sisebutgedicht; 42—175v, die Sententiae; die Bücherzahl ist fortlaufend, d. h. die drei Bücher der Sententiae sind als II., III. und IIII. Buch angegeben, De natura rerum gilt als Buch I; am Schluß steht *Explicit liber rotarum et Isidori.* Der zweite Teil enthält Epist. Hieronymi de difficillima Pauli apost. quaestione und (205—294) De officiis. Im ersten Teile kommen vor: die insularen Abkürzungen ƕ (= *autem*), *ħ* (= *haec*), die insularen Zeichen für *con*, *enim* und *est* (auch im zweiten Teile) und *quur* (letzteres auch im Sisebutgedicht); andere Abkürzungen sind: *qm* regelmäßig für *quoniam*, aber zweimal im ersten Teile für *quem*, *s'* (= *sed*), *epis* in der Überschrift (= *episcopi*), *apos* (auch *aplus* im zweiten Teile), *nis* (= *nostris*) f. 218; die Verschreibung *pauca* (269ᵛ) statt *rauca* deutet auf eine insulare Vorlage.

Beschreibung: Catalogus IV 3 S. 53. — Notizen in Traubes Sammlung.

De officiis

FRANKREICH

Cambrai 937; s. oben S. 27.

***Chartres** 31 (85), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: S. Petri Carnotensis.

Inhalt: Theologische Werke; unser Stück steht auf ff. 1—23. Die spanische Abkürzung *apstts*, neben *apts* und *apostol*, kommt vor; auch *h'* und *ћ* (= *hoc*) und das insulare Zeichen für *est*.

Beschreibung: Catalogue général XI 15.

Paris lat. 2341; s. oben S. 39.

Paris lat. 6400 G.; s. unten S. 65.

Paris lat. 13397; s. oben S. 44.

Rouen 524; s. oben S. 8.

ITALIEN

Lucca (Kapitularbibliothek) 490, von verschiedenen Schreibern in Unziale und Minuskel des VIII. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Lucca?

Bibliotheksheimat: Lucca.

Inhalt: Die Chronica des Hieronymus (ff. 1—31) und des Isidorus (32—35); 36—47, De officiis; Historia ecclesiastica; Liber pontificalis und, unter anderen, Exzerpte aus den Etymologiae, z. B. 212, 213, VIII 3; 339—342, VII 1; VIII 1, 2; 347, VII 14.

Beschreibung und Abbildung: Ausführliche Literaturangaben bei Traube, Vorlesungen und Abhandlungen I S. 196.

Rom Basilicanus D 217, im IX.—X. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: F. 1—69, De officiis; 69ᵛ—96ᵛ, ein von Reifferscheid nicht erkanntes Stück des Isidor — ein Exzerpt aus dem zweiten und dritten Buche der Sententiae, über 40 Kapitel verteilt — unter der Überschrift *Incipit opuscula sancti Isidori episcopi.* Kap. I = Sententiae II 2 und Kap. XL = III 20.

Beschreibung: Reifferscheid I 153.

Rom Vat. lat. 641; s. oben S. 34.

Rom Reg. lat. 191, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: *Liber S. Remigii studio fratrum Flotvei et Adaloldi*; vgl. Bern 522 (s. weiter unten) für eine ähnliche Notiz.

Bibliotheksheimat: Reims.

Inhalt: De officiis; verschiedene theologische Schriften.

Beschreibung: Arevalo I. 302. — Bethmann, Archiv XII (1874) 270.

Turin, Privatbibliothek des Königs; s. oben S. 24.

SCHWEIZ

***Basel** F. III 15[c], in insularer Schrift des VIII.— IX. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Fulda?

Bibliotheksheimat: Fulda.

Inhalt: F. 1—27, die Synonyma; 43—45, De officiis bis Kap. 11, mit der Dedicatio an Orosius, welche zu den Allegoriae gehört; die letzten Zeilen von 45 sind leer — das Stück ist unvollendet geblieben. *quur* kommt vor; *dtr* = *dicitur*.

Beschreibung und Abbildung: Halm, Verzeichniß d. ält. Handschriften lat. Kirchenväter in d. Bibliotheken d. Schweiz S. 45. — Winterfeld, Festschrift für Johannes Vahlen S. 404. — Zwei Photographien in Traubes Sammlung.

Bern 249; s. oben S. 29. Das sechste Handschriftenfragment des Codex (ff. 65—90[v]) enthält De officiis bis II 25; zwischen ff. 84 und 85 fehlen einige Blätter (= II 1—17).

St. Gallen 240; s. oben S. 30.

DEUTSCHLAND

***Karlsruhe** Augiensis CCLIV besteht aus verschiedenen HSS. Die zweite ist im VIII.—IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Reichenau?

Bibliotheksheimat: Reichenau.

Inhalt: F. 72—152, De officiis. *pro* kommt statt *per* vor; eigentümlich ist die *ti*-Ligatur.

Beschreibung und Abbildung: Holder, Die Reichenauer Handschriften S. 574. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

München lat. 6325 (Fris. 125), im VIII.—IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Freising?

Bibliotheksheimat: Freising.

Inhalt: De officiis; voran (ff. 1—7) stehen althochdeutsche Glossen, die sich auf dieses Werk beziehen.

Beschreibung: Docen, Aretins Beiträge VII (1806) 246—253. — Catalogus codd. lat. bibl. reg. Monac. III 3 S. 93. — Steinmeyer und

Sievers, Althochdeutsche Glossen IV 526. — Ich habe Notizen und zwei Schriftproben.

München lat. 12632 (Ranshofen 32), im VIII.—IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Ranshofen.

Inhalt: De officiis allein; die Orthographie deutet auf eine insulare Vorlage.

Beschreibung und Abbildung: Catalogus IV 2 S. 81. — Zwei Photographien in Traubes Sammlung. — Ich habe Notizen und drei Schriftproben.

***München** lat. 14461 (Em. E. 84), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: St. Emmeram?

Bibliotheksheimat: St. Emmeram (Regensburg).

Inhalt: F. 1—111, De officiis mit einigen althochdeutschen Glossen und gleich darauf ein Stück *Haec sunt quae iussa sunt discere omnes ecclesiastici* (ed. Boretius, Capit. reg. Franc. I 235), das auch in München lat. 6325 auf De officiis folgt. Abkürzungen sind: *miscđiam* (spanisch), *n̄t*, *p̄pt* neben *ꝑpt* und *ꝑpt*. Als Schreiber wird *Lantfrid* genannt.

Beschreibung: Catalogus IV 2 S. 176. — Steinmeyer und Sievers, Althochdeutsche Glossen IV 541.

***München** lat. 14766 (Em. C. 9), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: St. Emmeram?

Bibliotheksheimat: St. Emmeram.

Inhalt: Hauptsächlich De officiis (1—112) und Hieronymus, Epist. de ordinibus. Abkürzungen sind: *s̄s* (= *sancti*), *siū* (= *sive*); für *nam* statt *non* ist eine mißverstandene Abkürzung schuld.

Beschreibung: Catalogus IV 2 S. 230.

München lat. 16128; s. oben S. 48.

München lat. 18524ᵇ; s. oben S. 31.

Würzburg Mp. Theol. Q. 18, in einer spitzigen insularen Schrift des VIII.—IX. Jahrhunderts.

Schriftheimat: Würzburg?

Bibliotheksheimat: Würzburger Dom.

Inhalt: De officiis allein. Nach Oegg war die HS ein Handbuch des H. Burkard.

Beschreibung: Oegg, Versuch einer Korographie von Würzburg I (1808) 424. — Notizen in Traubes Sammlung.

Würzburg Mp. Theol. O. 4, im IX.—X. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Würzburger Dom.
Inhalt: Ein Kompendium der zwei Bücher von De officiis.
Beschreibung: Notizen in Traubes Sammlung.

BELGIEN

Brüssel 1322 (9311—9319); s. oben S. 26.

RUSSLAND

St. Petersburg Q. I^{v} 15; s. oben S. 26.

SYNONYMA

FRANKREICH

Chartres 106; s. oben S. 22.

***Paris** lat. 1153, im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: Frankreich.
Bibliotheksheimat: S. Denis (Delisle, Cabinet I 201).
Inhalt: Unter anderem enthält die HS Werke von Alchvine, Gedichte von Prudentius, Fortunat, Eugenius, Sedulius und (ff. 99—127) Isidors Synonyma.
Beschreibung: ⟨Melot⟩, Catalogus codd. mss. bibl. reg. III 91.

***Paris** lat. 1154, im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: S. Martialis Lemovicensis? (Traube, Poetae aevi Carol. III 820).
Bibliotheksheimat: S. Martialis Lemovicensis (= Nr. 116 im Katalog des XII. Jahrhunderts, bei Delisle, Cabinet II 494?).
Inhalt: Unter anderem, Gedichte und (ff. 66—97^{v}) die Synonyma (ohne Titel) bis II 2, 19 (Ende des Quaternios). *quur* kommt vor.
Beschreibung und Abbildung: ⟨Melot⟩, Catalogus III 91. — Dümmler, N. A. IV (1879) 114 und Poetae aevi Carol. I 124 und tab. II. — Traube, Poetae aevi Carol. III 721 und tab. IV. — Coussemaker, Histoire de l'Harmonie tab. I—IV.

***Paris** lat. 2317, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Es sind zwei Codices zusammengebunden; der erste (ff. 1—48) enthält die Synonyma bis II 93 (der Text ist von einem späteren Schreiber zu Ende geführt); wie das Inhaltsverzeichnis auf f. 1 lehrt, sind Augustins De decem chordis und De doctrina christiana verloren gegangen.

Beschreibung: ⟨Melot⟩, Catalogus III 262.

Paris lat. 2341; s. oben S. 39.

***Paris** lat. 14086 (St. Germain 1311), im VIII. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Luxeuil?

Bibliotheksheimat: St. Germain.

Inhalt: F. 1—5, ein Martyrologium, in Unziale und Halb-Unziale geschrieben, gehört ursprünglich nicht hierher; 6—48^{v}, die Synonyma, Buch I, in Halb-Unziale; 49, Homilien des Augustin, in merowingischer Schrift; 51, die Synonyma, Buch II, in Halb-Unziale; 107, Homilien von Faustus, Chrysostomus, Caesarius usw., in merowingischer Schrift und Halb-Unziale; 137, Exzerpte aus Isidors Sententiae (I 14; II 1—4; 12—16; 24; 32; 38, 1—7; III 7; 18; 20; 19; 21; 22, 1, 8, 9; 60, 1—18; 61; 62), in Halb-Unziale; 186—209 (Ende des Codex), Werke von Hieronymus in Halb-Unziale. Die merowingische Schrift ist gleichzeitig mit der Halb-Unziale geschrieben; in der letzteren Schrift sind einige Unzial- und viele (merowingische) Kursiv-Buchstaben eingestreut; merowingisch ist auch die Orthographie und Ornamentik (Initiale mit Fischmotiv f. 47); die Quaternionensignaturen stehen unten in der rechten Ecke; nach Traube gehört die HS der Schule von Luxeuil an. *quur* kommt vor.

Beschreibung und Abbildung: Nouveau Traité III 207, 221, 236, 108. — Bastard, Peintures et ornaments des manuscrits etc. pl. 26. — Delisle, Inventaire II 127 und Cabinet III 227 pl. XVII 3—5. — Krusch, N. A. X (1885) 91.

***Valenciennes** 173 (165), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: St. Amand?

Bibliotheksheimat: St. Amand.

Inhalt: F. 1—58, die Synonyma; verschiedene Passiones und Deflorata aus Augustin. Die Schrift ist sehr schön, die Abkürzungen sind normal; *pro* statt *per*; *c* häufig für *qu*.

Beschreibung: Catalogue général XXV (1894) 262.

ITALIEN

Rom Vat. lat. 4948, in beneventanischer Schrift, von Arevalo II 280, als „Codex vetustissimus“ bezeichnet, gehört nach der Ansicht Dr. Loews in das Ende des X. Jahrhunderts.

Rom Reg. lat. 310; s. oben S. 24.

SCHWEIZ

Basel F. III 15^c; s. oben S. 50.

***Einsiedeln** 172, im IX.—X. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Einsiedeln.

Inhalt: S. 1—100, die Synonyma bis II 100 und Werke des Remigius von Auxerre.

Beschreibung und Abbildung: Meier, Catalogus codd. mss. qui in bibl. monast. Einsied. O. S. B. servantur S. 138. — Zwei Photographien in Traubes Sammlung.

***St. Gallen** 194, im VIII. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: St. Gallen?

Bibliotheksheimat: St. Gallen.

Inhalt: Homilien des Caesarius; S. 129—179, das zweite Buch mit dem Titel *liber s̄c̄i Hisidori ēp̄i soliloquiorum* und 179—204, das erste Buch fast vollständig mit der Überschrift *Item aliquid de sinonima s̄c̄i Hisidori spalensis ēp̄i.* Die Schrift zeigt viele kursive Elemente; die Orthographie ist schlecht (*infilex, Explecit* usw.): *qur* und *quur* kommen vor.

Beschreibung: Halm, Verzeichniß d. ält. Handschriften lat. Kirchenväter in d. Bibliotheken d. Schweiz S. 45. — Scherrer, Verzeichniß d. Handschriften d. Stiftsbibl. von St. Gallen S. 71.

***St. Gallen** 226, der bekannte in Unziale des VII. Jahrhunderts geschriebene Papyruscodex.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: St. Gallen.

Inhalt: Die Synonyma (mehrfach kompendiert) vom 10. Kapitel des zweiten Buches bis zum Ende und zwei Homilien. $qu = c$ und $c = g$.

Beschreibung und Abbildung: Literaturangaben bei Traube, Vorlesungen und Abhandlungen I S. 186.

***St. Gallen** 296, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: St. Gallen?

Bibliotheksheimat: St. Gallen.

Inhalt: Es sind drei Codices zusammengebunden; der dritte enthält die Synonyma, S. 192 (172) bis 236 (216). *pro* ist statt *per* geschrieben; neben der gewöhnlichen Abkürzung für *pro* habe ich auch einmal $\bar{p}$ = *pro* gefunden.

Beschreibung: Halm S. 45. — Scherrer, Verzeichniß S. 109. — Steinmeyer und Sievers, Althochdeutsche Glossen IV 449.

Zürich, Stadtbibliothek, Fragment des Sanktgaller Papyruscodex 226, welches das zweite Buch der Synonyma 40—43 enthält; vgl. oben.

DEUTSCHLAND

Berlin Phill. 1686; s. oben S. 25.

***Fulda** Bonifatianus 2, in sehr großer Minuskel des VIII. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: Fulda.

Inhalt: Diese Miscellan-Handschrift ist der berühmte Codex, den der heilige Bonifatius bei seinem Tode mit sich geführt und als Schild gegen seine Mörder gebraucht haben soll; sie enthält Briefe des Papstes Leo I. und die Synonyma. Scherer, Die Codices Bonifatiani in Festgabe zum Bonifatius-Jubiläum (Fulda 1905) S. 26, fand die spanischen Abkürzungen *n̄s̄is* und *n̄s̄a* an zwei verstümmelten Stellen in den Briefen des Papstes Leo; merowingisch ist die Orthographie und die Fischornamentik; einige Initialen sind nach insularer Art mit Punkten verziert; der Text der Synonyma ist von einer insularen Hand korrigiert worden.

Beschreibung und Abbildung: Ausführliche Behandlung bei Scherer a. a. O. — Nürnberger, Aus der litterarischen Hinterlassenschaft des heiligen Bonifatius (Neiße 1888) S. 19. — Schannat, Vindemiae literariae Coll. I 1723. — Nouveau Traité III 437 tab. IV, II. — Drei Photographien in Traubes Sammlung.

***Karlsruhe** Augiensis CXCVI, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Reichenau?

Bibliotheksheimat: Reichenau.

Inhalt: Unter anderem, ff. 178—189, verschiedene Teile der Synonyma mit dem Titel Liber Soliloquiorum: I 5—26 (am Ende verstümmelt); 40 (am Anfang verstümmelt) bis 50 (am Ende verstümmelt); 67 (am Anfang verstümmelt) bis zum Ende des ersten Buches; II 1—7. *quur* kommt vor; *prae* ist zu *per* korrigiert; die HS enthält viele insulare Initialen.



Beschreibung und Abbildung: Holder, Die Reichenauer Handschriften S. 446. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

München lat. 14830 (Em. I. 9), im VIII.—IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: St. Emmeram (Regensburg)?

Bibliotheksheimat: St. Emmeram.

Inhalt: Die Synonyma allein; der Text bietet viele Abweichungen von Arevalos Text; die Reihenfolge der Blätter ist stark zerstört. *quur* kommt vor; die vielen Anklänge an die insulare Schrift und einige charakteristische insulare Abkürzungen (*p'* = *per*, aber gewöhnlich *ꝑ*) beweisen, daß die HS aus einer insularen Vorlage abgeschrieben wurde; ÷ (= *est*) und H (= *enim*) sind regelmäßig.

Beschreibung: Catalogus codd. lat. bibl. reg. Monac. IV 2 S. 239. — Ich habe Notizen und zwei Schriftproben.

München lat. 14843 (Em. L. 3), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: St. Emmeram?

Bibliotheksheimat: St. Emmeram.

Inhalt: Die Synonyma (ff. 1—42) und, unter anderem, verschiedene Hymnen (darunter die beiden von Arevalo VII, Appendix XVII und XVI, abgedruckten Gedichte *Lamentum poenitentiae* und *Quur fluctuas*, vgl. Wilhelm Meyer, Gesammelte Schriften II 183). Die Abkürzungen *nb* (= *nobis*) neben *uob*, *mh* (= *mihi*) und *tb* (= *tibi*) kommen vor.

Beschreibung: Catalogus IV 2 S. 241. — Ich habe Notizen und eine Schriftprobe.

München lat. 15817 (Sal. Cap. 17), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Salzburg?

Bibliotheksheimat: Salzburg.

Inhalt: Werke des Augustin; die Vita s. Audbercti und f. 120, die Synonyma (das Ende von einem Schreiber des XIV. Jahrhunderts geschrieben).

Beschreibung und Abbildung: Catalogus IV 3 S. 36. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

Trier 137, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —

Bibliotheksheimat: *Liber sci Eucherii primi Trevirorum archiep.*

Inhalt: Werke von Ferrandus und Fulgentius; ff. 155—191, die Synonyma; die Vita s. Privati. Nach dem Katalog hat die Schrift der Synonyma „west-gotische Anklänge".

Beschreibung: Keuffer, Beschreibendes Verzeichniß der Handschriften der Stadtbibliothek zu Trier, Heft 2 S. 32.

Würzburg Mp. Theol. F. 33 besteht aus drei Handschriftenteilen, die ins IX. Jahrhundert gehören.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Würzburger Dom.

Inhalt: Die Synonyma stehen im zweiten Teile, ff. 16 ff.; drei Blätter sind jedoch am Ende des dritten Teiles eingeheftet.

Beschreibung: Oegg, Versuch einer Korographie von Würzburg I 813. — Notizen in Traubes Sammlung.

Würzburg Mp. Theol. F. 79, im VIII. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Würzburg?

Bibliotheksheimat: Würzburger Dom.

Inhalt: Die Synonyma allein. Nach Traube ist der erste Quaternio fast ganz in Unziale geschrieben, deren Form aber einen insularen Schreiber verrät, und die anderen Quaternionen in einer spitzigen insularen Schrift aber mit Nachträgen in derselben Unziale wie im ersten Quaternio. Nach Oegg, S. 446, war die HS ursprünglich zum Gebrauch der Salvatorschule bestimmt gewesen und in derselben ausgearbeitet.

Beschreibung: Oegg, Korographie S. 446. — Notizen in Traubes Sammlung.

Würzburg Mp. Theol. Q. 28ª, in spitziger insularer Schrift des VIII.—IX. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Würzburg?

Bibliotheksheimat: Würzburger Dom.

Inhalt: Die Sententiae; die Vitae S. Eugeniae, S. Bassileae und die Passio S. Potiti. Nach Oegg ist die HS ein Produkt der ersten Salvatorschule.

Beschreibung: Oegg, Korographie S. 431. — Notizen in Traubes Sammlung.

Würzburg Mp. Theol. Q. 28ᵇ, besteht aus drei HSS, wovon die letzte (ff. 43—64) in einer spitzigen insularen Schrift des VIII.—IX. Jahrhunderts geschrieben ist.

Schriftheimat: Würzburg?

Bibliotheksheimat: Würzburger Dom; vgl. Handwerker, Handschriftensammlung der Würzburger Universitätsbibliothek, Centralblatt f. Bibliothekswesen XXVI (1909) 495 Anm. 2.

Inhalt: Die Synonyma allein.

Beschreibung: Notizen in Traubes Sammlung.

ENGLAND

Cambridge Corpus Christi College 448, in „litteris saxonicis vetustioribus“ geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Sammlung des Matthew Parker, Erzbischofs von Canterbury.

Inhalt: Die Synonyma und, unter anderem, Werke von Prosper, Augustin und Prudentius und der Physiologus.

Beschreibung: Schenkl, Bibl. patr. lat. brit. III Abt. 3 S. 74 Nr. 4951.

London Cotton Vespasian D. XIV, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Italien?

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: F. 2—164, die Synonyma.

Beschreibung und Abbildung: Catalogue of the manuscripts in the Cottonian Library S. 476. — Ancient Manuscripts of the British Museum S. 51 und tab. 49. — The Palaeographical Society Ser. II tab. 13.

London Harley 110, in insularer Schrift des IX.—X. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Gedichte von Prosper und (ff. 25—53) die Synonyma.

Beschreibung: Catalogue of the Harleian Manuscripts I 34. — Zangemeister, Bericht über die Durchforschung der Bibliotheken Englands S. 9.

RUSSLAND

St. Petersburg Q. I^v 15; s. oben S. 26.

REGULA MONACHORUM

Die Konkurrenz, mit der Isidors Differentiae (Erstes Buch) zu kämpfen hatten und die eine Verbreitung der HSS dieses Werkes verhinderte, macht sich ebenso stark bemerkbar in der Benutzung der Regula. Weder Zaccharia noch Arevalo konnten eine HS der Regula

in Italien ausfindig machen und sogar in Spanien, wo man eine weitverbreitete Benutzung der Regula erwarten möchte, gibt es nur wenige Exemplare. Außerhalb Spaniens war es in Anbetracht der weiten Verbreitung der Regula Benedicti nicht zu erwarten, daß Isidors Regula eine feste Stelle gewinne. Die HSS, die hier in Betracht kommen, sind:

*__Paris__ lat. 10876, in spanischer Schrift des IX.—X. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Spanien.

Bibliotheksheimat: Sammlung des Monteil.

Inhalt: Die Regula allein. Die gewöhnlichen spanischen Symptome kommen vor: *quum*, *apst̄m* (= *apostolum*), *us̄m* (= *vestrum*), *āūm* (= *autem*); die Abkürzung für *per* ist *p̶*; *pro* und *prae* sind nicht abgekürzt. Nach Delisle gehört die HS mit Tours 615, die Regula Basilii enthaltend, zusammen.

Beschreibung: Delisle, Inventaire I 100 und Mélanges de paléographie et de bibliographie (Paris 1880) S. 54.

*__Valenciennes__ 288 (278), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: St. Amand.

Inhalt: Regulae patrum; nach der Regula Isidori (88—104ᵛ) folgt ein Stück *Nemo ad eas vadat* (gedruckt nach dieser HS von Martène, Veter. script. collect. IX 160) und eine Constitutio concilii Hispalensis, *Undecima accione* etc.; vgl. Arevalo I 613, 614 und VI 556 Anm. Auf f. 35ᵛ kommt die insulare Abkürzung für *autem* vor.

Beschreibung und Abbildung: Catalogue général XXV 318. — Zwei Photographien in Traubes Sammlung.

*__München__ lat. 28118, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Geschenk des Benedikt von Aniane an seinen Freund Helisachar, Abt von St. Maximin?

Bibliotheksheimat: St. Maximin bei Trier.

Inhalt: Regulae patrum.

Beschreibung und Abbildung: Plenkers, Untersuchungen zur Überlieferungsgeschichte der ältesten lateinischen Mönchsregeln, in Traubes Quellen und Untersuchungen I Heft I (München 1906).

Epistulae

Außer dem Briefwechsel, der gewöhnlich den Etymologiae vorangeht, und dem Brief an Masso, gibt es sehr wenige alte handschriftliche Zeugnisse für Isidors Epistulae. Der eine oder andere Brief kommt in späteren HSS öfters vor, als Einleitung zu einem längeren Werke des Isidor — so dient manchmal der Brief an Masso als Prologus zu den Sententiae.

EPISTULA PRIMA

Cambrai 485 (453), im IX.—X. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: Cambrai (Kathedrale).
Inhalt: Eine Miszellan-Handschrift; der Brief (ff. 16—18) hat die Überschrift, *Incipit epistola pape Hispalensis urbis episcopi ad Landefredum Cordovensis episcopum*; über die verschiedene Orthographie des Namens vgl. Arevalo I 629.
Beschreibung und Abbildung: Catalogue général XVII 179. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

EPISTULA SECUNDA

Ich habe keine alte HS gefunden, die diesen Brief enthält.

EPISTULA TERTIA

Rom Reg. lat. 310; s. oben S. 24.

EPISTULA QUARTA

Der Brief an Masso ist häufig abgeschrieben worden, besonders in Konzilienhandschriften.

FRANKREICH

***Paris** lat. 1603, im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: St. Amand.
Inhalt: Konziliensammlung; der Brief steht auf ff. 149—152^v; es folgt ein Stück aus Frage und Antwort bestehend, das teils den Differentiae (II 2, 3, 5; 17) und De officiis I 1 entnommen ist.
Beschreibung: ⟨Melot⟩, Catalogus codd. mss. bibl. reg. III 157. — Maaßen, Bibl. lat. iuris canon. II 209 ff.
Paris nouv. acq. lat. 1615 (Libri 90), im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: Fleury?

Bibliotheksheimat: Fleury.

Inhalt: Hauptsächlich komputistische Werke und Bedas De temporibus und De natura rerum. Unser Brief steht auf f. 191.

Beschreibung: Zangemeister, Bericht über die Durchforschung der Bibliotheken Englands S. 75. — Mommsen, Chron. min. III 237. — Delisle, Catalogue des manuscrits des fonds Libri et Barrois S. 70 ff.

ITALIEN

Rom Pal. lat. 973, im IX.—X. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Lorsch?

Bibliotheksheimat: Lorsch.

Inhalt: De sex aetatibus mundi; Chronica Iulii Caesaris (Aethicus Cosmographia, unvollständig); verschiedene theologische Schriften; unser Brief auf f. 22.

Beschreibung: Arevalo II 363. — Bethmann, Archiv XII (1874) 349. — M. G. Leges II, II, II 30 und ibid. Cap. I 391. — Falk, Centralblatt f. Bibliothekswesen Beiheft XXVI (1902) .S. 68.

Vercelli CLXV 6, im IX.—X. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Vercelli?

Bibliotheksheimat: Vercelli.

Inhalt: Canones; unser Brief auf f. 212.

Beschreibung: Maaßen, Bibl. lat. iuris canon. I 418. — Reifferscheid II 171.

SCHWEIZ

St. Gallen 277, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: St. Gallen?

Bibliotheksheimat: St. Gallen.

Inhalt: Verschiedene theologische Schriften, darunter das Poenitentiale Halitgarii und das Pseudo-Romanum; unser Brief auf S. 168—174.

Beschreibung: Scherrer, Verzeichniß d. Handschriften d. Stiftsbibl. von St. Gallen S. 105.

St. Gallen 570, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: St. Gallen.

Inhalt: Das Poenitentiale Halitgarii und das Pseudo-Romanum, wie im vorhergehenden Codex, und De sex aetatibus mundi und Aethicus, wie in Vat. Pal. lat. 973; unser Brief auf S. 150 ff.

Beschreibung: Halm, Verzeichniß d. ält. Handschriften lat. Kirchenväter in d. Bibliotheken d. Schweiz S. 45. — Scherrer, Verzeichniß S. 183. — Mommsen, Chron. min. III 242, 344.

DEUTSCHLAND

Köln XCI (Darmstadt 2179), im VIII. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: Köln.
Inhalt: Canones; unser Brief auf ff. 80—82^v.
Beschreibung und Abbildung: Knust, Archiv VIII (1843) 618. — Jaffé und Wattenbach, Ecclesiae metrop. Colon. codd. mss. cat. S. 34. — The New Palaeographical Society pl. 57. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

München lat. 52, im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: Sammlung des Hartmann Schedel.
Inhalt: Der Brief am Anfang des Codex; es folgen Exzerpte aus den Patres.
Beschreibung: Catalogus codd. lat. bibl. reg. Monac. III^2 1 S. 12.

München lat. 6407 (Fris. 207), im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: Freising.
Inhalt: Theologische und rhetorische Schriften; unser Brief auf ff. 114 ff.
Beschreibung: Catalogus III 3 S. 107.

München lat. 14540 (Em. G. 41), im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: St. Emmeram (Regensburg).
Inhalt: Dieser Sammelcodex enthält (ff. 159 ff.) Exzerpte aus den Patres, darunter unseren Brief, mit der Überschrift: *De reparatione lapsi.*
Beschreibung: Catalogus IV 2 S. 110. — Krusch, Studien z. christl.-mittelalterlichen Chronologie S. 212.

ENGLAND

Oxford Iunius 25, im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: Murbach.
Inhalt: Theologische, rhetorische, grammatische und glossarische Schriften; f. 76, unser Brief; 134—151, die Etymologiae bis II 2; 183, die Etymologiae VII 6—13.
Beschreibung und Abbildung: Schenkl, Bibl. patr. lat. brit. I Abt. I S. 56. — Steinmeyer und Sievers, Althochdeutsche Glossen IV 588. — Sievers, Die Murbacher Hymnen (Halle 1874) S. 1. — Burn, Zeitschrift

f. Kirchengeschichte XIX (1899) 18. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

Oxford Laud. Misc. 252, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Briefe des Hieronymus; Homilien des Augustin und unser Stück.

Beschreibung: Zangemeister, Bericht über die Durchforschung der Bibliotheken Englands S. 62.

DE ORDINE CREATURARUM[1])

Mit nur einer Ausnahme hat uns Deutschland die einzigen alten HSS dieses Werkes bewahrt. Arevalo mußte sich mit späteren Codices begnügen. Von den beiden alten HSS, die er bespricht (I 156), ist die eine, von D'Achery benutzte, die aus Reims stammen sollte, jetzt verschollen; die andere, von Bayerius erwähnt, Esc. R. II 18, bietet dieses Stück nicht. Vielleicht liegt eine Verwechselung mit dem Werke De natura rerum vor, das sich in dieser HS findet und auch mit dem Titel De ordine creaturarum vorkommt.

FRANKREICH

***Paris** lat. 9561, in Unziale des VIII. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: —.

---

[1]) Dieses Werk ist Isidor mehrfach abgesprochen worden. Die Reimser HS schrieb es Isidor zu; ein Exzerpt aus ihm in Paris lat. 3848 B hat die Überschrift *De fide trinitate Isidori episcopi*; daß der Bamberger Codex es Isidor zuschreibt, bedeutet wenig, weil dort der Liber scintillarum und der Kommentar super Apocalysin auch Isidor zugeschrieben sind. Ein Werk mit diesem Titel ist im Bobbienser Katalog des X. Jahrhunderts unter den Werken Isidors verzeichnet, das möglicherweise De natura rerum sein könnte; daß die Iren aber unser Werk hatten, beweist die Tatsache, daß drei unter den vier von mir angeführten HSS insulare Einflüsse zeigen.

Inhalt: F. 1—14v, De ordine creaturarum (nicht De natura rerum wie es immer in der Literatur steht), Gregors Liber pastoralis. Die HS ist dadurch merkwürdig, daß sie, obgleich in Unziale geschrieben, viele insulare Abkürzungen enthält (für *autem*, *con-*, *eius*, *enim* und *est*); auch sind die Initiale nach insularer Art mit Punkten verziert. *p'* die insulare Abkürzung für *per* ist regelmäßig für *prae* benutzt (auch *pri* — in *pri(prae)uilegio*); *p* = *per* und *p* = *pro*; andere Abkürzungen sind: *ang* (= *angeli*), *dx* (= *dixit*), *dt* (= *dicit*), *n*, neben *nrt* (= *noster*), *qn* (= *quoniam*), *scrim*, am Zeilenende (= *scriptum*); die Orthographie ist sehr schlecht, überall sind *i* und *e*, *u* und *o* und *b* und *p* vertauscht; auf f. 45v (Liber pastoralis) kommt *quur* vor. Die Angabe des Autors und die Überschrift fehlt.

Beschreibung und Abbildung: Delisle, Inventaire I 38. — Chatelain, Uncialis scriptura tab. XLVIII und S. 85.

SCHWEIZ

***Basel** F. III 15b, in insularer Schrift des VIII. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Fulda?

Bibliotheksheimat: Fulda.

Inhalt: F. 1—19, De ordine creaturarum; Vitae s. Antigoni et Euphraxiae usw. Die gewöhnlichen insularen Abkürzungen kommen vor.

Beschreibung und Abbildung: Halm, Verzeichniß d. ält. Handschriften lat. Kirchenväter in d. Bibliotheken d. Schweiz S. 45. — Winterfeld, Festschrift für Johannes Vahlen S. 403. — Zwei Photographien in Traubes Sammlung.

DEUTSCHLAND

Bamberg B. V 18, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: F. 1—78v, Liber scintillarum; 78v—101, De ordine creaturarum; 101—110, ein Kommentar super apocalypsin — alles dem Isidor zugeschrieben.

Beschreibung und Abbildung: Leitschuh, Katalog d. Handschriften d. kgl. Bibl. zu Bamberg I 1 S. 483. — Jaeck, Schriftmuster (Leipzig 1833) III Taf. VI 1 und IV Taf. IV 6.

München lat. 6302 (Fris. 102), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Freising?

Bibliotheksheimat: Freising.

Inhalt: F. 1—28, De ordine creaturarum; Expositiones in Mattheum, in Marcum, in Genesim usw. Abkürzungen sind: *dicr* (= *dicitur*), *dicns* (= *dicens*), *om* (= *omnes*), *pell* (= *pellem*), *qm* neben *qnm* (= *quoniam*); vielleicht war die Vorlage eine insulare HS.

Beschreibung: Catalogus codd. lat. bibl. reg. Monac. III 3 S. 89.

De natura rerum

Frankreich

Besançon 184, am Ende des VIII. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Murbach.

Inhalt: F. 1—56, unser Stück mit dem Titel De astra (so) celi; Partes philosophiae (nur eine Seite; dieser Teil der HS ist verstümmelt). Der Codex wurde auf Veranlassung des *Wulfericus* geschrieben; (auf f. 72 steht *Orate pro domino Bartolomeo abbate Murbacensi.*

Beschreibung: Catalogue général XXXII 1 S. 125.

Cambrai 937; s. oben S. 27. Das Stück hat hier keinen Titel; ein Teil von Kap. 46 ist verloren gegangen; Kap. 47 ist in der Schrift des VIII.—IX. Jahrhunderts geschrieben; Kap. 48 scheint zu fehlen. Eine Lücke besteht zwischen f. 62 und 63, wo das Stück De officiis anfängt.

Laon 422, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: Notre-Dame de Laon.

Inhalt: Theologische Werke; Isidors De natura rerum und das dritte Buch der Sententiae.

Beschreibung und Abbildung: Catalogue général I (in 4°) 224. — Fleury, Les manuscrits à miniatures de la bibliothèque de Laon S. 30 und pl. 5. — Notizen und zwei Photographien in Traubes Sammlung.

Laon 423, mit dem Titel Liber rotarum; s. oben S. 27.

***Paris** lat. 6400 G, im VII.—VIII. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Fleury.

Inhalt: Die HS besteht aus drei Teilen; der erste ist aus dem XII. Jahrhundert; der zweite (ff. 112—145) ist ein Palimpsest; der untere Text enthält Fragmente der Apostelgeschichte und der Apokalypse in Unziale des VI. Jahrhunderts und Numeri in Halb-Unziale des VII. Jahrhunderts; der obere Text ist Isidors De natura rerum mit dem Titel Liber Isidori de mundo, in Unziale des VII.—VIII. Jahrhunderts — es gibt auch Strecken, die in Halb-Unziale geschrieben sind. Die Quaternionensignaturen stehen hier und im dritten Teile unten in der rechten Ecke. Die Abkürzungen sind verhältnismäßig selten; außer den Nomina sacra kommen *ꝑ*, *q̄m* neben *q̄nm* und *qđ* (am Zeilenende) vor; merowingische Orthographie hier wie im dritten Teile. Der Text von De natura rerum bricht plötzlich im Kap. 46, 30 ab; in Kap. 37 steht ein Stück, das in den Ausgaben fehlt (s. Chatelain, Uncialis Scriptura tab. XVI 1 und S. 28). Der dritte Teil enthält Isidors De officiis; die Schrift ist Unziale mit Strecken in einer Halb-Unziale, die viele Anklänge an der merowingischen Schrift hat; es sind auch Korrekturen und Nachträge in Halb-Unziale; die Schrift ist vielleicht ein wenig jünger als die des zweiten Teiles; die Abkürzungen sind häufiger, darunter *apost̄.*, *n̄r*, *ꝑ*, *prb̄r* neben *prb̄t*, *preb̄i*, *prb̄os*, *q̄m*, *q̄nm* und *qūō*; *pro* kommt einmal statt *per* vor; die Orthographie ist schlecht; *e* und *i*, *u* und *o*, *c* und *g*, *t* und *d*, *p* und *b* sind überall vertauscht.

Beschreibung und Abbildung: Literaturangabe bei Traube, Vorlesungen und Abhandlungen I S. 215.

Paris lat. 6413; s. oben S. 44.

ITALIEN

Mailand Ambrosianus H. 150 Inf., wie es scheint, im Jahre 810 geschrieben.

Schriftheimat: Bobbio?

Bibliotheksheimat: Bobbio (= 53 im Bobbienser Katalog vom Jahre 1461).

Inhalt: Hauptsächlich komputistische Werke (Cyrill, Victorius usw.); ff. 107^{v}—110^{v}, die Etymologiae VI 17—32; 111—115^{v}, die Etymologiae V 28—38, 5; 116—124^{v}, die Etymologiae III 24—41; 138—161^{v}, De natura rerum (ohne Titel); am Ende steht das Sisebutgedicht.

Beschreibung: Reifferscheid II 91. — Mommsen, Chron. min. I 674. — Krusch, Studien z. christlich-mittelalterlichen Chronologie S. 206 und N. A. IX (1884) 134.

Rom Pal. lat. 834, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Lorsch.

Inhalt: Werke von Beda; komputistische Werke; ff. 49v—90v, unser Stück vollständig, mit dem Titel De astra celi.

Beschreibung und Abbildung: Arevalo II 361. — Bethmann, Archiv XII (1874) 344. — Reifferscheid I 284. — Stevenson, Codd. Pal. lat. bibl. Vaticanae S. 293. — Falk, Centralblatt f. Bibliothekswesen Beiheft XXVI (1902) S. 66. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

Rom Pal. lat. 1448, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Mainz.

Inhalt: Komputistische Werke; ff. 19—39v, unser Stück mit dem Titel Liber rotarum. Isidor ist auch in den anderen Stücken viel benutzt.

Beschreibung und Abbildung: Arevalo II 367. — Reifferscheid I 285. — Ehrle u. Liebaert, Specimina codd. lat. tab. 29.

Rom Reg. lat. 255; s. oben S. 55; Kapitel 44 und 48 fehlen; am Ende unseres Stückes, das keinen Titel hat, steht das Sisebutgedicht.

Rom Reg. lat. 310; s. oben S. 24; Kapitel 44 und 48 fehlen; der Titel lautet: Rotarum liber.

Rom Reg. lat. 1260, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: Fleury? Sammlung des P. Daniel.

Inhalt: Bedas und (ff. 17—43) Isidors De natura rerum; Hygins De astronomia; Aethicus; komputistische Werke. Unser Stück ist ohne Titel; Kapitel 44 und 48 fehlen; das Sisebutgedicht ist angehängt.

Beschreibung: Arevalo II 329. — Bethmann, Archiv XII (1874) S. 315. — Reifferscheid I 373.

SCHWEIZ

***Basel** F. III 15a, in insularer Schrift des VIII.—IX. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Fulda?

Bibliotheksheimat: Fulda.

Inhalt: F. 1v—23v, De natura rerum von der Mitte des 15. Kapitels an und das Stück *Inter polliceri et promittere hoc interest.* Die gewöhnlichen insularen Abkürzungen kommen vor.

Beschreibung: Wackernagel, Die althochdeutschen Handschriften der Baseler Universitätsbibliothek S. 8. — Müllenhoff-Scherer, Denkmäler II3 356. — Halm, Verzeichniß d. ält. Handschriften lat. Kirchenväter in d. Bibliotheken d. Schweiz S. 45. — Becker, Isidori Hispalensis de natura rerum liber (Berlin 1857) S. XXV. — Roth, ed. Suetonius

S. XCVI, XCVIII. — Kögel, Geschichte d. deutschen Literatur I 2 S. 497. — Winterfeld, Festschrift für Johannes Vahlen S. 403. — Macé, Mélanges Chatelain S. 383.

***Basel** F. III 15[f], in insularer Schrift des IX. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Fulda?

Bibliotheksheimat: Fulda.

Inhalt: De natura rerum allein; das Stück ist, wie in dem vorhergehenden Codex, vollständig, aber ohne Titel. Die gewöhnlichen insularen Abkürzungen kommen vor; die HS ist unvollendet geblieben — die Initialen und Figuren fehlen.

Beschreibung: Halm, Becker und Winterfeld wie oben.

***Basel** F. III 15[k], in schöner karolingischer Minuskel des IX. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Fulda. Sammlung des Faesch.

Inhalt: De natura rerum (f. 1—21) und das Stück Sententiae Augustini und Isidori in laude compoti. *quur* kommt dreimal vor; die Lesart *enim* statt *autem* (8[v]) geht nach Lindsay, Contractions in early Latin Minuscule Manuscripts (Oxford 1908) S. 8 Anm. p, auf eine Verwechselung der insularen Abkürzungen dieser Worte zurück; vielleicht ist *dcs* (= *dicens*) aus einer insularen Vorlage übernommen; Kapitel 44 und 48 fehlen.

Beschreibung: Halm und Becker wie oben; P. Lehmann, Johannes Sichardus usw. (Quellen u. Untersuchungen zur lat. Philologie des Mittelalters IV 1) S. 113.

***Bern** A 92 nr. 20, zwei Blätter im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: De natura rerum Kap. 33, 2—36, 2 und 37, 4—38, 2.

Beschreibung: Hagen, Catalogus codd. Bernensium S. 128.

***Bern** F. 219 2a, drei Blätter, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: De natura rerum, Kap. 30—47; *Quur* kommt dreimal vor, auch die spanische Abkürzung *episcp* (= *episcopus*).

Beschreibung und Abbildung: Hagen, Catalogus S. 271. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

Bern 249; s. oben S. 29; Kapitel 44 und 48 fehlen; diese und die folgende HS wurde von Becker benutzt.

***Bern** 417, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Hauptsächlich komputistische Werke (darunter Beda); F. 1 (Schutzblatt) enthält ein von Hagen nicht identifiziertes Stück des Isidorus (Etymologiae VIII 3, 6—5, 12); f. 34—44, Etymologiae III 24—71, mit dem Titel De astronomia, ohne Autorangabe; f. 61^{v}—98^{v}, De natura rerum, mit dem Titel De astra celi; *quur* kommt vor; die Quaternionensignaturen stehen unten in der rechten Ecke.

Beschreibung: Hagen, Catalogus S. 372.

***Bern** 610, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: F. 1—11^{v}, die Etymologiae III 24—71, ohne Titel und Autorangabe; 11^{v}—47, Isidors De natura rerum mit der Überschrift *Incipit liber primus*; Bedae de compoto; Bedae de temporibus und komputistische Werke. *quur* kommt auch im Bedaschen Traktat vor; *ic* und *a* sind verwechselt. Krusch, Studien z. christlich-mittelalterlichen Chronologie S. 246, meint, diese HS sei möglicherweise der von Pithou und Bucherius benutzte Codex Sirmondi.

Beschreibung: Halm S. 43. — Hagen, Catalogus S. 478. — Krusch a. a. O. — Mommsen, Chron. min. I 673.

Einsiedeln 167; s. oben S. 13; der Text ist in 58 Kapitel eingeteilt.

***St. Gallen** 238, im VIII. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: St. Gallen.

Bibliotheksheimat: St. Gallen.

Inhalt: Theologische Werke; im ersten Teile, S. 181 ff., Exzerpte aus den Sententiae I 8 und 10, mit dem Titel De racione mundi; im zweiten Teile, S. 312—384, De natura rerum mit dem Titel Liber rotarum und S. 393—396, die Etymologiae IX 2, 84—109. Die Orthographie ist schlecht; *t̄m* = *tamen*; ɔ = *con*; *qu* = *c*.

Beschreibung: Halm S. 45. — Scherrer, Verzeichniß d. Handschriften d. Stiftsbibl. von St. Gallen S. 86. — Ausführliche Notizen in Traubes Sammlung.

St. Gallen 240; s. oben S. 30.

DEUTSCHLAND

Bamberg HJ. IV 15, in beneventanischer Schrift des VIII. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Montecassino.

Bibliotheksheimat: Bamberg, Dom.

Inhalt: Cassiodors Institutiones; Mallius Theodorus De metris; Gregorius Turonensis De cursu stellarum; f. 82r—102r, Isidors De natura rerum; das Sisebutgedicht. *quur* kommt vor; auch sonst ist *qu* = *c*.

Beschreibung und Abbildung: Haase, Gregorii Turonensis episcopi liber de cursu stellarum, Breslauer Programm, 1852. — Jaeck, Schriftmuster (Leipzig 1833) IV Taf. III. — Becker, Isidori Hispalensis de natura rerum liber S. XXIIII. — Mommsen, Chron. min. II 39. — Leitschuh, Katalog d. Handschriften d. kgl. Bibl. zu Bamberg I 1 S. 426 und Führer durch die kgl. Bibl. zu Bamberg (Bamberg 1889) 57. — Zwei Photographien in Traubes Sammlung.

Bamberg HJ. IV 17, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Sammlung des Kaisers Otto.

Inhalt: F. 1v—43, De natura rerum mit der Überschrift *Liber de aztra caeli*; es folgt ein Stück *Partes philosophiae*, das sonst in Zusammenhang mit De natura rerum steht. *quur* kommt vor; *q* ist häufig statt *c* und *c* statt *g* geschrieben.

Beschreibung und Abbildung: Jaeck, Schriftmuster I Taf. I, II und VII, III. — Becker a. a. O. S. XXIII. — Leitschuh a. a. O. I 2 S. 408. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

Karlsruhe Augiensis CCXXIX; s. oben S. 30.

Köln LXXXIIIII (Darmstadt 2084), in den Jahren 798—805 geschrieben.

Schriftheimat: Köln.

Bibliotheksheimat: Köln.

Inhalt: Hauptsächlich komputistische Werke; im älteren Teil (f. 1—14), im Jahre 798 geschrieben, steht das *Chronicon Esidori iunioris*, f. 5 ff.; der jüngere Teil, im Jahre 805 geschrieben, enthält, 15—28v, die Etymologiae III 1—27, mit dem Titel Isidor de inumero; 79v, die Etymologiae VI 17 und De natura rerum, mit dem Titel Liber rotarum — vorangeschickt ist das Sisebutgedicht;[1]) 215v, die Etymologiae XVI 25.

Beschreibung und Abbildung: Jaffé und Wattenbach, Ecclesiae metrop. Colon. codd. mss. catalogus S. 29. — M.G.SS. XVI 73 und

[1]) Krusch führt das Gedicht in seiner Beschreibung nicht an; er meint übrigens, Wattenbach habe sich geirrt, als er von einer vorangeschickten epistola metrica sprach. Sowohl das Gedicht wie der Widmungsbrief an Sisebut sind vorhanden; vgl. Riese, Rheinisches Museum XXX (1875) 133.

XVII Taf. III. — Krusch, Studien z. christlich-mittelalterlichen Chronologie S. 195—205. — Mommsen, Chron. min. I 674. — Decker, Die Hildeboldsche Mss.Sammlung des Kölner Doms S. 235.

München lat. 14300; s. oben S. 47; das 44. und 48. Kapitel fehlen in diesem und im folgenden Codex; auch in beiden HSS folgt auf unser Stück das Sisebutgedicht.

München lat. 16128; s. oben S. 48.

BELGIEN

Brüssel 1322 (9311—9319); s. oben S. 26; unser Stück ist vollständig. Diese HS wurde teilweise von Becker benutzt.

CHRONICA[1])

FRANKREICH

Albi 29, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Spanien.

Bibliotheksheimat: Albi.

Inhalt: Es sind mehrere Handschriftenteile; der erste enthält die Synonyma Ciceronis, Homilien von Augustin, unser Stück, *De proprietate sermonum, Inter metum et timorem et pavorem* und ein Stück *De quaestionibus difficilioribus novi et veteris testamenti a domno Isidoro editum* (= Eucherius, Instructiones? vgl. Vat. Reg. lat. 1823, wo diese Schrift denselben Titel hat; s. Arevalo I 526). Der letzte Teil der HS enthält unter anderem Aethicus und Werke von Hieronymus, Gelasius, Augustin und ein Exzerpt aus dem zweiten Buche der Differentiae, das mit dem zehnten Kapitel anfängt. Genaueres über den Inhalt konnte ich trotz wiederholter Nachfrage nicht erfahren. Die Schrift ist spanisch, nicht, wie der Katalog angibt, merowingisch.

Beschreibung und Abbildung: Catalogue général I (in 4) 486, mit Abbildungen. — Müller, Die ältesten Weltkarten (Stuttgart 1895) III 57. — Mommsen, Chron. min. II 396.

---

[1]) Im folgenden verzeichne ich nicht nur die Chronica maiora, sondern auch die Chronica minora (Epitome), die kürzere Fassung, die Isidor dem V. Buche der Etymologiae einverleibt hat.

Angers 277 (268), im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: S. Aubin (Angers).
Inhalt: Werke von Hieronymus, Augustinus, Gregor, Julianus Toletanus und Isidor; f. 17v—22v, die Etymologiae V 38—39; 180v ff., die Etymologiae X 1 ff.; 193v, die Etymologiae XI 3; das Stück Verborum interpretatio (127v ff.) soll aus Exzerpten aus Isidors Werke bestehen; das Gedicht *Quur fluctuas* (s. oben S. 56) ist in dieser HS Isidor zugeschrieben.
Beschreibung und Abbildung: Catalogue général XXXI (1898) 276. — Ich habe eine Photographie.

***Paris** lat. 1862, im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: Micy. *Hic est liber sci Maximini monasterii quem Petrus abba scribere iussit,* d. h. Micy, nicht Trier, wie Mommsen angibt.
Bibliotheksheimat: Micy.
Inhalt: Werke von Hieronymus, Isidor und Alchvine; das Chronicon steht auf f. 18v—24. Auf f. 40v—41 steht *Hic est liber sci Maximini Miciacensis monasterii.*
Beschreibung und Abbildung: ⟨Melot⟩, Catalogus codd. mss. bibl. reg. III 202. — Archiv XI (1873) 7, 139. — Delisle, Cabinet II 408, III 258 und pl. XXVII 3. — Mommsen, Chron. min. II 403. — Morin, Anecdota Maredsolana III I S. VIII. — Traube, Praefatio zu Hieronymi Chron. cod. frag. Leidensia S. XV. — Zwei Photographien in Traubes Sammlung.

***Paris** lat. 4841, im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: Frankreich?
Bibliotheksheimat: Sammlung des Colbert.
Inhalt: Es sind mehrere HSS zusammengebunden; die erste (f. 1—31) enthält ein Stück De situ orbis aus Orosius und Isidor entnommen; der zweite Teil (32—69) enthält (57v—69v) unser Werk und (52—54v) die Differentiae II 39, 154—158; 40.
Beschreibung: ⟨Melot⟩, Catalogus IV 7. — N. A. IV (1879) 149. — Mommsen, Chron. min. II 399.

***Paris** lat. 5543, im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: Frankreich?
Bibliotheksheimat: Fleury (Delisle, Cabinet II 364).
Inhalt: Hauptsächlich komputistische Schriften, darunter Beda; f. 148v ff. die Epitome und die Etymologiae III 24—71, mit vielen Bildern in Farben.

Beschreibung und Abbildung: ⟨Melot⟩, Catalogus IV 129. — Waitz, Archiv XI (1873) 286. — Delisle, Cabinet pl. XXVI 4.

***Paris** lat. 7530, in beneventanischer Schrift des VIII. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Montecassino.

Bibliotheksheimat: Benevent.

Inhalt: Grammatische Werke (darunter Beda); außer dem Chronicon (Epitome, f. 289—290) gibt es mehrere Exzerpte aus den Etymologiae, z. B. 125^{v}, I 7—9, mit dem Titel De partibus orationis; 154, I 21, mit dem Titel De notis; 266, II 22—31, mit Veränderungen und Auslassungen, unter der Überschrift *De dialectica*, ohne Autorangabe.

Beschreibung und Abbildung: Literaturangaben bei Loew, Die ältesten Kalendarien aus Montecassino S. 4.

Paris lat. 9380, im VIII.—IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Orléans?

Bibliotheksheimat: Orléans (Kathedrale) bis ins XI. Jahrhundert; Sammlung des de Mesmes.

Inhalt: Eine der bekannten Theodulf-Bibeln, deren Text teilweise auf gepurpurtem Pergament mit Silber geschrieben ist. Die HS enthält auch Werke von Eucherius, Meliton, Augustin und Isidors Chronicon mit dem Titel *Chronographia* (f. 319^{v}—321^{v}). Berger, Histoire de la Vulgat S. 145, hält die HS von Puy (s. unten S. 74) für eine Abschrift der Pariser; Corssen, Die Trier-Ada-Handschrift S. 83 Anm. 1, nimmt an, daß die beiden HSS auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen.

Beschreibung und Abbildung: Delisle, Bibliothèque de l'École des Chartes XL (1879) 5, mit einer Vergleichung des Gemellus, der sich in Puy findet. — Delisle, Annales de la Société d'Agriculture de Puy XXXIII (1882). — Delisle, Inventaire I 32 und Cabinet III 240 und pl. XXI 3. — Blanchinus, Indiculus cod. aur. Evang. quad. II 593. — Pitra, Analecta sacra spicilegio Solesmensi II 11, 2. — Bastard, Peintures et ornements des manuscrits pl. 109—111. — Album paléographique pl. 18. — Dümmler, Poëtae aevi Carol. I Taf. III. — Mommsen, Chron. min. II 397.

***Paris** lat. 10910, in Unziale des VII.—VIII. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Sammlung des Sirmond.

Inhalt: Das Chronicon des Fredegarius, wovon Isidors Chronicon einen Teil bildet. Das letztere steht in dieser HS am Ende des Codex (f. 170^{v}—184). Die spanische Abkürzung *nsıs* ist als *hsıs* verschrieben.

Beschreibung und Abbildung: Literaturangaben bei Traube, Vorlesungen und Abhandlungen I 217.

Paris lat. 12236; s. oben S. 23.

Paris lat. 12237; s. oben S. 23.

Paris lat. 14144: s. unten S. 79, St. Petersburg Q. I 20.

Puy Dombibliothek, im VIII.—IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Orléans?

Bibliotheksheimat: Puy.

Inhalt: Wie Paris lat. 9380; das Chronicon steht auf f. 319v ff., mit der Überschrift *Breves temporum per generationes et regna*, ohne Autorangabe.

Beschreibung und Abbildung: Hedde, Essai paléographique sur un manuscrit enrichi de tissus du IXe siècle, Annales de la Société d'Agriculture du Puy (1839). — De Ruble, Notice des principaux livres . . . de l'exposition de l'art ancien au Trocadéro (Paris 1879); s. auch unter Paris lat. 9380.

ITALIEN

Cesena Malatestiana XXI sin. 5; s. oben S. 9.

Lucca 490; s. oben S. 49.

Modena Estensis I 11, im Jahre 800, in italienischer Minuskel geschrieben.

Schriftheimat: Italien.

Bibliotheksheimat: Modena.

Inhalt: Isidors Chronicon; der angehängte Antidotarius gehört nach Dondi, Notizie storice e artistiche del Duomo di Monza (Monza 1896) S. 272, ins XII. Jahrhundert.

Beschreibung und Abbildung: Bethmann, Archiv XII (1874) 700. — Mommsen, Chron. min. II 400. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

Monza Archivio Capitolare (F. 9) 176, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Verona. Die HS kam nach Monza über Paris aus Verona.

Inhalt: Unter anderem Bedas De temporibus und Isidors Chronicon.

Beschreibung und Abbildung: Pertz, M.G.SS. I 4. — Keil, Grammatici latini IV 303. — Varisco, R. Instituto Lombardo. Rendiconti Ser. II XXIX (Milano 1896) 667. — Mommsen, Chron. min. II 397. — Chroust, Monumenta palaeographica I 1.

Rom Vat. lat. 645, im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: S. Quentin (Frankreich).
Inhalt: Hauptsächlich komputistische Werke (darunter Beda); das Chronicon (f. 93—103) folgt Bedas De natura rerum.
Beschreibung und Abbildung: Bethmann, Archiv XII (1874) 221. — Mommsen, Chronica min. II 398. — Vatasso & Franchi de' Cavalieri, Codd. Vat. lat. S. 500. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

Rom Vat. lat. 6018, im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: —.
Inhalt: Mehrere Handschriftenteile sind zusammengebunden; unser Stück auf f. 80ᵛ—89; voran gehen die Synonyma Ciceronis und eine Schrift mit der Überschrift *Glossemata sancti Isidori de distantia verborum.*
Beschreibung: Arevalo I 461. — Bethmann, Archiv XII (1874) 253. — Mommsen, Chron. min. II 400.

Rom Pal. lat. 239, im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: Lorsch.
Inhalt: Prospers Exhortatio ad uxorem und unser Stück (f. 80ᵛ—89). Nach Mommsen, Chron. min. II 400, ist diese HS eine Abschrift von Paris lat. 10910 oder einer verwandten HS.
Beschreibung: Arevalo I 684, 691, II 344. — Bethmann, Archiv XII (1874) 332. — Reifferscheid I 310. — Falk, Centralblatt f. Bibliothekswesen Beiheft XXVI (1902) S. 61.

Rom Reg. lat. 141, im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: —.
Inhalt: Sermones des Basilius; komputistische Werke; die Epitome auf f. 165ᵛ—170.
Beschreibung: Bethmann, Archiv XII (1874) 259. — Reifferscheid I 325.

Rom Reg. lat. 215, im Jahre 876 geschrieben.
Schriftheimat: Frankreich.
Bibliotheksheimat: Tours, nach Traube, N. A. XXVII (1901) 269.
Inhalt: Werke von Julianus Pomerius, Augustin und Hieronymus; die Synonyma Ciceronis; Glossae (darunter irische Glossen); die Exempla diversorum auctorum und das Chronicon (f. 131ᵛ—142ᵛ).

Beschreibung und Abbildung: Arevalo II 304. — Bethmann, Archiv XII (1874) 270. — Keil, Exempla diversorum auctorum. — Goetz, Corp. gloss. lat. II (1888) XXXII. — Centralblatt f. Bibliothekswesen VI (1889) 288. — Traube, Poetae aevi Carol. III 753. — Mommsen, Chron. min. II 401. — Stokes and Strachan, Thesaurus palaeohibernicus I (Cambridge 1901) XIII. — Zwei Photographien in Traubes Sammlung.

SCHWEIZ

Bern 318, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: Fleury? Sammlung des Daniel und Bongarsius.

Inhalt: Das Stück *Adam pater generis humani*;[1]) der Physiologus und Fredegars Chronicon. Nach Mommsen, Chron. min. II 399, ist diese HS eine Abschrift von Paris lat. 10910.

Beschreibung und Abbildung: Hagen, Catalogus codd. Bernensium S. 325; vgl. auch unter Paris lat. 10910. — Zwei Photographien in Traubes Sammlung.

***Bern** 611, im VIII. Jahrhundert in merowingischer Schrift (einzelne Blätter in Halb-Unziale und Unziale) geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: Sammlung des Bongarsius.

Inhalt: Hauptsächlich grammatische, theologische und komputistische Werke; von Isidor steht darin: f. 20^v—26 das Chronicon (Epitome); 26—40^v, die Etymologiae IX 2, 2—135; 72^v, die Etymologiae I 22; 97, De officiis I 12; Isidor ist auch sonst zitiert, zweimal (die Etymologiae VI 19, 63—65; 69—71) auf f. 90^v in tironischen Noten. Die charakteristischen insularen Abkürzungen kommen überall vor; Traube, Nomina sacra S. 218, führt diesen Codex an als ein schönes Beispiel von Kreuzung einer merowingischen Schrift und des insularen Abkürzungssystems. Die HS gehört zusammen mit Paris lat. 10756, vgl. Schmitz, Mélanges Havet (Paris 1895) S. 77, mit Abbildung aus dem Pariser Codex.

Beschreibung und Abbildung: Hagen, Anecdota Helvetica S. LXXXI. — Catalogus codd. Bernensium 479. — Schmitz, Deutsche Stenographenzeitung III (1888) 360. — Commentationes Woelfflinianae S. 9—13. —

[1]) Dieses Stück, gedruckt im Florilegium Cassinense I (1893) 93, nach der Cassineser HS 3, findet sich in Vat. Pal. lat. 1448 (s. oben S. 67) und in Verona LXV (63), aus dem IX. Jahrhundert; die Überschrift lautet: *De ortu et obitu patrum.*



Franz Xaver Gabelsberger und seine Kunst (München 1890) S. 116. — Mélanges Havet (Paris 1895) S. 77, mit Abbildung des Pariser Codex lat. 10756. — Arndt-Tangl, Schrifttafeln zur Erlernung der lateinischen Paläographie (Berlin 1904—1906) Taf. 35. — Abbildungen der Pariser Handschrift lat. 10756 (Sammlung des P. Pithou) bei Delisle, Cabinet pl. XV 5 und XVII 2; vgl. ferner III 224.

Einsiedeln 167; s. oben S. 13.

***St. Gallen** 133, besteht aus mehreren HSS des IX. Jahrhunderts.

Schriftheimat: St. Gallen.

Bibliotheksheimat: St. Gallen.

Inhalt: S. 523—590, das Chronicon; S. 590—597, Laus Gothorum; s. unten S. 80.

Beschreibung: Halm, Verzeichniß d. ält. Handschriften lat. Kirchenväter in d. Bibliotheken d. Schweiz S. 45. — Scherrer, Verzeichniß d. Handschriften d. Stiftsbibl. von St. Gallen S. 48. — Mommsen, Chron. min. II 257, 404.

DEUTSCHLAND

Berlin Phill. 1686; s. oben S. 25; der Text steht hier in der kürzeren Fassung.

Berlin Phill. 1896, im VIII.—IX. Jahrhundert geschrieben, gehört mit Berlin Phill. 1885 zusammen.

Schriftheimat: Verona?

Bibliotheksheimat: Verona.

Inhalt: Die Epitome (IX 39, 31—42) und die Etymologiae IX 3, 1—37; s. unten S. 80.

Beschreibung: Zangemeister, Bericht über die Durchforschung der Bibliotheken Englands S. 97. — Rose, Verzeichniß der Meerman-Handschriften d. kgl. Bibl. zu Berlin S. 299. — Mommsen, Chron. min. I 3; II 418; III 231.

Köln LXXXIII^{II}; s. oben S. 70.

Metz 134, im VIII.—IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: St. Arnulf (Metz).

Inhalt: Hauptsächlich theologische Werke; Isidors Chronicon und Exzerpte aus den Synonyma Buch II und die Differentiae Buch II. Nach Mommsen, Chron. min. II 399, ist diese HS eine Abschrift von Paris lat. 10910.

Beschreibung: Catalogue général V (in 4°) 53.

Wolfenbüttel Helmstedt 532; s. oben S. 31; das Chronicon (f. 84—85^{v}) ist am Anfang verstümmelt, es fängt erst mit C. 338 an.

ENGLAND

London Harley 5251, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Fredegarius.

Beschreibung und Abbildung: Catalogue of the Harleian Manuscripts III 255. — Catalogue of ancient Manuscripts of the British Museum S. 84 pl. 52. — Zangemeister, Bericht über die Durchforschung der Bibliotheken Englands S. 507. — B. Krusch, MG. SS. rer. Merov. II 10. — Nach Mommsen, Chron. min. II 399, ist diese HS eine Abschrift von Paris lat. 10910.

BELGIEN UND HOLLAND

***Brüssel** 2606 (5413—5422), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Theologische und komputistische Werke; es gibt verschiedene Hände und verschiedene Quaternionensysteme; das Chronicon steht auf f. 63—73^{v}.

Beschreibung: Van den Gheyn, Catalogue des mss. de la Bibl. royale de Belgique I (1901). — Archiv VIII (1843) 496. — Mommsen, Chron. min. II 401, III 346. — N. A. XXIII (1898) 662.

***Leiden** Voss. lat. Q. 20 hat am Ende vier Blätter in einer schönen Schrift des IX. Jahrhunderts.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: Sammlung des A. Petavius.

Inhalt: Das Chronicon bis 70 (verkürzt); die Schrift wird am Ende unleserlich.

Beschreibung: Catalogus bibl. publ. Leid. oper. Senguerdii S. 378. — Herzberg, Die Historien und die Chroniken von Isidorus von Sevilla (Göttingen 1874) S. 16. — Mommsen, Chron. min. II 402.

ÖSTERREICH

Wien lat. 89 (Salisb. 72), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Salzburg?

Bibliotheksheimat: Salzburger Dom.

Inhalt: Hauptsächlich glossographische Werke; die Epitome steht auf f. 7—9; es folgen *Glossae ex vetere et nova* (so) *testamento*, die Synonyma Ciceronis und ein Tractatus de generibus nominum.[1]) Einige Stellen sind in Halb-Unziale geschrieben.

[1]) Dieses Stück hat Le Clerc im Catalogue général I (in 4°) 659 ff. nach der HS Laon 463 publiziert.



Beschreibung und Abbildung: Endlicher, Codex CCCII S. 197. — Tabulae codicum I 13. — Mommsen, Chron. min. II 406. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

RUSSLAND

St. Petersburg Q. I 20, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: St. Germain des Prés.

Inhalt: F. 1—3^v, Fragmente des Hieronymus; 3^v—8, Isidors Chronicon; 8—8^v, Isidors Laus Gothorum und Laus Hispaniae; 9—11, alttestamentliche Stammbäume; 12, Fragmente des Hieronymus und 13—14, drei Gedichte des Fortunat in Capitalis rustica geschrieben. F. 1—12 tragen die Blätterzahlen 62—73 und 13—14 die Blätterzahlen 24, 25 einer größeren HS. Gillert, N. A. V (1880) 260, hatte schon die Vermutung ausgesprochen, diese Bruchstücke stammten aus dem von Montfaucon, Bibliotheca bibliothecarum II 1134 Nr. 599 erwähnten Codex, der die elf Bücher des Fortunat, ein Decretale des Gelasius, Hieronymi quaedam und Isidors Chronicon enthalten habe. Diese Vermutung kann ich jetzt bestätigen. Die von Montfaucon angeführte HS ist identisch mit dem Pariser Codex 14144 (St. Germain 784, früher 599 = die von Montfaucon angeführte Nummer); in seinem jetzigen Zustand fehlen in dieser HS f. 24, 25 und 62—73 (vgl. Delisle, Cabinet II 56); es unterliegt keinem Zweifel, daß die Petersburger Fragmente mit gerade dieser Blätterzahl hierher gehören; 62—73 haben je 44 Zeilen, eine Zahl, die mit der des Pariser Codex übereinstimmt. Das Fortunat-Bruchstück war einmal in der Pariser HS zwischen 23 und 26 eingebunden, gehörte aber ursprünglich natürlich schon der Schriftart wegen nicht hierher; der Pariser Fortunat hat übrigens die drei Gedichte, die sich in dem Petersburger Bruchstück finden; endlich besteht keine Lücke im Text zwischen 23^v und 26, wie ein Leser des Codex schon bemerkt hatte, während 24, 25 noch mit eingebunden waren: auf f. 23^v unten steht *post duo folia*. Die Quaternionen I—XII waren schon vor Montfaucons Zeit verloren gegangen; die HS fängt jetzt erst mit dem XIII. Quaternio an. Die Fragmente sind nach St. Petersburg durch Dubrowsky gekommen.

Beschreibung und Abbildung: Delisle, Inventaire II 129. — Leo, ed. Fortunat, M.G. AA IV I S.V. — Mommsen, Chron. min. II 257, 404. — A. Staerk, Les manuscrits latins etc. de S. Petersborg I 54, II tab. LII. — Zwei Photographien in Traubes Sammlung.

Historiae

Die HSS der Historiae haben keine weite Verbreitung gefunden. Eine Benutzung dieses Werkes außerhalb Spaniens kann nach Mommsen, Chron. min. II 265, erst bei Thomas Tuscus (M. G. SS. XXII 485) im XIII. Jahrhundert konstatiert werden. Die einzige vollständige HS, die hier in Betracht kommt, ist

Berlin Phill. 1885, im VIII.—IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Verona?

Bibliotheksheimat: Verona, Metz (St. Vincenz), Collegium Claromontanum (Paris), Sammlung Meerman, Sammlung des Sir Thomas Phillips.

Inhalt: De laude Spaniae und Historiae Gothorum, Wandalorum, Sueborum; vgl. oben S. 77 unter Berlin Phill. 1896; vgl. Lindsay, Centralblatt f. Bibliothekswesen XXVII (1910) 549.

Beschreibung: s. oben S. 77.

Laus Hispaniae

Schweiz

St. Gallen 133; s. oben S. 77.

Deutschland

Berlin Phill. 1885; s. oben S. 80.

Russland

St. Petersburg Q. I 20; s. oben S. 79.

Laus Gothorum

Dieses Stück (= Kap. 66—70 der Historia Gothorum) findet sich in den eben genannten HSS St. Gallen 133 und St. Petersburg Q. I 20.

De viris illustribus

Die HSS dieses Werkes[1]) sind fast alle jung und im Verhältnis zu den ähnlichen Werken von Hieronymus und Gennadius ziemlich selten. Die einzigen, die hier in Betracht kommen, sind:

FRANKREICH

Montpellier 406 (École de médicine), im VIII.—IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Sammlung des Bouhier.

Inhalt: De viris illustribus von Hieronymus, Gennadius und Isidor.

Beschreibung und Abbildung: Catalogue général I (in 4°) 447. — Schulte, Iter Gallicum, SBer. d. Wiener Akad. LIX (1868) 416, Abbildung in Beilage No. IV.

SCHWEIZ

***Bern** 289, im VIII.—IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Metz, Sammlung des Bongarsius.

Inhalt: Der erste Teil (1—51) enthält theologische Werke; unser Stück steht auf f. 19^v—26^v. Die Abkürzung *epscip* (= *episcopus*) kommt vor.

Beschreibung und Abbildung: Hagen, Catalogus codd. Bernensium S. 310 und Forschungen z. deutschen Geschichte XIII (1872) 596. — Halm, Verzeichniß d. ält. Handschriften lat. Kirchenväter in d. Bibliotheken d. Schweiz S. 46. — Arndt-Tangl, Schrifttafeln (1904—1906) Taf. 38.

ENGLAND

Herford, Cathedral Library O. 32; s. oben S. 34.

Tituli

Die HSS, die Isidors Verse enthalten, werden später im 2. Teil dieser Arbeit verzeichnet und beschrieben werden.

[1]) Vgl. Dzialowski, Isidor und Ildefons als Litterarhistoriker (IV Heft II der Kirchengeschichtlichen Studien von Knöpfler, Schrörs und Sdralek) S. 87 (Münster a. M. 1898).

Auszüge aus Werken Isidors

Die große Beliebtheit Isidors und die Bekanntschaft mit seinen Werken läßt sich nicht nur durch die Verbreitung der vollständigen Handschriften beweisen, sondern auch durch die Exzerpte, die aus seinen Schriften gemacht worden sind. Vor allem waren die Etymologiae eine Schatzkammer, wo man ungefähr alles finden konnte, für das man im Mittelalter Interesse hatte. Sie waren, schon durch ihre Einrichtung, der Überarbeitung und dem Exzerpieren ausgesetzt; eine enzyklopädische Schrift wie diese hat notwendigerweise einen sehr unfesten Text; von Anfang an sehen wir fortschreitende Veränderungen, deren Hauptzüge in Lindsays drei Handschriftenklassen[1]) festgestellt sind. Auch gehen die Handschriften der verschiedenen Gruppen mehr auseinander als bei einem gewöhnlichen Text; der Fall, wo eine Abschrift Abweichungen von der Vorlage in der Anordnung des Stoffes, der Bücher- oder Kapitel-Einteilung oder durch Einschiebungen und Auslassungen nicht aufweist, wäre eine Ausnahme.

Die Etymologiae boten ein Skelett für eine Sammlung von Material aus verschiedenen Autoren auf irgendeinem Zweig des Wissens, wenn man ein Schul- oder Nachschlagebuch herstellen wollte (vgl. Vat. lat. 5764 S. 10). Sie konnten auch zu einem Kompendium verkürzt werden, wenn aus irgendwelchem Grund das vollständige Werk zu lang erschien, oder ein Teil konnte gewählt werden — entweder allein oder in Zusammenhang mit ähnlichen Schriften anderer Schriftsteller — um ein Korpus über Grammatik, Orthographie, Chronologie, Geschichte usw. zu bilden.

Besonders häufig sind kleinere Stücke aus den Etymologiae exzerpiert worden. Zu einer Zeit, wo man an einer oberflächlichen Gelehrsamkeit Geschmack fand, war es leicht, ein Schriftwerk mit dem Schein der Wissenschaftlichkeit auszuschmücken durch eine Definition oder Etymologie der behandelten Begriffe oder des Gegenstands oder durch eine geschichtliche oder sachliche Übersicht aus Isidors großem Sammelwerk. So z. B. dienen Exzerpte aus den Etymologiae als Einleitung zu einer Gesetz- oder Kanonsammlung, einer Sammlung tironischer Noten, zu medizinischen und geographischen Schriften und zu den verschiedenen Büchern der Bibel. Andere Werke Isidors

[1]) Classical Quarterly V (1911) 45.

wurden auf dieselbe Weise benutzt, z. B. De ortu et obitu patrum, die Prooemia, die Chroniken und De natura rerum. Auszüge aus einigen Werken kommen häufig bei Homilien vor, z. B. aus De ortu et obitu patrum, den Sententiae und den Synonyma.

Es gibt Codices, deren Inhalt allein aus Exzerpten verschiedener Werke Isidors besteht; gewöhnlich aber sind die Exzerpte aus Isidor ein Teil einer Sammlung, die als Schul- und Nachschlagebuch oder zu Erbauungszwecken dienen sollte. Isidors Schriften waren zu der im Mittelalter so beliebten Art von Lehrbuch besonders geeignet, die aus Frage und Antwort besteht, wofür er selbst ein Beispiel liefert in seiner Schrift *Quaestiones tam de novo quam de veteri testamento*, wenn sie wirklich von Isidor herrührt; vgl. S. 31, 93, 95 und die Schrift *Disputatio puerorum per interrogationes et responsiones* (Migne, CI 1099), deren Stoff fast vollständig Werken Isidors entnommen ist.

ETYMOLOGIAE

Die meisten Auszüge aus den Werken Isidors stammen natürlich aus den Etymologiae und zwar aus den Büchern I—X; von diesen sind die ersten Bücher am meisten exzerpiert, besonders die Kapitel über Grammatik, Rhetorik und Orthographie. Man sammelte das Material aus den verschiedenen Büchern, ordnete es nach Belieben an und bezeichnete es als *Ars Isidori* — auch das erste Buch (sogar ein einziges Kapitel daraus) kommt unter diesem Namen vor. Eine solche Sammlung ist in den beiden HSS enthalten:

***Bern** 207, in insularer Schrift des IX. Jahrhunderts geschrieben.
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: Fleury.
Inhalt: Grammatici latini (darunter Iulianus Toletanus). Auf f. 168—194v sind unter der Überschrift *Incipit ars sancti Isidori episcopi de grammatica* Exzerpte aus dem I., II., III. und VI. Buch der Etymologiae enthalten wie folgt: I 5, 1—4; 6—12; 1—4; 15, 1—3; 14; 16—19; 21; 26; 27; 28, 1—5; 30; 29; 31—34; 37; 38; II 1—8, 7; 10—12, 1; 13; 14, 1; 15; 16, 1; 17; 18 (verkürzt); 19; 20, 4; 21, 1, 2;

22—25; VI 8; II 27—29; 25; III, Praefatio, 23—71 (Ende des Buches). Die gewöhnlichen insularen Abkürzungen kommen vor; *hc̄* = *huic*; *hn̄c* = *hunc*; im Iulianus-Teil kommen die spanischen Symptome *qum*, *epista* (= *epistula*) und *nm̄n* (= *nomen*) vor.

Beschreibung und Abbildung: Hagen, Anecdota Helvetica[1]) S. XV—XXXI und Catalogus codd. Bernensium S. 255. — Zwei Photographien in Traubes Sammlung.

Erfurt Amplon. F. 10, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Süd-Frankreich?

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Grammatici latini. Nach R. Hanow, De Juliano Toletano (Jena 1891) S. 45, kommen Exzerpte aus Isidor auf f. 46—69 und 121—124v vor, wie folgt: die Etymologiae I 5, 1—3; 6; 7; I 28, 1—4; II 25, 2—8; I 8, 4; 7, 1, 14, 1, 2, 18, 19; 7; 7, 20—22; II 28, 1; XV 10; XI 1, 127; XI 3, 3; De differentiis II 475; die Etymologiae I 6, 1; 5, 1, 2, 4; 15, 1; 3, 3; 16, 1; 18, 1, 2; 17, 1; 20, 1; 27, 1; 28; 29, 1—3; 32, 1; 33, 1; 34, 1; 35, 1; 36, 1; 37, 1; 38, 1; 39, 1; 40, 1; 41, 1; 42, 1, 2; 44, 5; 41, 2; II 11, 1, 2; 21, 16, 6, 7; 13, 1, 2; 9, 2; 12, 1—3; 1, 1, 2; 22, 1; 30, 1; III 1, 1; 15, 1, 2; 10, 3; 24, 1; I 8, 1—5; I 9; 10, 1; 11, 1; 12; 13; 14; 3, 3; 4, 1; 15, 1, 10; 4, 3, 4, 5, 3, 4, 6, 10—13; 4, 7, 8, 9, 14—17; 3, 5; 4, 1; 16, 1, 2; 17, 1—27; 18, 1, 2, 4, 6; 20, 1—6; 21, 1—16, 19—28; 32, 1, 2, 8, 7, 8; 33; 34, 4—16; 35, 1—6; 36, 1—20; 37; 38, 1, 2; 39; II 31; f. 99—100v; I 27. *quum* kommt vor; nach dem Katalog zeigt die Schrift west-gotische Anklänge. (?)

Beschreibung und Abbildung: Schum, Beschreibendes Verzeichniß der Amplonianischen Handschriften-Sammlung S. 9 und Taf. II. — Hanow, De Juliano Toletano S. 45 ff.

Eine interessante Sammlung, die fast vollständig aus den Etymologiae geschöpft ist, enthält die HS

***St. Gallen** 879, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: St. Gallen?

Bibliotheksheimat: St. Gallen.

Inhalt: *Libellus de variorum nominum tam sacrorum quam profanorum significatione*; als Autor wird ein *Aurelianus* genannt. F. 1—2v, XVI 25, 3 bis zum Ende des Kapitels; 2v—5, XVI 26; 6—18v,

[1]) Hagen, Anec. Helv. S. CCLV und Manitius, Geschichte der lat. Lit. des Mittelalters S. 67, meinen, daß aus einer solchen Sammlung alles genommen sei, was die späteren Grammatiker als aus Isidor geschöpft bezeichnen; wenn man bedenkt, wie allgemein Isidor benutzt und wie häufig gerade dieser Teil der Etymologiae exzerpiert wurde, scheint diese Annahme mehr als zweifelhaft.



V 1—28; 18ᵛ—22ᵛ, VI 19, 1—76; 22ᵛ—23ᵛ, VII 1, 3—17; 23ᵛ—44, VII 6—14; die zweite Hälfte von 5, 5ᵛ und der untere Rand von 6, 6ᵛ und 7 sind von einer anderen Hand des IX. Jahrhunderts geschrieben; das Material ist hauptsächlich aus XV 15 übernommen.

Beschreibung: Halm, Verzeichniß d. ält. Handschriften lat. Kirchenväter in d. Bibliotheken d. Schweiz S. 43. — Scherrer, Verzeichniß d. Handschriften d. Stiftsbibl. von St. Gallen S. 309.

***Paris** lat. 11278, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Das erste Buch allein; einzelne Blätter fehlen nach 6ᵛ und 12ᵛ. Der Codex, offenbar ein Schulbuch, wurde von mehreren Schreibern, wahrscheinlich von den Schülern selbst, sehr schlecht geschrieben. Auf f. 28 steht *Si sis* (d. h. *scis*) *me legere, tracta me bene; Si vero nescis me legere, trade me sapienti.*

Beschreibung: Delisle, Inventaire I 118.

Ich führe jetzt die einzelnen Exzerpte aus den Etymologiae der Reihe nach an.

ERSTES BUCH

Rom Pal. lat. 1746, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Lorsch?

Bibliotheksheimat: Lorsch.

Inhalt: Grammatici latini (darunter Iulianus Toletanus); auf f. 40ᵛ—58ᵛ steht das erste Buch mit der Überschrift *Incipit sancti Isidori episcopi de grammatica et partibus eius.*

Beschreibung und Abbildung: Arevalo II 370—375. — Reifferscheid I 217. — Falk, Centralblatt f. Bibliothekswesen XXVI (1902) Beiheft S. 70. — Abbildung in der Ausgabe der Ars Donati quam Paulus Diaconus exposuit etc., Montecassino 1899.

München lat. 6411 (Fris. M.L. 12), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Freising?

Bibliotheksheimat: Freising.

Inhalt: Grammatici latini; das erste Buch, mit Auslassungen und Umstellungen, steht auf f. 23ᵛ—41, mit der Überschrift *Ars Isidori.* Die HS zeigt insulare Einflüsse; die insularen Abkürzungen für *per* und *autem* kommen vor.

Beschreibung: Catalogus codd. lat. bibl. reg. Monac. III 907. — Steinmeyer und Sievers, Althochdeutsche Glossen IV 527 f. — Ich habe Notizen und eine Schriftprobe.

London Harley 2713, im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: —.
Inhalt: Der ältere Teil enthält (f. 1—34) nur Buch I bis 41, 2; die Reihenfolge der Blätter ist stark gestört.
Beschreibung: Catalogue of the Harleian Mss. II 709.

Oxford Bodley Auct. T. 2. 20, im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: Sammlung des Meerman.
Inhalt: Grammatici latini; das erste Buch der Etymologiae auf f. 93^v—123.
Beschreibung: Schenkl, Bibl. patr. lat. brit. I Abt. 1 S. 24 Nr. 96.

Oxford Junius 25; s. oben S. 62.

***Chartres** 92 (47), im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: Frankreich?
Bibliotheksheimat: Kapitularbibliothek Chartres.
Inhalt: Grammatici latini: F. 53^v—61^v, Exzerpte aus Buch I 1; II 1; I 9; 8; 10—14.
Beschreibung: Catalogue général XI 48.

***Leiden** Voss. lat. Q. 86, im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: Frankreich?
Bibliotheksheimat: Cluny.
Inhalt: Diese Miszellan-Handschrift enthält f. 145—150^v, I 1—4; 16; 15; 17; der Text bricht mit *excedere nom-* (I 17, 20) ab (Ende des Codex). Die Überschrift lautet: *Incipit ars Isidori episcopi de grammatica.*
Beschreibung und Abbildung: Catalogus bibl. publ. Leid. oper. Senguerdii S. 383. — Peiper, Alcimus Avitus, M. G. Auctt. antt. V S. LXIV und LXVII. — Chatelain, Paléographie des classiques latins tab. 152.

I 2, 5.

Paris lat. 2994 A; s. oben S. 21.

I 3, 4, 15.

***St. Gallen** 913, in insularer Schrift des VII.—VIII. Jahrhunderts geschrieben.
Schriftheimat: St. Gallen.
Bibliotheksheimat: St. Gallen.
Inhalt: Vocabularius s. Galli; auf S. 105—115 steht *Issidorus de litteris.*

Beschreibung und Abbildung: Scherrer, Verzeichniß d. Handschriften d. Stiftsbibl. von St. Gallen S. 331. — Keller, Züricher Antiq. Mitteilungen VII Taf. XI Nr. 7. — Hattemer, Denkmahle I Taf. II. — Kögel, Geschichte d. deutschen Literatur I 2 S. 437. — Steinmeyer und Sievers, Althochdeutsche Glossen IV 459 ff.

I 5.

Karlsruhe Augiensis CXII; s. oben S. 41. Die Überschrift lautet: *Ars Isidori.*

I 6—14.

***Paris** lat. 7490, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: F. 54 ff. unser Exzerpt; voran geht ein Exzerpt aus I 15—17 mit dem Widmungsbrief an Braulio, *En tibi* etc.

Beschreibung: ⟨Melot⟩, Catalogus codd. mss. bibl. reg. IV 365.

***St. Gallen** 876, im VIII.—IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: St. Gallen?

Bibliotheksheimat: St. Gallen.

Inhalt: Grammatici latini; unser Stück auf S. 90—98. Die HS zeigt insulare Einflüsse.

Beschreibung: Scherrer, Verzeichniß S. 303.

I 7—9.

Paris lat. 7530; s. oben S. 73.

I 18—20 und 3, 4—4, 1.

***St. Gallen** 878, im Jahre 809 geschrieben.

Schriftheimat: St. Gallen?

Bibliotheksheimat: St. Gallen.

Inhalt: Grammatische und komputistische Werke; Bedas De natura rerum; S. 315—320, unser Stück; 171—174, die Etymologiae VI 2.

Beschreibung und Abbildung: Halm, Verzeichniß d. ält. Handschriften lat. Kirchenväter in d. Bibliotheken d. Schweiz S. 43. — Scherrer, Verzeichniß S. 307. — Mommsen, Chron. min. I 32, 263, III 242, 347. — Hattemer, Denkmahle I Taf. I.

I 21—27 und 37, 31—34.

London Cotton Caligula A. XV, im VIII.—IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: England.

Bibliotheksheimat: —.



Inhalt: Hauptsächlich komputistische Schriften; unser Stück auf f. 36 (34).

Beschreibung und Abbildung: Catalogue of the manuscripts in the Cottonian Library S. 45. — Zangemeister, Bericht über die Durchforschung der Bibliotheken Englands S. 7. — Ancient Manuscripts of the British Museum Tab. 48.

I 21.

Paris 7530; s. oben S. 73.

Paris 8779, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Sammlung tironischer Noten; unser Stück dient als Einleitung.

Beschreibung: Kopp, Palaeographia critica I 303. — ⟨Melot⟩, Catalogus codd. mss. bibl. reg. IV 493.

Bern 611; s. oben S. 76.

Karlsruhe Augiensis CXI; s. oben S. 30.

I 27.

Rom Reg. lat. 846, im VIII. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: Sammlung des Alex. Petavius.

Inhalt: Der bekannte Codex Theodosianus; unser Stück (108^v—109) ist in tironischen Noten geschrieben.

Beschreibung und Abbildung: Über diesen Teil der HS vgl. Schmitz, Programm des Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums zu Köln (Köln 1881), Miscellanea tironiana aus dem Codex Vat. lat. reg. 846 (Leipzig 1892) und Patristisches und tironisches, Wiener Studien XVII (1895) 152.

***Bern** 178, im IX.—X. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Glossographische, grammatische und theologische Werke; unser Stück auf f. 88—89^v.

Beschreibung: Hagen, Anecdota Helvetica S. CXVII und Catalogus codd. Bernensium S. 238.

***Bern** 522, im IX.—X. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: Reims (*Liber sancti Remigii studio fratris Adalaldi*); vgl. Vat. Reg. lat. 191 S. 49.

Inhalt: Grammatici latini; unser Stück auf f. 92—94.

Beschreibung: Hagen, Anecdota Helvetica S. XXXVII und Catalogus S. 438.

Köln LXXXIII, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Köln.

Inhalt: Grammatische Werke; unser Stück auf f. 87.

Beschreibung: Jaffé und Wattenbach, Ecclesiae metrop. Colon. codd. mss. cat. S. 29. — Decker, Die Hildeboldsche Mss.Sammlung des Kölner Doms S. 250.

I 34; 36; 37.

***Basel** F. III 15ᵈ, in insularer Schrift des VIII.—IX. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Fulda?

Bibliotheksheimat: Fulda.

Inhalt: F. 1—8, unser Stück; 8—15, Consentius De barbarismis et metaplasmis. Der Text weicht von dem gedruckten ab; es kommen viele Auslassungen, Einschiebungen und Umstellungen vor.

Beschreibung und Abbildung: Halm S. 43. — Winterfeld, Festschrift für Johannes Vahlen S. 404. — Lindsay, Berliner Philologische Wochenschrift XXIV (1904) Sp. 283 und XXVIII (1908) Sp. 1519. — Winsted, American Journal of Philology XXVI (1905) 22. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

ZWEITES BUCH

***Valenciennes** 404 (386), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: St. Amand.

Inhalt: Grammatische und theologische Werke; auf f. 1—26ᵛ steht das zweite Buch und die Praefatio des dritten Buches bis *latius indica-*; ein Teil dieses Stückes ist also verloren gegangen.

Beschreibung und Abbildung: Catalogue général XXV 365. — Zwei Photographien in Traubes Sammlung.

II 10.

Dieses Stück kommt in der Sammlung von Exzerpten vor, die über Recht und Gesetz handeln; s. unten S. 93.

II 22—31.

Paris lat. 7530; s. oben S. 73.

II 29—31.

Bamberg HJ. IV 16, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Bamberger Dom.

Inhalt: Alchvine, De dialectica; Porphyrius; Ps.-Apuleius; unser Stück auf f. 46—51 mit dem Titel *De divisione definitionum ex Marii Victorini libro abbreviata.* Das Stück wurde nach dieser HS von Eckstein, Analecta zur Geschichte der Pädagogik (Halle 1861) S. 16—23, publiziert.

Beschreibung und Abbildung: Leitschuh, Katalog der Handschriften der kgl. Bibl. zu Bamberg I 2 S. 394. — Mehrere Photographien in Traubes Sammlung.

DRITTES BUCH

III 1—27.

Köln LXXXIII[II]; s. oben S. 70.

III 1—20.

***Chartres** 80 (90), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: *S. Petri* (Chartres).

Inhalt: Eine Miszellan-Handschrift; f. 10—16^v, unser Stück (exzerpiert); 35—47^v, XI 1, 2 (*quur* kommt vor); 47^v—50^v, XIV 3—31 — nach 51 sind vier Quaternionen verloren gegangen; im Bedaschen Teil kommt die insulare Abkürzung für *autem* vor.

Beschreibung: Catalogue général XI 42.

III 1—5, 8.

Montpellier (École de médicine) 384, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Diese Miszellan-Handschrift enthält mehrere Exzerpte aus den Etymologiae, mit Auslassungen und Einschiebungen; III 1—5; 8; XVI 25; 27; 26; XV 15; IX 46—51; V 35.

Beschreibung: Catalogue général I (in 4°) 437.

Chartres 130 (148), im IX.—X. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: *S. Petri* (Chartres).

Inhalt: Traktate über Musik und Cassiodors Institutiones; der Anfang des dritten Buches der Etymologiae auf f. 31ᵛ—34ᵛ.

Beschreibung: Catalogue général XI 71.

III 1—3, 1.

Florenz Laur. XXIX 20, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Unser Stück dient als Einleitung zu Boethius Arithmetica.

Beschreibung: Bandini, Catalogus codd. lat. bibl. Med. Laur. II 37. — Reifferscheid II 281.

III 15—23.

***Valenciennes** 384, 385 (368), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: St. Amand.

Inhalt: Unser Stück (f. 1—5) und Augustinus de musica.

Beschreibung: Catalogue général XXV 358.

III 24—71.

***Paris** lat. 4281, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: *S. Martialis* (Limoges).

Inhalt: Hauptsächlich theologische Werke; f. 8, Quaestiones in vet. test. Kap. 12; 13; 66ᵛ—81ᵛ, die Etymologiae VII 1—5; 8; 9; 10 (unvollendet geblieben); 82ᵛ—84, IX 6, 23—29; 85ᵛ—94ᵛ, III 24—71; 128ᵛ—133ᵛ, De officiis II 4; 1; 15; 11; 13; 14; 10; die Etymologiae VII 12, 22—33; De officiis II 7; es folgt ein Stück *Quomodo intellegendum sit quod dicitur pater noster*, wo das spanische Symptom *quur* vorkommt.

Beschreibung: ⟨Melot⟩, Catalogus codd. mss. bibl. reg. III 574.

Paris lat. 5543; s. oben S. 72.

Bern 417; s. oben S. 69.

Bern 610; s. oben S. 69.

St. Gallen 230; s. oben S. 25.

Berlin Phill. 1831, in oberitalienischer Minuskel am Anfang des IX. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Verona?

Bibliotheksheimat: Verona.

Inhalt: Hauptsächlich komputistische Werke, darunter Beda; f. 99ᵛ, die Etymologiae VI 17, 21—32; 107, III 24—71; 112, XIII 1—11; Isidor

ist eine Hauptquelle für das Lehrbuch über Zeitrechnung, das am Ende des Codex steht.[1])

Beschreibung: Rose, Verzeichniß d. Meerman-Handschriften d. kgl. Bibl. zu Berlin S. 280. — Mommsen, Chron. min. I 751, III 231. — Holder, Mélanges Chatelain (Paris 1910) S. 643. — Lindsay, Centralblatt f. Bibliothekswesen XXVII (1910) 549. — Notizen in Traubes Sammlung.

III 24—41.

Mailand Ambrosianus H. 150 Inf.; s. oben S. 66.

VIERTES BUCH

Berlin Phill. 1790, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Nach dem Liber passionalis, einer Sammlung von Exzerpten aus den späteren römischen Ärzten, stehen (f. 36—51) Exzerpte aus dem vierten Buche der Etymologiae (1; 2; 13; 12, 7—11; 3). Rose, Verzeichniß der Meerman-Handschriften S. 364, macht darauf aufmerksam, daß dieser Abschnitt aus den Etymologiae häufig in alten medizinischen Handschriften vorkommt und zwar ohne Titel.

Beschreibung: Rose a. a. O.

FÜNFTES BUCH

Das fünfte Buch zerfällt in zwei Teile: Kap. 1—27, De legibus und Kap. 28—39, De temporibus. Besonders interessant sind die Exzerpte aus diesem und den anderen Büchern der Etymologiae, die über Recht und Gesetz handeln.[2]) Diese wurden im VIII. oder IX. Jahrhundert, wie es scheint, in Frankreich zusammengestellt, um als Einleitung oder Teil eines Gesetzkorpus zu dienen. Der Lehrzweck tritt stärker hervor in einer Fassung mit ungefähr demselben Inhalt, die aus Frage und Antwort besteht.[3]) Ich führe nur die älteren HSS an:

---

[1]) Über dieses Stück und seinen Einfluß auf die spätere Zeitrechnung vgl. Krusch, Das älteste fränkische Lehrbuch der dionysianischen Zeitrechnung, Mélanges Chatelain S. 232 ff.

[2]) Diese Sammlungen sind von Tardif, Un abrégé juridique des étymologies d'Isidore de Séville, Mélanges Julien Havet (Paris 1895) S. 659 ff. ausführlich behandelt; vgl. auch Conrat, Geschichte d. Quellen und Literatur d. röm. Rechts I 314 ff.

[3]) Der Text ist von Tardif a. a. O. S. 673—381, nach sieben HSS, vollständig gedruckt.



V 1—27; IX 4—6; XV 16; 2.

Paris lat. 18237, aus dem IX. Jahrhundert, enthält die Sammlung des Ansegisus, die lex salica, die Exzerpte aus den Etymologiae und die lex Alamannorum.

V 1—27; IX 4—6, 22; II 10; XV 2, 13.

Paris lat. 4414, aus dem IX.—X. und 4415, aus dem IX. Jahrhundert, am Schluß des Breviarium Alarici.

V 1—27; IX 3, 4, 1—21.

Leiden Voss. lat. Q. 119, aus dem IX.—X. Jahrhundert, enthält die Exzerpte aus den Etymologiae, das Breviarium (Epitome des Egidius), die lex salica, lex Ribuariorum, lex Alamannorum und lex Bavariorum.

V 1—27; IX 4—6, 22.

Diese Exzerpte stehen in folgenden HSS vor dem Breviarium Alarici:

Paris lat. 4403 A, aus dem IX. Jahrhundert.

Paris lat. 4409, aus dem IX. Jahrhundert.

Rom Reg. lat. 1048, aus dem IX.—X. Jahrhundert.

Bern 263, aus dem IX. Jahrhundert.

V 1—27.

Paris lat. 4408, aus dem IX. Jahrhundert, enthält dieses Stück vor dem Breviarium Alarici.

Paris lat. 9653, aus dem IX. Jahrhundert, enthält die lex salica, unser Exzerpt, das Breviarium und die lex Burgundionum.

Rom Reg. lat. 846, enthält unser Stück, das Breviarium und die lex salica; s. oben S. 88.

Schloß Klitschdorf bei Bunzlau, eine HS im Besitz des Grafen von Solms-Baruth, aus dem IX. Jahrhundert, enthält Fragmente verschiedener Gesetzsammlungen und unser Exzerpt f. 1—3; über diese und die folgende HS vgl. M. G. Leges V S. 13 und 131.

Warschau, Bibliothèque Central, enthält die lex Visigothorum, lex salica, die Formulae Turonenses, unser Stück und canones.

London (früher Ashburnham 216, Sale Catalogue 294), im Besitz von Mr. Bernard Quaritch, enthält vielleicht Exzerpte aus diesem Teil der Etymologiae und aus dem IX. Buche (Kap. 3; 5; 6).

Die Fassung, die aus Frage und Antwort besteht, kommt in folgenden HSS vor, die in drei Gruppen zerfallen; die beiden ersten

unterscheiden sich nur durch die Reihenfolge der Exzerpte; die dritte bietet einen verkürzten Text.

Paris lat. 4626 und 4995, aus dem IX. Jahrhundert, bieten Exzerpte aus den Etymologiae wie folgt: V 2; 3, 1; II 10, 1—6; XVIII 15, 2—10; V 24, 18—21, 29—31; V 25, 12, 19, 20, 22, 20, 21, 23; V 26, 9; XVIII 15, 2; V 26, 10, 13—17, 19, 20, 25, 26; 27, 1, 2.

Paris lat. 10758, aus dem IX. Jahrhundert, hat denselben Inhalt, nur sind die Exzerpte aus dem 26. Kapitel des V. Buches, die am Ende der Sammlung in den beiden vorhergehenden HSS stehen, zwischen die Exzerpte aus dem V. und dem II. Buch versetzt.

St. Gallen 728, aus dem IX.—X. Jahrhundert, enthält folgende Exzerpte: V 24, 18, 19; II 10, 1, 2, 4; V 25, 20—23; XVIII 15, 2—4, 6—8, 10.

V 28—39 (Chronicorum Epitome).

Diesen Teil habe ich oben S. 71 unter den Chronica behandelt. Ich lasse nun die kleineren Exzerpte aus der zweiten Hälfte des fünften Buches folgen.

V 28—38, 5.

Mailand Ambrosianus H. 150 Inf.; s. oben S. 66.

V 29 ff.

Rom Vat. lat. 3321; s. oben S. 21.

V 35.

Lyon 788 III, ein Handschriftenfragment des IX. Jahrhunderts; s. Catalogue général XXX 216.

Montpellier 384; s. oben S. 90.

V 38—39.

Angers 277; s. oben S. 72.

Berlin Phill. 1885; s. oben S. 80.

SECHSTES BUCH

VI 1.

Puy Bibel, als Einleitung zur Genesis; s. oben S. 74.

Wien lat. 1190, eine Bibel aus dem IX. Jahrhundert.

VI 2.

St. Gallen 878; s. oben S. 87.

VI 16.

Dieses Kapitel, *De canonibus conciliorum*, ist häufig als Einleitung einer Kanonsammlung benutzt worden.[1]) Es erscheint in zwei Fassungen, vollständig und verkürzt; in einigen HSS kommen beide Fassungen vor. Über die Details verweise ich auf den Aufsatz von Lippert in N. A. XIV (1889) 22 ff. Das Kapitel kommt auch in der irischen Sammlung vor; vgl. Maassen, Geschichte der Quellen und der Literatur des canonischen Rechts (Gratz 1870) S. 879.[2]) Paris lat. 12444, eine HS des IX. Jahrhunderts, die aus Corbie stammt, enthält eine Erörterung über die Canones in Frage und Antwort; die Einleitung aus Isidor ist in gleicher Weise behandelt.

VI 17—32.

Mailand Ambrosianus H. 150 Inf.; s. oben S. 66.

VI 17, 21—32.

Berlin Phill. 1831; s. oben S. 91.

VI 17.

Köln LXXXIII[II]; s. oben S. 70.

VI 17, 21—24.

St. Gallen 110, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Verona? vgl. Lindsay, Centralblatt f. Bibliothekswesen XXVII (1890) 549.

Bibliotheksheimat: St. Gallen.

Inhalt: Es sind zwei HSS zusammengebunden; die zweite enthält verschiedene theologische Schriften; unser Stück steht auf S. 511—516.

Beschreibung und Abbildung: Scherrer, Verzeichniß d. Handschriften d. Stiftsbibl. von St. Gallen S. 41. — Lindsay a. a. O. — Zwei Photographien und Notizen in Traubes Sammlung.

VI 19, 18.

Karlsruhe Augiensis CCXXIX; s. oben S. 30.

[1]) Maassen a. a. O. S. 684 nimmt an, Isidor habe einen Teil aus einer Vorrede der Hispana den Etymologiae einverleibt und dieser Teil mit den Zusätzen des Isidor habe die alte Vorrede ersetzt.

[2]) Über diese Sammlung vgl. Hellmann, Sedulius Scottus (= Traubes Quellen und Untersuchungen I 1) S. 136, 141; sie ist um den Anfang des VIII. Jahrhunderts entstanden. Vgl. Haddan and Stubbs, Councils and ecclesiastical documents II 2 137.

VI 18.

St. Gallen 225; s. oben S. 29.

VI 19.

Karlsruhe Augiensis XVIII, im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schrifttheimat: Reichenau.
Bibliotheksheimat: Reichenau.
Inhalt: Hauptsächlich dogmatische Schriften; Collectio canonum Hibernensium; 19v, De officiis II 24; 67—74v, die Etymologiae VII 1—4; VIII 1—5; VII 12—14; VI 19. Nach Holder, Die Reichenauer Handschriften S. 62, wurde die HS um das Jahr 806 geschrieben; nach Caspari, Quellen zur Geschichte d. Taufsymbols III 252 und Burn, Zeitschrift f. Kirchengeschichte XIX (1899) 182 gehört der Codex ins X. Jahrhundert.
Beschreibung und Abbildung: Holder a. a. O. — Zwei Photographien in Traubes Sammlung.

VI 19, 5—7, 14.

Paris lat. 2994 A; s. oben S. 21.

VI 19, 13—21.

St. Gallen 230; s. oben S. 25.

VI 19, 43—47, 57, 58.

Paris lat. 18104 I; s. oben S. 40.

SIEBENTES BUCH

St. Gallen 230; s. oben S. 25.

VII 1—5; 9; 10; 12, 22—39.

Paris lat. 4281; s. oben S. 91.

VII 1—4; 12—14.

Karlsruhe Augiensis XVIII; s. oben.

VII 1—4.

Paris lat. 18104 I; s. oben S. 40.

VII 1, 5.

München lat. 14456 (Em. 79), vor dem Jahre 824 geschrieben.
Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: St. Emmeram (Regensburg).

Inhalt: Hauptsächlich komputistische Werke; unser Stück steht am Anfang der HS. Isidor ist auch im Computus, der auf f. 8 ff. steht, zitiert.

Beschreibung und Abbildung: Catalogus codd. lat. bibl. reg. Monac. IV 2 S. 175. — Steinmeyer und Sievers, Althochdeutsche Glossen IV 540. — Krusch, Studien z. christlich-mittelalterlichen Chronologie S. 10. — Mommsen, Chron. min. I 34. — Chroust, Monumenta palaeographica, Lief. II Taf. 1. — Schwartz, Christliche und jüdische Ostertafeln S. 89.

VII 1; 14.

Lucca 490; s. oben S. 49.

VII 6—13.

Oxford Junius 25; s. oben S. 62.

VII 4.

Paris lat. 3848 B, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Sammlung des Baluze.

Inhalt: Canones; f. 14, die Etymologiae VIII 5; 64^{v}—68^{v}, De ordine creaturarum Kap. 1; die Etymologiae VII 4; die Differentiae II 1—6; 185—189, die Etymologiae VIII 5.

Beschreibung: ⟨Melot⟩, Catalogus codd. mss. bibl. reg. III 520. — Maassen, Bibl. lat. juris canon. II 241.

VII 12.

Karlsruhe Augiensis CXII; s. oben S. 41.

München lat. 14497, im VIII.—IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: St. Emmeram.

Inhalt: Diese Miszellan-Handschrift enthält (f. 31—46) Exzerpte aus den Etymologiae wie folgt: VIII 9—35; XVI 25, 26; VII 12.

Beschreibung: Catalogus codd. lat. bibl. reg. Monac. IV 2 S. 181.

Paris lat. 4281 enthält VII 12, 22—33; s. oben S. 91.

Paris lat. 2994 A enthält VII 12, 26—28; s. oben S. 21.

VII 30.

Dieses Kapitel dient dem Buche Weisheit in folgenden Bibeln als Einleitung:

Paris lat. 9380, Theodulf-Bibel; s. oben S. 73.

Puy Theodulf-Bibel; s. oben S. 74.

London British Museum Add. 24142, die St. Hubertus-Bibel.

ACHTES BUCH.

VIII 1; De officiis I 1—20.

London Harley 3034, im VIII.—IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: F. 1—10, ein Stück aus Frage und Antwort bestehend, das aus dem Anfang des achten Buches der Etymologiae und dem des ersten Buches von De officiis geschöpft zu sein scheint (*quur* kommt vor). Die Überschrift lautet: *De ecclesia Esedorus*. Es folgt Augustins Enchiridion.

Beschreibung: Catalogue of the Harleian manuscripts II 727. — Zangemeister, Bericht über die Durchforschung der Bibliotheken Englands S. 496.

Rom Pal. lat. 485, aus dem IX.—X. Jahrhundert, enthält (f. 44^{v}) den Anfang dieses Stückes, wie es scheint, und andere Exzerpte aus Isidor. Die HS stammt aus Lorsch; vgl. Arevalo II 357 und Falk, Zentralblatt f. Bibliothekswesen XXVI (1902) Beiheft S. 63.

VIII 1—5.

Karlsruhe Augiensis XVIII; s. oben S. 96.

VIII 1—3.

Lucca 490; s. oben S. 49.

VIII 3, 6—5, 12.

Bern 417; s. oben S. 69.

VIII 5.

Dieses Kapitel scheint häufig in Kanonsammlungen vorzukommen; in Paris lat. 3848 B kommt es zweimal vor, f. 14, mit Zusätzen aus Augustin, und f. 185; s. oben S. 97.

VIII 5, 17—11.

***Paris** lat. 14088 (St. Germain 1464), im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: Frankreich?
Bibliotheksheimat: St. Germain.

Inhalt: Grammatische, komputistische und theologische Werke; f. 1—25 sind in insularer Schrift geschrieben; die Isidor-Exzerpte stehen auf f. 86^{v}—97^{v}. Der HS in ihrem jetzigen Zustande fehlen f. 99—136, die u. a. ein Gedicht über S. Wilfridus enthalten haben sollen (Delisle, Cabinet II 56). Dieses Gedicht befindet sich jetzt in St. Petersburg O.

XIV 1, dessen 22 Blätter = 99—110 des vollständigen Codex sind; vgl. Gillert, N. A. V (1880) 610 und VI 511.

Beschreibung und Abbildung: Delisle, Inventaire II 127. — A. Staerk, Les manuscrits latins etc. de St. Pétersbourg, II tab. LXX.

VIII 9, 9—35.

München lat. 14497; s. oben S. 97.

Karlsruhe Augiensis CXII; s. oben S. 41.

NEUNTES BUCH.

IX 2, 84—109.

St. Gallen 238; s. oben S. 69.

IX 2, 2—135.

Bern 611; s. oben S. 76.

IX 3—6.

London (früher Ashburnham 216); s. oben S. 93.

Diese Kapitel kommen häufig in Gesetzsammlungen vor; s. oben S. 92 f.

IX 3, 1—37.

Berlin Phill. 1885; s. oben S. 80.

IX 5, 6.

Ein Stück[1]) aus diesen Kapiteln, mit 6, 29 abschließend, findet sich in mehreren HSS mit der Überschrift *De consanguinitate* oder *De gradibus dirimentibus* (abgedruckt bei Holder, Die Reichenauer Handschriften (Leipzig 1906) S. 583). Ich führe die folgenden HSS an:

Albi 38[bis], aus dem IX. Jahrhundert.

Bern 49, aus dem IX. Jahrhundert; die HS stammt aus Fleury.

Karlsruhe Augiensis CCLV, aus dem IX. Jahrhundert.

IX 6, 23—29.

Paris lat. 4281; s. oben S. 91.

IX 46—51.

Montpellier 384; s. oben S. 90.

ZEHNTES BUCH

Wegen des Inhalts ist das Buch nicht wie die vorhergehenden Bücher in großen Stücken exzerpiert, aber es ist von den Glossographen reichlich ausgebeutet worden.

---

[1]) Über dieses Stück vgl. Conrat, Arbor iuris des früheren Mittelalters, Abhandl. d. kgl. preuß. Akad. d. Wiss. 1909, Phil.-hist. Kl., Anhang, Abhandl. II.



Rom Reg. lat. 310 enthält das Buch vollständig; s. oben S. 24.

Angers 275 (266), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —

Bibliotheksheimat: Saint-Aubin (Angers).

Inhalt: Theologische Werke; glossae; f. 180ᵛ—193ᵛ, unser Stück, fast vollständig, wie es scheint; 193ᵛ, die Etymologiae XI 3; auch in anderen Stücken ist Isidor exzerpiert worden; das Gedicht *Qur* (so) *fluctuas* (s. oben S. 56) ist in diesem Codex Isidor zugeschrieben.

Beschreibung: Catalogue général XXXI 274.

ELFTES BUCH

XI 1, 2.

Chartres 80; s. oben S. 90.

Rouen 26 (A 292), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Jumièges.

Inhalt: Theologische Werke; Beda, De natura rerum und De temporibus; unser Stück auf f. 111ᵛ—123; ein Exzerpt aus Isidors De natura rerum steht auf f. 192ᵛ (Kap. 37?).

Beschreibung: Catalogue général I 10.

XI 2.

***Paris** lat. 2796, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: Sammlung des Bigot.

Inhalt: Theologische Werke; ein Auszug aus unserem Kapitel steht auf f. 55ᵛ—56ᵛ und auf f. 53ᵛ—54 das dritte Kapitel von De natura rerum.

Beschreibung: ⟨Melot⟩, Catalogus codd. mss. bibl. reg. III 333.

XI 3.

Angers 272; s. oben S. 77.

DREIZEHNTES BUCH

XIII 1—11.

Berlin Phill. 1831; s. oben S. 91.

VIERZEHNTES BUCH

XIV 1, 2.

Rouen 524; s. oben S. 8.

XIV 3, 1—31.

Chartres 80; s. oben S. 90. Das Stück ist am Ende verstümmelt.

XIV 3, 4.

***St. Gallen** 2, im VIII. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: St. Gallen.
Bibliotheksheimat: St. Gallen.
Inhalt: S. 3—489, die Bibel; 509—531, 550, 551, die Differentiae II 4—16 und 19, 20; 553—557, die Etymologiae XIV 3, 4 (stark verändert). Ein großer Teil der HS ist von Winithar geschrieben.
Beschreibung und Abbildung: Halm, Verzeichnis d. ält. Handschriften lat. Kirchenväter in d. Bibliotheken d. Schweiz S. 44. — Scherrer, Verzeichniß d. Handschriften der Stiftsbibl. von St. Gallen S. 1. — Steffens, Lateinische Paläographie[1] Taf. 33 (= 43[2]).

XIV 3.

***St. Gallen** 213, im VIII. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: St. Gallen.
Inhalt: Gregors Dialogi; Augustins Sermones; S. 161—177, Exzerpte aus Isidors Sententiae II 7—17; 38; 39; und aus den Etymologiae XIV 3.
Beschreibung und Abbildung: L. Traube, Vorlesungen und Abhandlungen I S. 186.

FÜNFZEHNTES BUCH

XV 15.

Montpellier 384; s. oben S. 90.

XV 2; 13; 16.

Diese Exzerpte kommen in den Gesetzsammlungen vor; s. oben S. 92 f.

XV 16, 4—13.

Rom Vat. lat. 3852, im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: S. Columbae prope Viennam?
Inhalt: Werke von Beda, Tertullian, Eucherius und Hieronymus; f. 103, unser Stück; 103v—113, die Etymologiae XVI 7—15; 25—27.
Beschreibung: Waitz, Pauli Hist. Langobard. S. 29. — Reifferscheid I 587. — Mommsen, Chron. min. III 236.

SECHZEHNTES BUCH

XVI 7—15; 25—27.

Rom Vat. lat. 3852; s. oben S. 101.

XVI 25, 27, 26.

Montpellier 384; s. oben S. 90.

XVI 25, 26.

München lat. 14497; s. oben S. 97.

XVI 25.

Karlsruhe Augiensis CXII; s. oben S. 41.
Köln LXXXIII^{II}; s. oben S. 70.

XVI 26.

Rom Vat. lat. 3321; s. oben S. 21.

SIEBZEHNTES BUCH

XVII 8, 5—12; 9, 3—39.

Karlsruhe Augiensis CXII; s. oben S. 41.

DIFFERENTIAE

ERSTES BUCH

Ein großes Stück findet sich in St. Gallen 225 von Nr. 63 bis zum Ende des Buches; der Text weicht vom Gedruckten vielfach ab; s. oben S. 29.

Es gibt wohl auch viele Exzerpte aus diesem Werke, die ohne Namen des Autors in andere Sammlungen herübergenommen worden sind.

ZWEITES BUCH

Metz 134; s. oben S. 77.

II 1—6.

***Einsiedeln** 27, im VIII.—IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: Einsiedeln.

Inhalt: Theologische Werke; unser Stück auf f. 50—53^{v}.

Beschreibung und Abbildung: Meier, Catalogus codd. mss. qui in bibl. monast. Einsid. O.S.B. servantur. S. 19. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

II 1—6.

Paris lat. 3848 B; s. oben S. 97.

II 1—3.

***St. Gallen** 908; s. Traube, Vorlesungen und Abhandlungen I 187. Die HS enthält unser Stück (S. 28—30), Exzerpte aus den Synonyma I 1—33 (S. 36—40) und II 88—97 (S. 40—43), und den Sententiae III 61 (S. 49—51).

II 2—8.

Paris lat. 13396; s. oben S. 39.

II 2; 3; 5; 17.

Exzerpte aus diesen Kapiteln finden sich in einem aus Frage und Antwort bestehenden Stücke *Homo pro quid dicitur?*, das in folgenden HSS vorkommt:

Paris lat. 1603; s. oben S. 60.
St. Gallen 225; s. oben S. 29.

II 4—16; 19; 20.

St. Gallen 2; s. oben S. 101.
St. Gallen 225; s. oben S. 29.

II 8—12; 14; 15; 19; 21; 26; 27; 31; 36.

Rom Reg. lat. 1823; s. oben S. 28.

II 10.

Albi 29; s. oben S. 71.

II 15; 17; 19—21; 26—29.

***St. Gallen** 125, im VIII.—IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: St. Gallen?
Bibliotheksheimat: St. Gallen.

Inhalt: Werke von Hieronymus und Augustin; Exzerpte aus den Patres; S. 249, unser Stück; 235, der erste Teil von Isidors Allegoriae mit der Überschrift *Incipit de floratibus sancti Isidori.* Die Abkürzungen zeigen insulare Einflüsse.

Beschreibung: Halm, Verzeichniß d. ält. Handschriften lat. Kirchenväter in d. Bibliotheken d. Schweiz S. 44. — Scherrer, Verzeichniß d. Handschriften d. Stiftsbibl. von St. Gallen S. 45.

II 39, 154—158; 40.

Paris lat. 4841; s. oben S. 72.

Allegoriae

St. Gallen 125 enthält nur den Teil, der über das Vetus Testamentum handelt; s. oben S. 103.

De ortu et obitu patrum

1—10, 1—22.

Rom Vat. lat. 641; s. oben S. 34. Aus Arevalos Beschreibung läßt sich nicht ersehen, ob das Stück nur ein Exzerpt oder ob die HS verstümmelt ist.

5.

London Harley 5041, im VII.—VIII. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Theologische Werke; unser Stück auf f. 75; *quur* kommt vor. F. 1—8 sind in merowingischer Kursive und 8^v—78^v in Unziale geschrieben; 79—100 sind später; nach Ancient Manuscripts of the British Museum S. 53, 54 wurde die HS vielleicht in der Abtei La Rivour in der Champagne geschrieben.

Beschreibung und Abbildung: vgl. Traube, Vorlesungen und Abhandlungen I 194.

37—38.

Berlin Phill. 1686; s. oben S. 25; die Reihenfolge der Kapitel weicht von derjenigen der Ausgaben ab; der Text ist verkürzt.

72.

Rom Pal. lat. 216, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Lorsch?

Bibliotheksheimat: Lorsch.

Inhalt: Theologische Werke; f. 47^v, unser Stück als Schluß einer Homilie über S. Iohannes Evangelista; 76—79^v, ein Exzerpt aus den Sententiae III 1; 83—89^v, Exzerpte aus den Synonyma (I 48) und den Sententiae (II 13, 14).

Beschreibung: Arevalo II 341. — Bethmann, Archiv XII (1874) S. 331. — Reifferscheid I 212. — Codices Palatini latini S. 44.

St. Gallen 190, im VIII.—IX. Jahrhundert geschrieben, enthält unser Stück am Schluß einer Adsumptio S. Iohannis.

Karlsruhe Augiensis XXIX, im IX. Jahrhundert geschrieben, enthält das Homiliarum des Paulus Diaconus (Winterteil); die 21. Homilie ist unser Kapitel;[1]) vgl. Holder, Die Reichenauer Handschriften S. 110.

PROOEMIA[2])

1—16.

***St. Gallen** 11, im VIII. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: St. Gallen.

Bibliotheksheimat: St. Gallen.

Inhalt: Theologische Werke; unser Stück auf S. 415—419.

Beschreibung und Abbildung: Scherrer, Verzeichniß d. Handschriften d. Stiftsbibl. von St. Gallen S. 4. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

---

[1]) Vgl. Wiegand, Das Homiliarium Karls des Großen auf seine ursprüngliche Gestalt hin untersucht (Studien z. Geschichte der Theologie und der Kirche, herausgegeb. von Bonwetsch und Seeberg), Leipzig 1895.

[2]) Vgl. Berger, Les préfaces jointes aux livres de la Bible dans les manuscrits de la Vulgate (Extrait des mémoires présentés par divers savants à l'Académie des Inscriptions et Belles-lettres Ire Série t. XI, IIe Partie [Paris 1902] S. 33).

PROLOGUS

Paris lat. 1, eine Bibel aus dem IX. Jahrhundert enthält ein Exzerpt aus den Prooemia als Einleitung zu den Reges.

33.

Dieses Kapitel findet sich in einer Sammlung von Vorreden zu den Psalmen, die Beda, Cassiodor, Hieronymus und Isidor entnommen sind, in folgenden HSS:

Lyon Bibliothèque des PP. Maristes, aus dem VIII.—IX. Jahrhundert (Leidrat-Codex), f. 109; vgl. Delisle, Notices et extraits XXXV 2, 837 und pl. X.

St. Gallen 27, aus dem IX. Jahrhundert, S. 6, 7.

Wien 1861, Dagulfpsalter; Abbildungen in Monumenta palaeographica Vindob. Lief. I (Wien 1910), 17—26.

59.

Dieses Kapitel ist als Einleitung zu Daniel in folgenden Bibeln benutzt:

Paris lat. 9380; s. oben S. 73.

Puy; s. oben S. 74.

Kopenhagen n. f. r. l., aus dem IX. Jahrhundert.

62.

Dieses Kapitel findet sich als Einleitung zum Buche Osea in folgenden Bibeln:

Paris lat. 94, aus dem IX.—X. Jahrhundert.

Cava, in spanischer Schrift des VIII.—IX. Jahrhunderts geschrieben.

St. Gallen 43, aus dem IX. Jahrhundert.

St. Gallen 44, aus dem VIII. Jahrhundert.

St. Gallen 45, aus dem IX. Jahrhundert.

63.

Dieses Kapitel dient als Einleitung zum Buche Judith in folgenden Bibeln:

Paris lat. 9380.

Stuttgart Hofbibliothek 35, aus dem IX. Jahrhundert.

64.

Dieses Kapitel dient als Einleitung zum Buche Joel in folgenden Bibeln:

Paris 9380.

Paris lat. 11937, aus dem IX. Jahrhundert.

Puy Bibel.

85.

Dieses Kapitel dient als Einleitung zu den Makkabäern in folgender Bibel:

Paris lat. 94.

92.

Dieses Kapitel findet sich als Einleitung zu den Epistulae Pauli in folgenden Bibeln:

Paris 9380.

Puy Bibel.

London British Museum Add. 24142.

Quaestiones in Vetus Testamentum

GENESIS-ESDRA

Angers 195 (187), im IX.—X. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: *SS. Sergii et Bacchi* (Angers).

Inhalt: Dieses Werk allein.

Beschreibung: Catalogue général XXXI 251.

GENESIS-REGES

Lyon 448 (398), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: *Hunc librum dedit Hartmannus episcopus Sancte Mariae*; Sammlung der Comtes de Lyon?

Inhalt: Der zweite Teil der HS (f. 150—178) geht bei ihrem jetzigen Zustand nur bis Genesis XXIII 15; auf f. 151 steht die Notiz, von einer Hand des XII. Jahrhunderts, *Ysidorus super Pentateucum et super Regum.*

Beschreibung: Catalogue général XXXI 116.

GENESIS-IUDICES

***Paris** lat. 15679, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich.

Bibliotheksheimat: Micy.

Inhalt: Theologische Werke; f. 1—63, unser Stück; Hieronymus; Beda. *Quum*, *qum* und *quur* kommen vor; *qu* häufig statt *c*; *dtr* = *dicitur* und *dad* = *David*; in vielen Fällen stehen die Quaternionensignaturen sowohl auf der ersten wie auf der letzten Seite.

Beschreibung und Abbildung: Delisle, Inventaire III 20. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

***Karlsruhe** Augiensis CLXXXII, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Reichenau?

Bibliotheksheimat: Reichenau.

Inhalt: Unser Stück allein. *prae* kommt statt *per* vor; *dics* = *dicens* und *nor* = *noster*; die Initiale zeigen insulare Einflüsse, vgl. Wingenroth, Zeitschrift f. d. Geschichte des Oberrheins LXIX (1905) 305; auf f. 67 steht *bestias hec Uuinitharius fecit.*

Beschreibung: Holder, Die Reichenauer Handschriften S. 422.

München lat. 6286 (Fris. 86), im VIII.—IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Freising?

Bibliotheksheimat: Freising.

Inhalt: Unser Stück allein.

Beschreibung und Abbildung: Catalogus codd. lat. bibl. reg. Monac. III 3 S. 85. — Eine Photographie in Traubes Sammlung. Ich habe Notizen und vier Schriftproben.

München lat. 14166 (Em. B. 74), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Regensburg?

Bibliotheksheimat: St. Emmeram.

Inhalt: Der ältere Teil (f. 72—201) enthält unser Stück allein; neben den gewöhnlichen Abkürzungen für *autem*, *au* und *aut* kommt das insulare Zeichen vor; auch die insularen Zeichen für *enim* und *est*; andere Abkürzungen sind: *đ* = *dicit*, neben *dic*; *đr*, *dicnt*, *dics*, *dicntm*, *tunc* und *nunc* sind durch *t* bezw. *n* mit darüber geschriebenem *c* abgekürzt. Man darf eine insulare Vorlage voraussetzen.

Beschreibung: Catalogus IV 2 S. 138. — Ich habe Notizen und drei Schriftproben.

München lat. 14435, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Regensburg?

Bibliotheksheimat: St. Emmeram.

Inhalt: Theologische Werke; unser Stück auf f. 1—190.

Beschreibung: Catalogus IV 2 S. 172. — Ich habe Notizen und eine Schriftprobe.

Oxford Add. C. 16, im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Sammlung des Libri.

Inhalt: Unser Stück (f. 2—98v) und Homilien von Origenes über das Alte Testament.

Beschreibung: Schenkl, Bibl. patr. lat. brit. I Abt. 1 S. 80 Nr. 389.

PENTATEUCH

Montpellier 4 (Bibliothèque de la ville), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schrifttheimat: —.

Bibliotheksheimat: *Liber Gellonis monasterii* (Lyon).

Inhalt: Unser Stück allein.

Beschreibung: Catalogue général I (in 4°) 260.

EXODUS-REGES

***Autun** 27, im VII.—VIII. Jahrhundert geschrieben.

Schrifttheimat: —.

Bibliotheksheimat: Autun.

Inhalt: Unser Stück und Exzerpte aus Isidors Expositiones mit der Überschrift *Isidori iunioris expositionum sentencias intexuimus.* F. 1—15 sind in großer merowingischer Minuskel; f. 16—62, die Numeri-Reges enthalten, in Halbunziale, vielleicht spanischen Ursprungs, geschrieben; die Schrift des letzten Stückes (f. 63—76) ist spanisch und gehört ins VIII. Jahrhundert. Zwei Blätter desjenigen Teiles, der in Halbunziale geschrieben ist, finden sich jetzt in Paris Nouv. Acq. lat. 1629, Fragment 4. Es sind viele Fälle von merowingischer Orthographie in f. 1—15; *qur* kommt vor; im zweiten Teile kommen die spanischen Abkürzungen *srl*, *epscps*, *epscpo* vor; im dritten Teile (63—76), *quur*, *nsis* (= *nostris*), *id* (= *id est*) und die spanische Abkürzung für *per*.

Beschreibung und Abbildung: Catalogue général I (in 4°) 18. — Delisle, Catalogue des manuscrits des fonds Libri et Barrois (Paris 1888) S. 99 und Les Vols de Libri au seminaire d'Autun, Bibliothèque de l'École des Chartes LIX (1898) 379. — Chatelain, Uncialis Scriptura pl. 97. — Lindsay, Athenaeum 1910 S. 397 und Classical Quarterly V (1911) 43 Anm. 1.

LEVITICUS

12—13.

Paris lat. 4281; s. oben S. 91.

12, 11—14; 13.

Rom Reg. lat. 982, im IX. Jahrhundert gechrieben, enthält unser Stück und Isidors De officiis II 1—3; s. Arevalo II 326.

12.

St. Gallen 675, eine Kanonessammlung, im IX. Jahrhundert geschrieben, enthält dieses Kapitel und ein Exzerpt aus De officiis; über den Inhalt und Entstehungsort dieser Sammlung vgl. Maassen, Geschichte d. Quellen d. canonischen Rechts I 821.

13.

Paris lat. 3859, eine Kanonessammlung des IX. Jahrhunderts. Die HS stammt aus Bonnevale bei Chartres.

St. Gallen 230; s. oben S. 25.

DEUTERONOMIUM-IUDICES

Würzburg Mp. Theol. Q. 24, in spitziger insularer Schrift des VIII. —IX. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: Würzburg.

Bibliotheksheimat: Würzburger Dom; vgl. Handwerker, Handschriftensammlung der Würzburger Universitätsbibliothek, Centralblatt f. Bibliothekswesen XXVI (1909) 495 Anm. 2.

Inhalt: Unser Stück unvollständig.

Beschreibung: Oegg, Versuch einer Korographie von Würzburg S. 435. — Notizen in Traubes Sammlung.

REGES-MACHABEI

Rom Pal. lat. 276, im IX.—X. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Lorsch?

Bibliotheksheimat: Lorsch.

Inhalt: F. 2—39^v, unser Stück; 39^v—40^v, Isidors Tituli (s. unten S. 140); 41—65, Bedas Quaestiones in regum (so).

Beschreibung: Arevalo II 349. — Reifferscheid I 290.

München lat. 6307 (Fris. 107), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Freising.

Inhalt: F. 1—20, unser Stück; Origenes Expositio in cantica canticorum; Liber s. Tobiae.

Beschreibung: Catalogus codd. lat. bibl. reg. Monac. III 3 S. 89. — Ich habe Notizen und eine Schriftprobe.

München 6319 (Fris. 119), im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: —.
Bibliotheksheimat: Freising.
Inhalt: Unser Stück (f. 1—40) und Origenes, wie in der vorhergehenden HS.
Beschreibung: Catalogus III 3 S. 92. — Ich habe Notizen und zwei Schriftproben.

Contra Iudaeos

Praefatio und I 18—50.

Dieses Stück, auch ein Exzerpt aus De officiis (I 37—40), findet sich in der von Alanus von Farfa († 770) und darnach von Egino, Bischof von Verona († 802) veranstalteten Sammlung von Sermones per circulum anni,[1] z. B. in:

Berlin Phill. 1676, einer HS. des VIII. Jahrhunderts, die aus Verona nach Metz kam, als Sermo 95.

München lat. 4564 (Bened. 64), aus dem IX. Jahrhundert, als Sermo 84.

München lat. 14368 (Em. D. 93), aus dem IX. Jahrhundert, als Sermo 68.

I 19—54.

Verona LII (50), nach Traube um das Jahr 800 geschrieben.
Schriftheimat: Nach Traube stammt die HS aus einem burgundischen Kloster.
Bibliotheksheimat: Verona.
Inhalt: Theologische Schriften; unser Exzerpt auf f. 42—53^{v}.
Beschreibung: Reifferscheid I 104. — Duchesne, Liber pontificalis Bd. I S. LV. — Mommsen, Liber pontificalis S. LXXI. — Traube, Regula Benedicti S. 60 (= S. 582, d. h. S. 58 in der 2. Auflage) und tab. II.

---

[1]) Über diese Sammlung und das Verhältnis der drei Codices vgl. Rose, Verzeichnis d. Meerman-Handschriften d. Kgl. Bibl. zu Berlin S. 81 und Manitius, Geschichte d. lat. Lit. d. Mittelalters S. 266.

SENTENTIAE

Buch I und II.

***Basel** F. III 15[g], im IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: Fulda?
Bibliotheksheimat: Fulda.

Inhalt: Unser Stück allein. Das erste Blatt ist in insularer Schrift geschrieben (Index capitum); der Text ist in gewöhnlicher Minuskel; im Text kommen insulare Buchstaben, Abkürzungen und Korrekturen vor. *per* steht für *pro*; ∃ = *eius*; *p′* neben *p* = *per*; *ā* = *aut*; *apōst*, *apōsto* = *apostolus* etc.; *đct* neben *đt* = *dicit*; *đxt* = *dixit*; *n̄n* = *nomen*; *tn̄* = *tamen*; *tm̄* = *tantum*; einmal steht *tām* für *tantum*.

Beschreibung und Abbildung: Halm, Verzeichniß d. ält. Handschriften lat. Kirchenväter in d. Bibliotheken d. Schweiz S. 44. — Winterfeld, Festschrift für Johannes Vahlen S. 405. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

ERSTES BUCH

St. Gallen 230; s. oben S. 25.

I 8, 10.

St. Gallen 238; s. oben S. 69.

I 10.

Dieses Kapitel ist häufig als Homilie benutzt worden, z. B.:

Troyes 154, eine Homiliensammlung per circulum anni, aus dem IX. Jahrhundert.

Rom Vat. lat. 3836, eine in Rom in Unziale des VIII. Jahrhunderts geschriebene Homiliensammlung; s. Traube, Vorlesungen und Abhandlungen I 231.

Bamberg M. V 12; unser Stück steht am Anfang des jüngeren Teiles des Codex, der ins IX.—X. Jahrhundert gehört; Abbildung bei Jaeck, Schriftmuster Heft IV Taf. V 1.

I 14 und Exzerpte aus Buch II und III.

Paris lat. 14086; s. oben S. 53.

I 20—30 und Exzerpte aus Buch II und III.

***St. Gallen** 227, im VIII.—IX. Jahrhundert geschrieben.
Schriftheimat: St. Gallen?

Bibliotheksheimat: St. Gallen.

Inhalt: S. 10—124, die Sententiae I 20—30; II 1; 3; 31, 1—9; 12; 13; 16; 20; 21; 23; 24; 25; 38—44; III 1—5; 7; 8; 19; 27; 28; 34—38; 40; 41; 45; 46; 48—54; 57, 2—6; 60—62; hier und im folgenden Stücke weicht der Text und Kapiteleinteilung vom gedruckten ab; 124—141, De officiis I 24—34; 37—43; II 17. Über die Abkürzungen vgl. Lindsay, Centralblatt f. Bibliothekswesen XXVII (1910) 550.

Beschreibung: Scherrer, Verzeichniß d. Handschriften d. Stiftsbibl. von St. Gallen S. 82.

I 28—30 und Exzerpte aus Buch III.

***Paris** lat. 11681 (St. Germain 290) hat am Ende (f. 198—200) einige Blätter in karolingischer Minuskel geschrieben, die ursprünglich nicht hierher gehörten, die Exzerpte aus den Sententiae enthalten, wie folgt: I 28, 1—3; 29; 30, 1—4; III 2, 1—7; 3, 1, 3; 12, 1, 2, 5, 8; 13, 1, 3, 7, 13—15, 19; 14, 3—5, 8; 38, 2, 4; 41, 1, 3, 4, 9; 42, 1, 2, 8, 10, 11; 43, 1—3; die Exzerpte sind öfters verkürzt. Die HS stammt aus Corbie. Der Hauptteil der HS ist in schöner Corbieschrift geschrieben.

Beschreibung und Abbildung: Delisle, Inventaire II 5. — Nouveau Traité III 350, 354.

ZWEITES BUCH

Metz 134; s. oben S. 77.

II 1, 11, 29.

St. Gallen 230; s. oben S. 25.

II 2—III 20.

Rom Basilicanus D 217; s. oben S. 49.

II 6.

Zürich Rheinau 140, aus dem VIII. Jahrhundert; s. Halm, Verzeichniß d. ält. Handschriften lat. Kirchenväter in d. Bibliotheken d. Schweiz S. 44.

II 7—17, 38, 39.

St. Gallen 213; s. oben S. 101.

II 13, 14; III 1.

Rom Pal. lat. 216; s. oben S. 105.

II 15.

St. Gallen 225; s. oben S. 29.

II 17—44, 15.

Paris Arsenal 852 (587 I. L) A besteht aus fünf HSS, wovon die älteste (f. 1—77), die unser Exzerpt enthält, dem IX. Jahrhundert angehört. Sie ist am Ende verstümmelt; der Titel *Liber beati Isidori ispalensis episcopi de viciis atque virtutibus* ist später; vgl. Martin, Catalogue des manuscrits de la bibliothèque de l'Arsenal II 132.

II 39; 41, 1—8; III 19; 47.

München lat. 18524[b]; s. oben S. 31.

DRITTES BUCH

Laon 422 scheint das Buch vollständig zu enthalten; s. oben S. 65.

III 7.

Arras 683; s. oben S. 38.

III 16—22.

Rom Reg. lat. 140, aus dem IX.—X. Jahrhundert, der bekannte Codex regularum enthält (f. 74[v]—78[v]) unsere Kapitel in der Reihenfolge 16—18, 20, 19, 21, 22 und ein Exzerpt aus den Synonyma (II 71—75); vgl. Reifferscheid I 400.

III 21.

München lat. 14470 (Em. E. 93), eine Homiliensammlung aus dem VIII.—IX. Jahrhundert, enthält dieses Kapitel f. 59.

III 39.

London Harley 5041; s. oben S. 104.

III 49—57.

Paris lat. 4667, in spanischer Schrift des IX. Jahrhunderts, enthält dieses Fragment f. 1—5[v]; der Codex ist am Anfang verstümmelt; vgl. Zeumer, M.G. Leges I XXI. Abbildung bei Burnham, Palaeographia iberica (Paris 1911) pl. 1.

III 61.

St. Gallen 908; s. oben S. 103.

III 70, 30—33.

Paris lat. 2994 A; s. oben S. 21.

De officiis

Erstes Buch

St. Gallen 230; s. oben S. 25.

I 1—20.

London Harley 3034; s. oben S. 98.

I 1—18; 26—45; II 16—27.

Lyon 619 (536), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Sammlung der Comtes de Lyon.

Inhalt: Beschlüsse des Aachener Konzils; f. 140—190 unser Stück mit der Überschrift *Incipit liber secundus ex genere officiorum*; das zweite Buch hat den Titel *Liber tertius*.

Beschreibung: Catalogue général XXX 165.

I 3; 5; 13.

Paris lat. 2994 A; s. oben S. 21.

I 12; 14.

Bamberg B. V 19; s. oben S. 41.

I 12.

Bern 611; s. oben S. 76.

I 15.

Florenz Ashburnham 29, aus dem IX. Jahrhundert; vgl. Delisle, Notices et extraits XXXII 1 (1886) 39.

I 24—34; 37—43; II 17.

St. Gallen 227; s. oben S. 112.

I 26.

Dieses Kapitel kommt häufig als Sermo de natali dei vor, z. B.:

Reims 296 (E. 381), aus dem IX. Jahrhundert; s. Catalogue général XXXVIII 299.

***St. Gallen** 426, aus dem IX. Jahrhundert, S. 257, 258; s. Scherrer, Verzeichniß d. Handschriften d. Stiftsbibl. von St. Gallen S. 140.

Karlsruhe Augiensis XXIX; s. oben S. 105.

I 27.

St. Gallen 230; s. oben S. 25.

I 37—40.

Berlin Phill. 1676, Sermo 78; s. oben S. 111.

ZWEITES BUCH

Rom Vat. lat. 5765, im VII.—VIII. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Bobbio?

Bibliotheksheimat: Bobbio. Der Codex trägt die Nummer 106 = 106 des Katalogs vom Jahre 1461.

Inhalt: De officiis I 1—20, 15; das Buch war einmal vollständig; voran gehen die Capitula (26 Kapitel); es fehlen auch einzelne Blätter in der Mitte. Die HS ist ein Palimpsest.

Beschreibung: Arevalo II 292. — Bethmann, Archiv XII (1874) 252. — Reifferscheid I 551; vgl. Gottlieb, Centralblatt f. Bibliothekswesen IV (1887) 442.

II 4; 1; 15; 11; 13; 14; 10; 7.

Paris lat. 4281; s. oben S. 91.

II 1—3.

Rom Reg. lat. 982; s. oben S. 110.

II 4.

Dieses Kapitel kommt häufig in Koncilienhandschriften vor, z. B.:

St. Gallen 675; s. oben S. 110.

Merseburg 42, aus dem IX. Jahrhundert; vgl. Bethmann, Archiv VIII (1843) 664.

II 12.

Paris lat. 2294 A; s. oben S. 21.

II 14.

Rouen 524; s. oben S. 8.

II 17, 2—9.

München lat. 14468 (Em. E. 91), im Jahre 821 geschrieben.

II 23.

Troyes 804, aus dem IX.—X. Jahrhundert; das Stück ist unvollständig; vgl. Catalogue général II (in 4°) 335.

II 23—27.

Paris lat. 18104 I; s. oben S. 40.

II 24.

Karlsruhe Augiensis XVIII; s. oben S. 96.

SYNONYMA

ERSTES BUCH

Karlsruhe Augiensis CLXIV, am Ende des IX. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: St. Gallen?

Bibliotheksheimat: Reichenau.

Inhalt: Gedichte; Cassian und (f. 112—125^{v}) unser Stück; *quur* kommt vor.

Beschreibung und Abbildung: Holder, Die Reichenauer Handschriften S. 391. — Vacandard, Le poème acrostiche de saint Ansbert en l'honneur de saint Ouen (Rouen 1901) und Vie de saint Ouen évêque de Rouen (Paris 1902). — W. Levison, MG. SS. rer. Merov. V 542.

St. Petersburg Q. I 15; s. oben S. 26.

I 1—33; II 88—97.

St. Gallen 908; s. oben S. 103.

I 48—54.

Rom Pal lat. 216; s. oben S. 105; vgl. München lat. 14470 f. 107^{v}.

ZWEITES BUCH

***Paris** nouv. acq. lat. 447 (Libri 67), im IX. Jahrhundert geschrieben.

Schriftheimat: Frankreich?

Bibliotheksheimat: —.

Inhalt: Werke von Caesarius, Cassian und (f. 61—78^{v}) Isidor; von unserem Stück fehlen die beiden letzten Kapitel.

Beschreibung: Delisle, Catalogue des manuscrits des fonds Libri et Barrois S. 35.

München lat. 6433 (Fris. 233), in insularer Schrift des VIII.—IX. Jahrhunderts geschrieben.

Schriftheimat: —.

Bibliotheksheimat: Freising.

Inhalt: Sententiae diversorum patrum (Defensor); f. 24—48, unser Stück; Homilien.

Beschreibung: Docen, Aretins Beiträge VII (1806) 513. — Catalogus codd. lat. bibl. reg. Monac. III 3 S. 111. Eine Photographie in Traubes Sammlung. — Ich habe Notizen und drei Schriftproben.

II 2.

Einsiedeln 134, aus dem IX. Jahrhundert, enthält (S. 261—262) dieses Kapitel, mit der Überschrift *Humilia sancti Ysidori episcopi*; vgl. Meier, Catalogus codd. mss. qui in bibl. monast. Einsid. O.S.B. servantur S. 110. — Eine Photographie in Traubes Sammlung.

II 47; 67; 95; 96; 100.

Paris lat. 13396; s. oben S. 39.

II 71—75.

Rom Reg. lat. 140; s. oben S. 114.

II 91.

Rom Pal. lat. 67, aus dem IX. Jahrhundert; unser Kapitel auf f. 1^v—2; vgl. Stevenson, Codices Palatini latini S. 12.

De ordine creaturarum

Paris lat. 3848 B enthält das erste Kapitel mit dem Titel De fide trinitate Isidori episcopi; s. oben S. 97.

De natura rerum

4, 1—3; 3, 1—3; 4; 11, 1; 10, 1, 2; 6, 1—4; 25; 28; 46; 34.

Karlsruhe Augiensis CXI; die Überschrift lautet: *De diebus quod in libro rotarum prenotatur*; s. oben S. 30.

3.

Paris lat. 2796; s. oben S. 100.

4—6.

St. Gallen 110; s. oben S. 95.

4, 6; 38, 7—11.

Rouen 26; s. oben S. 100.

7.

St. Gallen 225; s. oben S. 29.

8.

Brüssel 1322 (9311—9319); s. oben S. 26.

39; 40; 43; 46; 47.

***St. Gallen** 855, im IX. Jahrhundert geschrieben; unser Exzerpt auf S. 415—425; das Sisebutgedicht ist angehängt; s. Scherrer, Verzeichniß d. Handschriften d. Stiftsbibl. von St. Gallen S. 290.

Tituli

Einzelne Verse sind in mehreren Handschriften enthalten; diese werden unten S. 135 ff. besprochen werden.

Zusammenfassende Bemerkungen über die Verbreitung von Isidors Werken

Der große Strom der Isidorüberlieferung ist zunächst über Frankreich geflossen und in Frankreich blieb er immer am breitesten. Hier wurde Isidor von anderen Schriftstellern am frühesten und am häufigsten benutzt; hier sind die meisten alten Handschriften und überhaupt die meisten Handschriften aus der Periode zwischen dem VII. und der Mitte des IX. Jahrhunderts geschrieben. Von den Codices, deren Heimat mit Sicherheit oder großer Wahrscheinlichkeit zu bestimmen ist, gehören wenigstens zwei Fünftel nach Frankreich, und wenn man in Betracht zieht, wie viele Handschriften in Italien (besonders die Reginenses im Vatican), in der Schweiz (die Bernenses) und in England französischer Herkunft sind, so wird die Zahl der Isidorhandschriften wohl kaum zu hoch gegriffen sein, wenn wir sie als fast die Hälfte des Ganzen ansetzen. Von Frankreich aus verlief der Strom nach allen Richtungen hin und besonders, nachdem er sich mit dem großen Strome der insularen Gelehrsamkeit vereinigt hatte, kann man, trotz der mangelhaften Kenntnis der Handschriften, seinen Lauf mit ziemlicher Genauigkeit verfolgen.

Es hat auch nicht an unmittelbaren Beziehungen zwischen Spanien und den anderen Ländern, besonders Italien,[1]) gefehlt und es ist nicht ausgeschlossen, daß einige Handschriften den Umweg über Süditalien nach England und von hier nach dem Kontinent genommen haben.

Unsere Untersuchung hat uns nun nicht nur einen besseren Begriff gegeben über den frühen und weiten Einfluß, dessen Isidor sich erfreute und überhaupt über den Einfluß Spaniens auf die mittelalterliche Kultur, sie hat uns auch wieder darauf aufmerksam gemacht, was für eine große Rolle die Iren gespielt haben.[2]) Wenn Spanien

[1]) Lindsay, Classical Quarterly V (1911) 46, nimmt an, die Vorlage seiner zweiten Klasse der Handschriften der Etymologiae sei ein spanischer Codex, der nach Italien vor dem Ende des VII. Jahrhunderts gebracht wurde (s. unten S. 127); die Handschriften dieser Klasse sind hauptsächlich in italienischen Scriptorien (Bobbio, Montecassino, Verona) geschrieben. Dagegen ist die erste Klasse, der weitaus die meisten Handschriften angehören, dem Hauptstrome der Überlieferung gefolgt und ihre Handschriften sind von Frankreich aus nach den verschiedenen Ländern verbreitet worden.

[2]) Über diese Frage vgl. Traube, Einleitung in die lat. Philologie d. Mittelalters (Vorlesungen u. Abhandl. II) S. 39; Gougaud, L'oeuvre des Scotti dans l'Europe continentale, Revue d'histoire ecclésiastique IX (1908) 21—46, 255—277; Hellmann, Sedulius Scottus S. 99; Zimmer, Pelagius in Irland S. 5 und SBer. der Berliner Akademie, 1909 S. 363—400, 430—476, 543—580, 582—613; Norden, Antike Kunstprosa II 667.



früher als Pflegestätte der römischen Bildung mehr Bedeutung hatte, so haben doch die Iren das meiste dazu beigetragen, die antike zusammen mit der christlichen Bildung auf dem Kontinent — besonders in Frankreich — zu verbreiten und zu pflegen. Im allgemeinen ist es sehr schwierig, das irische und das angelsächsische Element auseinander zu halten; bei der Besprechung der Handschriften in der vorliegenden Arbeit habe ich immer den Ausdruck „insular" benutzt, auch dort, wo keine Unsicherheit besteht, ob es sich um irische oder angelsächsische Schreiber handelt. Für die Verbreitung der Isidorhandschriften unterliegt es keinem Zweifel, daß die Iren bei weitem die größere Rolle spielten; von den unten angeführten insularen HSS braucht man wenige abzuziehen, um die Zahl der irischen zu bestimmen.

Zimmer, Über die Bedeutung des irischen Elements für die mittelalterliche Kultur, Preußisches Jahrbuch LIX (1887) 27—59, vermutet, es gäbe 200 Handschriften bezw. Fragmente solcher und einzelne Blätter aus dem VI.—XI. Jahrhundert, von denen 33 größere oder geringere Stücke in irischer Sprache enthalten. Schultze, Die Bedeutung der iroschottischen Mönche für die Erhaltung und Fortpflanzung der mittelalterlichen Wissenschaft, mit besonderer Rücksicht auf die noch vorhandenen irischen Handschriften in Bibliotheken des Continents, Centralblatt f. Bibliothekswesen VI (1889) 185—198, 233—241, 281—298, gibt eine Liste von 117 Handschriften aus dem VI.—X. Jahrhundert, wobei er aber die der Vaticana ausschließt und nicht alle HSS der Bibliothèque National berücksichtigt. In dieser Liste, die freilich keinen Anspruch auf Vollständigkeit macht und sich leicht vergrößern ließe, steht Isidor mit 10 HSS[1]) an der zweiten Stelle nach den HSS des Neuen Testaments — von Gregor sind 9, von Augustin und Hieronymus sind 6 bezw. 3 HSS angeführt. Zu diesen 10 HSS (3 Baseler HSS, F. III 15^{a}, F. III 15^{d}, F. III 15^{l}, die aus der angelsächsischen Stiftung Fulda stammen, 5 Würzburger HSS, F. 79, F. 144, Q. 18, Q. 24, Q. 28^{a}, Q. 28^{b} und die Münchener HSS 6433 und 14096) kann ich jetzt 11 nachtragen, Basel F. III 15^{b}, F. III 15^{c}, F. III 15^{f}, das neu entdeckte Fragment des zweiten Buches der Differentiae in der Ambrosiana, München lat. 29051, Paris lat. 10403, St. Petersburg Q. I 15, Reims 426, Weinheim, Wolfenbüttel Helmst. 455 und Würzburg F. 143.

---

[1]) Schultze gibt die Zahl als neun an; er hat die Würzburger HS Q. 28^{b} nicht unter die Isidorhandschriften gerechnet. Unter den von ihm angeführten HSS gibt es noch vier, die Stücke von Isidors Werken enthalten, drei Codices aus St. Gallen, 110, 908, 913, und Mailand Ambrosianus F. 60 sup.; dazu kommt noch Bern 207.



Aber damit ist die Sache noch nicht erledigt; diese Zahl gibt keine richtige Vorstellung der wahren Sachlage. Die Zahl der insularen Handschriften, die verloren gegangen sind, muß ungemein groß gewesen sein, weil die Schrift schwer zu lesen war und solche HSS bald durch andere in der gewöhnlichen Schrift ersetzt wurden; aus demselben Grund haben wohl viele insulare Schreiber auf dem Festland sich ihre eigene Schrift abgewöhnt. Aber in solchen Fällen sind die insularen Spuren nicht immer vollständig verwischt; die Vorlage schimmert manchmal in der Kopie durch; auch konnte der insulare Schreiber, wenn er die gewöhnliche Schrift benutzt, die Eigentümlichkeiten der insularen Schriftzüge und Abkürzungssysteme nicht ganz vermeiden. Ich habe 39 HSS notiert,[1]) wo man mit Sicherheit oder großer Wahrscheinlichkeit entweder eine insulare Vorlage oder einen insularen Schreiber oder Korrektor voraussetzen darf. Diese Zahl wird sicher vermehrt werden, auch für die HSS, die ich selbst gesehen oder worüber ich Notizen habe, wenn man die HSS sorgfältig bearbeitet hat — wie es einmal der zukünftige Herausgeber tun muß —; für unseren Zweck hätte eine solche Arbeit sich kaum der Mühe gelohnt. Eine noch größere Zahl wird natürlich die Heranziehung der HSS geben, die ich nicht gesehen habe oder worüber nur kurze Notizen vorliegen.

Ein anderes Zeugnis für Isidors Einfluß ist die Benutzung seiner Werke durch andere Schriftsteller. Diese Benutzung zu bestimmen ist viel leichter, als den weitaus größeren Einfluß zu messen, der darin besteht, daß Isidor für seine Nachfolger nicht nur Quelle, sondern vielmehr Anregung und Vorbild war. Wir sind noch weit davon, die Bedeutung Isidors für die spätere Zivilisation genau zu erkennen, und wir dürfen wohl nicht erwarten, daß die Ansichten der Gelehrten sich darüber vereinigen werden; eine Vorstellung zu gewinnen, welchen Weg die mittelalterliche Literatur und Wissenschaft ohne Isidor eingeschlagen hätten, grenzt fast an das Unmögliche. Was die Benutzung von Isidors Werke betrifft, läßt sich kurz zusammenfassen: es gibt kaum ein mittelalterliches Werk größeren Umfanges, das nicht eine Bekanntschaft mit Isidors Schriften aufweist; für die spätere Zeit darf man den Satz Mommsens

[1]) Aus Frankreich: Cambrai 937; Paris lat. 2826, 9561, 10291, 13396; Reims 426; Valenciennes 399; aus Italien: Mailand Ambros. B. 31 Sup., L. 99 Sup.; Rom Vat. lat. 5763, Pal. lat. 277; aus der Schweiz: Basel F. III 15, F. III 15g, F. III 15k; Bern 101, 611; St. Gallen 125, 225, 230, 231—232, 237, 255; Zofingen P. 32; aus Deutschland: Fulda Bonifatianus 2; Karlsruhe Augiensis CXII, CLXXXII, CXCVI, CCXLVII; München lat. 6250, 6302, 6309, 12632, 14166, 14300, 14325, 14830, 16128; Wolfenbüttel Helmst. 532.



über die Benutzung von Isidors Chroniken fast verallgemeinern: ,compilationum posterioris aetatis superstructarum Isidorianis enumeratio plena neque finem haberet neque utilitatem' (Chron. min. II 407).[1])

Ich stelle nun die hauptsächlichen handschriftlichen und literarischen Zeugnisse für die Benutzung Isidors im VII. und VIII. Jahrhundert zusammen.

FRANKREICH

Die HSS, die hier in Betracht kommen, sind: die Unzial-Handschriften Paris lat. 6400 G aus Fleury (De officiis, De natura rerum), Paris lat. 6413 (Sententiae, De natura rerum) und die beiden Codices, die insulare Einflüsse zeigen, Paris lat. 9561 (De ordine creaturaram) und Cambrai 937 (Prooemia, De vita vel obitu patrum, Allegoriae, De natura rerum, De officiis); ferner die in Halb-Unziale und merowingischer Kursive geschriebenen Codices Paris lat. 14086 (Synonyma) und Autun 27 (Quaestiones in vetus testamentum); die in merowingischer Kursive geschriebenen Codices Autun 23 (Sententiae), Laon 423 (De natura rerum, Prooemia, Allegoriae) und Bern 611 (Chronicon); die HSS der Etymologiae Paris lat. 13028 und Brüssel II 4856 (früher in Luxemburg) und Paris lat. 2824 (Prooemia, De vita et obitu patrum, Allegoriae) alle in der Schrift von Corbie; die insulare HS St. Petersburg Q. I 15, die vielleicht aus Perrona stammt (Prooemia, De ortu et obitu patrum, De officiis, Differentiae, Synonyma); spanisch sind die HSS Alby 29 (Chronicon) und Autun 27, letzter Teil. Nach Frankreich gehört Cassel Theol. Q. 10 (Prooemia, De vita et morte sanctorum, Allegoriae) und wahrscheinlich Fulda Bonifatianus 2 (Synonyma).

Dazu kommen noch zwei jetzt verschollene HSS; die eine enthielt die Etymologiae, am Anfang und am Ende verstümmelt, und gehörte der Kirche von St. Martin zu Tours; nach der Beschreibung im zweiten Kataloge der HSS von St. Martin (abgedruckt von Delisle, Notices et extraits XXXI 1 S. 277 aus den Papiers de Bréquigny XXXIX fol. 28), als deren Verfasser Delisle einen Mauriner annimmt, wurde der Codex in Halb-Unziale und „minusculo-cursives" geschrieben und gehörte ins VII.—VIII. Jahrhundert. Die Quaternionensignaturen standen unten in der rechten Ecke. Die zweite HS enthielt De ordine creaturarum mit einer Dedication Braulioni episcopo urbis Romae; sie lag noch im XVII. Jahrhundert in Reims und wurde dort von Dachery

[1]) Man kann sich über die Benutzung von Isidors Werken im VII.—IX. Jahrhundert jetzt am schnellsten durch Manitius, Geschichte d. lat. Literatur d. Mittelalters orientieren.



im Jahre 1655 benutzt. Nach Dachery gehörte der Codex „nec procul ab Isidori aevo".

Daß Isidor sehr früh in Frankreich bekannt wurde, beweist die Benutzung seiner Werke; das Chronicon wurde bereits im Anhang vom Jahre 581—624 benutzt, der mit den Annalen des Marius von Avenches verbunden ist. Als Verfasser dieses Anhangs möchte Mommsen (Chron. min. II 397) einen fränkischen oder burgundischen Schreiber annehmen.

Der Auszug aus Isidor, der sich in der Kompilation, die den Namen des Fredegarius trägt, findet, ist wahrscheinlich zu ihrem ursprünglichen Bestandteile, der in den Anfang des VII. Jahrhunderts gehört, zu rechnen; jedenfalls hat der erste Bearbeiter Isidor benutzt; vgl. Schnürer, Die Verfasser der sogenannten Fredegar. Chronik, Collectanea Friburgensia IX (Freiburg 1900), N. A. XXVI (1900) 266 und Halphen, Revue historique LXXIX (1902) 41 ff.

Auch in den späteren Chroniken wurde Isidor benutzt, z. B. in den Gesta Francorum (vgl. Krusch, M. G. SS. Merov. II 217 ff.) und in der Weltchronik bis 741 (vgl. Mommsen, Chron. min. III 336).

Nach Frankreich, wie es scheint um die Mitte des VII. Jahrhunderts, gehört der Grammatiker Virgilius Maro; eine Benutzung der Etymologiae ist von Stangl, Virgiliana (München 1891) S. 128 und von Manitius, Geschichte d. lat. Literatur d. Mittelalters S. 121, nachgewiesen.

Bezeichnend zugleich für das Interesse der Zeit und für den Einfluß Isidors sind die Versus de sex etatis et mundi principio, ein abecedarisches Gedicht,[1]) und die Versus de Asia et de universi mundi rota, eine poetische Weltbeschreibung, deren Material zum größten Teile aus Isidor entnommen ist; vgl. Dümmler, Zeitschrift f. deutsch. Altertum XXII (1878) 423 ff. und XXIII 280 ff., Strecker, Der rhythmus de Asia et de universi mundi rota, Berlin 1909, und Miller, Weltkarte Heft VI (Stuttgart 1898) 58.

Eine interessante Kompilation, die vielleicht noch ins VII. Jahrhundert gehört und eine ziemlich weite Verbreitung im Mittelalter fand, ist der Liber scintillarum, von dem Mönche Defensor im Kloster Ligugé in der Nähe von Poitiers verfaßt. Unter 45 bis 81 Rubriken, je nach der Handschrift, sind Exzerpte aus der Bibel und den Patres gesammelt (De caritate, De patientia usw.). Unter den Patres sind Isidor, Gregor, Hieronymus und Augustin am häufigsten zitiert (etwa 65-, 60-,

[1]) Entstehungsort und Autorschaft dieser beiden Gedichte ist bestritten. Das erste und vielleicht das zweite wurden, nach Dümmlers Ansicht, von Theodofridus, dem ersten Abt von Corbie, geschrieben. Traube, Einleitung in die lat. Philologie d. Mittelalters S. 166 nimmt Spanien als Entstehungsort an.



55- und 40mal, in der Ausgabe von Migne LXXXVIII 597 ff.), aber die Exzerpte aus Isidor betragen so viel wie die aus den drei anderen zusammen. Von den Isidorschen Werken sind die Sententiae am häufigsten exzerpiert. Das Werk kommt in den Handschriften gewöhnlich ohne Autornamen vor, doch wird es in Soisson 128 (119) saec. XIV Beda, in St. Gallen 230 saec. IX Eligius, in Bamberg B.V 18 saec. IX und Rom Pal. lat. 171 saec. XIV Isidor (unter dem Titel Liber sententiarum), in einem Matritensis (A. 115) saec. XI Albarus, in einem Leipziger Codex (Universitätsbibliothek) Caesarius zugeschrieben. Hauréau, Journal des Savants 1887 S. 506 gibt eine Liste von achtzehn meist jüngeren HSS, aber diese Zahl könnte leicht vermehrt werden. Folgende HSS aus der früheren Zeit enthalten das Werk zusammen mit Schriften Isidors:

St. Gallen 230; s. oben S. 25.

St. Gallen 426; s. oben S. 115.

London Harley 5041; s. oben S. 104. F. 23v I De observatione loquendi (= Cap. XXXIX, Migne LXXXVIII 669) bis zum XXX. Kapitel (De caritate); 40v I De amititias (so) (= Cap. LXIII bei Migne) bis zum XXXVII. Kapitel, das die Überschrift trägt *Qualiter cavendum sit amor parentum* (= ?). Aus Halms Beschreibung geht nicht klar hervor, wie sich dieser Text zu dem der Ausgaben verhält. Im ersten Stücke des Codex kommt die spanische Form *quur* vor.

München lat. 6433; s. oben S. 117.

Wolfenbüttel Helmstedt 532 enthält (f. 1—62v) einen Liber sacrae eruditionis, der nichts anderes ist, als der Liber scintillarum. Mommsen, Chron. min. II 404 scheint das Werk Isidor zuzuschreiben; vgl. oben S. 31.

Rom Reg. lat. 846, in tironischen Noten geschrieben; s. oben S. 88.

Dieses Werk, mit einer angelsächsischen Interlinearversion versehen, wurde nach einer HS im British Museum Royal 7 C IV saec. XI von Rhodes herausgegeben (Early English Text Society, London 1889). Am Ende, ebenfalls mit einer angelsächsischen Interlinearversion, ist eine Kompilation De vitiis et peccatis, wovon das zweite bis achte (letzte) Kapitel aus Isidors Sententiae (II 6, 17—21) übernommen ist.[1]

Über Zeit und Zusammenhang der wunderlichen Kosmographie des Aethicus ist viel gestritten worden. Gutschmid, Kleine Schriften V 420, setzt Aethicus zwischen Isidor und Fredegar (630—640) und nimmt als seine Heimat Südfrankreich an; nach Krusch, M. G. SS.

---

[1]) Über andere Sammlungen von Sententiae ex patribus vgl. Arevalo I 246.

Merov. II 220 hat Aethicus die Gesta Francorum (in der Fassung von 736) benutzt; Heeger, Über die Trojanersagen der Franken und Normanen, Landau 1890, kommt zu demselben Resultat. Die starke Benutzung Isidors steht fest. Ob die spanische Form *quur*, die in zwei der drei von Pertz angenommenen Handschriftenklassen vorkommt, durch einen südfranzösischen Entstehungsort zu erklären oder ob sie aus einer spanischen Quelle übernommen ist, vermag ich nicht zu entscheiden.

Der Liber monstrorum de diversis generibus hat, wie Manitius, Geschichte d. lat. Literatur d. Mittelalters S. 116 gezeigt hat, die Etymologiae benutzt. Die Orthographie und das Vorhandensein von zwei HSS in Bobbio im X.—XI. Jahrhundert scheint, wie Manitius mit Recht hervorhebt, für irischen Ursprung zu sprechen; auf eine insulare Vorlage deuten auch die Buchstaben- und Abkürzungsverwechselungen im Weissenburgensis und im Rosanboniensis.[1])

Alchvine hat Isidor in seinen grammatischen, rhetorischen, astronomischen und theologischen Schriften benutzt; auch in seinen Briefen wird er öfter und stets lobend erwähnt. Bei ihm ist Isidor *clarissimus Hispaniae doctor* (Adv. Felic. II 7), an anderen Stellen heißt es: *Isidori clarissimi doctoris non solum Hispaniae verum etiam cunctarum Latinae eloquentiae ecclesiarum* (Adv. Elip. II 8), *Isidorus lumen Hispaniae* (Brief 166, M. G. Epp. IV 274). Diese Hochschätzung steht im schroffen Gegensatz zu der Verachtung, womit er von der spanischen Gelehrsamkeit im allgemeinen spricht.[2])

Über Theodulf und Isidor vgl. oben S. 73; auch sonst weisen seine Gedichte Entlehnungen aus Isidor auf.

Um nur ein Beispiel zu geben für den großen Einfluß, dessen Isidor im IX. Jahrhundert in Frankreich sich erfreute, erwähne ich hier die ausgiebige Benutzung seiner Werke in den Beschlüssen des Aachener Konzils im Jahre 816. Dreißig Kapitel im ersten Buche (De institutione canonicorum) sind aus seinen Werken übernommen wie folgt: die Etymologiae VII 12, 29 = Kap. 5; De officiis I 19—23

---

[1]) Hier wäre vielleicht noch das Glossarium Ansileubi, das hauptsächlich aus Isidor geschöpft ist, einzureihen. Lindsay, Classical Quarterly V (1911) 43 Anm. 2 hat nämlich konstatiert, daß spanische Symptome nur in den Isidorglossen vorkommen und meint gegenüber den Ansichten Loewes und Traubes, die Sammlung sei nicht in Spanien entstanden. Die Lösung dieser Frage wird eine Aufgabe des zukünftigen Herausgebers des Glossariums sein.

[2]) Über die Schrift Disputatio puerorum per interrogationes et responsiones s. oben S. 83; vgl. Manitius, Geschichte d. lat. Literatur d. Mittelalters S. 281.



= Kap. 126—130; II 1—3 = Kap. 99—101; II 4 = Kap. 1; II 5 = Kap. 9; II 7 = Kap. 8; II 8 = Kap. 7; II 10 = Kap. 6; II 11 = Kap. 3; II 13 = Kap. 4; II 15 = Kap. 2; die Sententiae III 33 = Kap. 18; III 34 = Kap. 15; III 35 = Kap. 16; III 36, 1—3, 5 = Kap. 20; III 37, 1, 2, 4—7 = Kap. 29; III 38 = Kap. 30; III 39 = Kap. 31; III 40 = Kap. 33; III 42 = Kap. 22; III 43 = Kap. 23; III 44 = Kap. 25; III 46 = Kap. 36; III 47 = Kap. 104.

ITALIEN

Italien ist reich an alten Isidorhandschriften. Aus Bobbio stammen folgende: die Unzial-Handschrift Vat. lat. 5765 (De officiis); der in Halb-Unziale geschriebene Codex Ambrosianus C. 77 Sup. (Sententiae), die in älterer italienischer Kursive geschriebenen Codices, Ambrosianus L. 99 Sup. (Etymologiae), Vat. lat. 5763 (Etymologiae), Wolfenbüttel Weissenburg 64 (Etymologiae) und die von Ratti neu entdeckten insularen Fragmente in der Ambrosiana (Differentiae). Andere norditalienische HSS sind: die in Unziale geschriebenen Codices Lucca 490 (Chronicon, De officiis), Modena Estensis I 11 (Chronicon), Barberini XIV 44, aus Settignano (Contra Iudaeos) und der in Halb-Unziale geschriebene Codex Verona LV (53) (Sententiae).

Aus Süditalien stammen folgende HSS in beneventanischer Schrift: Bamberg HJ. IV 15 (De natura rerum), Cava 23 (Etymologiae), Montecassino 753 (Sententiae) und Paris lat. 7530 (Chronicon); nach Traube gehört der Unzial-Codex Vat. lat. 3321 (Differentiae) dem beneventanischen Kreise an und hängt mit der Festus-Überlieferung zusammen.

Rom ist durch eine einzige, in Unziale geschriebene, HS vertreten, Pal. lat. 277 (Prooemia, De ortu et obitu patrum, De veteri et novo testamento quaestiones).

Von direkten Beziehungen zwischen Spanien und Italien schon zu Isidors Zeit zeugt der Brief, den König Sisebut an Adualualdus, König der Langobarden, sandte, und der von einer Sendung Bücher begleitet war (M. G. Epp. III 671), sowie der Briefwechsel zwischen Gregor und Leander, dem Bruder Isidors.

Der früheste Fall einer Benutzung Isidorischer Werke in Italien ist für uns der Continuator Prosperi Havniensis, der im Langobardenreich um 625 schrieb.

Über die angebliche Benutzung Isidors in der Origo gentis Langobardorum vgl. Bernheim, N. A. XXI (1896) 382.

Paulus Diaconus hat Isidor als Quelle benutzt in seiner Historia Romana (die Stellen sind von Droysen in der Praefatio zu seiner Aus-

gabe M.G. AA. II S. LII gesammelt) und in seiner Historia Langobardorum.

Über die Benutzung Isidors in den Homiliensammlungen von Alanus von Farfa und Egino von Verona s. oben S. 111.

DEUTSCHLAND und die SCHWEIZ

An der Spitze der Sanctgaller HSS steht der in Unziale geschriebene Papyrus-Codex 229 (Synonyma); die anderen alten HSS sind in Minuskel geschrieben, z. B. 189 (Differentiae), 194 (Synonyma), 225 (Differentiae und Allegoriae), 228 (Sententiae), 238 (Sententiae und De natura rerum).

Von den Reichenauer HSS scheint nur LVII (Etymologiae) noch ins VIII. Jahrhundert zu gehören.[1])

Die älteste Isidorhandschrift, die jetzt in Deutschland liegt, Fulda Bonifatianus 2 (Synonyma), gehört wahrscheinlich, wie Cassel Theol. Q. 10, nach Frankreich. Es gibt eine Reihe insularer HSS, deren Datierung nicht genau zu bestimmen ist, die aber vielleicht noch ins VIII. Jahrhundert gehören, z. B. die Baseler Codices, die aus Fulda stammen, F. III 15[a] (De natura rerum), F. III 15[b] (De ordine creaturarum), F. III 15[c] (Synonyma, De Officiis), F. III 15[d] (Exzerpt aus den Etymologiae), F. III 15[l] (Differentiae), München lat. 6433 aus Freising (Synonyma) und 14096 aus St. Emmeram (Prooemia, Vita vel obitus sanctorum, Allegoriae), Wolfenbüttel Helmstedt 455 (Etymologiae) und die Würzburger HSS Theol. F. 79 (Synonyma), Q. 18 (De officiis), Q. 24 (Quaestiones in vet. test.), Q. 28[a] und 28[b] (Synonyma). Von Codices in gewöhnlicher Minuskel, möglicherweise im VIII. Jahrhundert geschrieben, erwähne ich hier drei HSS, die insularen Einfluß zeigen, München lat. 16128 aus Passau (De officiis), 12632 aus Ranshofen (De officiis), 14830 aus St. Emmeram (Synonyma) und die Freisinger Codices München lat. 6286 (Quaestiones in vet. test.) und 6325 (De officiis). Köln LXXX[II], älterer Teil (Chronicon), wurde im Jahre 798 geschrieben.

Ob Bonifatius seine Schulbücher in Deutschland oder, wie Bursian[2]) vermutet und was auch mehr wahrscheinlich ist, schon während seiner Lehrtätigkeit in England verfaßt hat, läßt sich nicht entscheiden. Er

[1]) Bemerkenswert ist, daß von den acht im Kataloge aus dem Jahre 822 angeführten Isidorhandschriften drei Sententiae und drei De natura rerum enthalten.

[2]) SBer. d. Bayer. Akad. d. Wiss. 1873 S. 457.



leitet sein Kompendium mit einem Exzerpt aus den Etymologiae (I, 6) ein; sein Kompendium der Metrik ist hauptsächlich aus den Etymologiae entnommen. Für die Quellenangaben vgl. Wilmanns, Rheinisches Museum XXIII (1868) 403 und Gaisford, Scriptores Metrici (Oxford 1832) 577.

Wigbod schrieb in Lorsch, wie es scheint (vgl. Peiper, M.G. AA. VI S. LVII), etwa zwischen 774 und 800, im Auftrage Karls des Großen, Quaestiones in Octateuchum, eine Sammlung von Exzerpten aus den Patres. Nach Martène (Amplissima collectio IX 295—297), der hieraus einen Teil der Genesis nach einem jetzt verschollenen alten Codex S. Maximin bei Trier drucken ließ, ist die Erklärung der Genesis zum größten Teil Hieronymus und Isidor, die anderen Bücher sind ganz dem Isidor entnommen; vgl. N.A. IV (1879) 147 und Vollmer, M.G. AA. XIV S. XXI, Anm. 5.

Das lehrreichste Beispiel für den Einfluß Isidors im IX. Jahrhundert bietet die Schriftstellerei des Hrabanus Maurus; hier erscheint Isidor nicht nur als Quelle, sondern vielmehr als Vorbild. Besonders groß ist die Ausbeutung Isidors Schriften in De natura rerum und De institutione clericorum. Knöpflers Ausgabe des letztgenannten Werkes (München 1900) hat uns erst über Hrabans Arbeitsweise und das Maß seiner Entlehnungen aus seinen Vorgängern genau unterrichtet — Knöpfler bezeichnet das Werk als eine reine Kompilation, um nicht zu sagen Plagiat. De natura rerum (De universo), eine Art theologischer Enzyklopädie, ist größtenteils aus Isidors Etymologiae wörtlich abgeschrieben und ist in alten Katalogen unter dem Titel Liber ethimologiarum angeführt. Die Ähnlichkeit des Titels und des Inhalts hat später eine Verwechselung dieses Werkes mit Isidors Etymologiae verursacht. Über die Benutzung Isidors exegetischer Werke s. Hablitzel, Hrabanus Maurus, ein Beitrag z. mittelalterlichen Exegese (= Biblische Studien IX 3, Freiburg 1906). Hraban hat auch in seinem Werke über Grammatik und Metrik, in seiner komputistischen Schrift und in De inventione linguarum Isidor vielfach benutzt.

ENGLAND und IRLAND

Diese Länder haben uns keine alten HSS von Isidors Werken aufbewahrt, obgleich Isidor dort sehr früh bekannt wurde. Wie es scheint, nach Südbritannien und zwar in ganz frühe Zeit, führt uns eine merkwürdige Subskription, die sich in München lat. 396 am Schlusse von De natura rerum (f. 34ᵛ) findet und große Ähnlichkeit mit der

gekünstelten Ausdrucksweise der Hisperica famina zeigt. Diese Subskription werde ich am anderen Ort besprechen.

Auf die Benutzung Isidors in der irischen Kanonsammlung habe ich oben (S. 95) hingewiesen. Nach Hellmann, Sedulius Scottus S. 141, ist dies Werk aus einer großen Sentenzensammlung hervorgegangen.

Irischen Ursprungs scheinen die Versus cuiusdam Scotti de alfabeto zu sein; zeitlich gehören sie wahrscheinlich noch in die erste Hälfte des VII. Jahrhunderts. Der Dichter hat einiges aus den Etymologiae geschöpft. Vgl. Manitius, Geschichte d. lat. Literatur d. Mittelalters S. 190.

Der Ire Lathcen, ein Mönch des Klosters Clonfert-Mulloe, der im Jahre 660 oder 661 starb,[1]) schrieb ein Kompendium der Moralia Gregors, das in mehreren HSS auf dem Kontinent uns überliefert ist.[2]) Gleich am Anfang des Werkes (f. 2a in der Reichenauer HS, Augiensis CXXXIV — der Text ist bis jetzt ungedruckt) hat Esposito, Miscellaneous notes on mediaeval Latin literature, Hermathena XVII (1912) 104 eine Benutzung Isidors konstatiert. Lathcen hat nämlich den Anfang und das Ende des 24. Kapitel von De ortu et obitu patrum in seinen Text übernommen. Die Überschrift lautet: *Dicta Isidori in libro de vita* ⟨et⟩ *exitu prophetarum.*

Die Benutzung Isidors in der Schrift De duodecim abusivis saeculi steht fest, obgleich es nicht immer möglich ist, zwischen Isidor und seinen Quellen zu unterscheiden. Nach Hellmann, Pseudo-Cyprianus de XII abusivis saeculi (= Texte und Untersuchungen z. altchristl. Literatur XXXIV 1) S. 7, ist die Schrift im südlichen oder südöstlichen Irland um die Mitte des VII. Jahrhunderts entstanden; sie hat einige Quellen mit der irischen Kanonsammlung gemein.

Über die Benutzung Isidors Chronicon von dem Verfasser der Historia Britonum s. Mommsen, Chron. min. III 115.

Aldhelm hat Isidor gekannt und benutzt. Für die Stellen, wo die Etymologiae in Betracht kommen, kann man mit Sicherheit nicht entscheiden, ob sie nicht aus Isidors Quellen oder vielmehr aus Isidors Bearbeiter, Julianus von Toledo, stammen.

Für die Benutzung von De natura rerum sprechen zwei Stellen in der Epistula ad Acircium (ed. Giles S. 225 und 226). Er hat wohl

---

[1]) Vgl. Colgan, Acta sanctorum Hiberniae (Lovanii 1645) S. 57 und O'Hanlon, Lives of the Irish Saints I (Dublin s. d.) 178.

[2]) Vgl. Gougaud, Le témoignage des manuscrits sur l'oeuvre littéraire du moine Lathcen, Revue Celtique XXX (1909) 36 und Manitius, Geschichte d. lat. Lit. d. Mittelalters S. 99.



eine HS gehabt, in dem das Sisebutgedicht diesem Werke angehängt war; er zitiert nämlich einen Vers aus diesem Gedicht (Giles S. 232) und schreibt ihn Isidor zu. Er hat wahrscheinlich auch die Schrift De numeris gekannt. Vgl. Manitius, Wiener SBer. CXII (1886) 603 und Geschichte d. lat. Literatur d. Mittelalters S. 136, 137.

Der Autor (Aethilwald?) eines Gedichtes, das an Helmgisl gerichtet ist (M.G.Epp. III 240) hat eine Stelle dem De natura rerum (Kap. 30,1) nachgedichtet. Vgl. Manitius a. a. O. S. 142.

Die ausgiebige Benutzung von Isidors Chronica bei Beda ist bezeichnend für den Einfluß, den Isidor auf seinen großen Nachfolger ausübte. Beda hat in seinen Liber de temporibus die kleinere Chronik Isidors fast ganz übernommen und in seinem größeren Werke ebenso die größere Chronik benutzt; vgl. Mommsen, Chron. min. II 227. In ähnlicher Weise ist Isidors De natura rerum Vorbild für Bedas Werke mit demselben Titel gewesen. Die Etymologiae sind in seiner Schrift De schematibus et tropis und in seinen theologischen Schriften benutzt; über die Benutzung von Quaestiones in vetus testamentum vgl. Werner, Beda und sein Jahrhundert, S. 167ff. In seinen letzten Tagen übersetzte Beda das Evangelium S. Johannis und Exzerpte aus Isidor; vgl. Plummer, Baedae opera historica (Oxford 1896) I S. CLXII. Nach Traube, Einleitung in die lat. Philologie d. Mittelalters, S. 176, diente vielleicht Isidors Gotengeschichte als Muster für die Historia ecclesiastica gentis Anglorum.

Vielleicht irischen Ursprungs ist das unter Bedas Namen gehende Kollektaneum, das Exzerpte aus Isidor enthält; vgl. Hellmann, Sedulius Scottus, S. 99 und Arevalo I 490, der auf Stellen aus De ortu et obitu patrum aufmerksam macht.

Endlich ist die Benutzung der Etymologiae in der Rätselsammlung zu verzeichnen, die mit dem Namen Eusebius verknüpft ist, der mit dem Abt Hvaetberht identisch zu sein scheint; vgl. Hahn, Forschungen z. deutschen Geschichte XXVI (1886) 619—624.

Von den irischen Grammatikern, die Isidor benutzt haben, gehört vielleicht Malsachanus noch ins VIII. Jahrhundert; vgl. Roger, Ars Malsachani, Paris 1905.



II.

VERSVS ISIDORI

Isidor ist nicht nur als Prosaschriftsteller tätig gewesen; er hat auch einen kleinen Abstecher in das Bereich der Poesie gemacht. Freilich kann man seinen Versuch nicht besonders glücklich nennen; durch das Verfahren mit Schere und Kleistertopf ist er imstande gewesen ein großes Werk wie die Etymologiae herzustellen, aber diese Methode hat ihren Nachteil, wenn man Verse schreiben will. Obgleich wir nicht viel Gutes über Isidors Dichtkunst sagen können,[1]) ist doch der Inhalt der Verse nicht ohne Wert und Interesse. Wir können zwar seinen Bücherschatz schon aus seinen Werken ungefähr rekonstruieren, aber er hat uns einen Blick in seinen Bibliotheksaal sowie in die anderen Säle des bischöflichen Palastes zu Sevilla gewährt; er hat nämlich eine Reihe von Tituli hinterlassen, die auf die Schränke oder Wände der betreffenden Säle gemalt waren und die für uns handschriftlich erhalten sind.

Obgleich die Verse schon öfters gedruckt worden sind, so blieben doch mehrere HSS unberücksichtigt und es scheint der Mühe wert das Versäumte nachzuholen und auf einer erweiterten handschriftlichen Grundlage den Text noch einmal zu edieren.[2])

DIE AUSGABEN

Die Verse wurden zuerst von Iohannes Tamayus de Salazar, Martyrologium Hispanicum II 488, Apr. 4 (Lugduni 1652), unter den Werken des Isidors gedruckt. Salazar gibt seine handschriftliche Quelle

[1]) Sie sind doch nicht so schlecht, wie ein Schreiber im Matritensis C. 81 meinte, der am Rande von f. 179, neben dem ersten Vers, das harte Urteil fallen ließ: „nihil hisce carminibus ineptius".

[2]) Traube hat mir diesen Vorschlag gemacht und seine Notizen über die HSS (darunter eine von Plenkers besorgte Abschrift des Escorialensis bis Titulus III 10, eine Photographie des Parisinus 8093 f. 36^v und des Amiatinus f. 4^v) und die Literatur zur Verfügung gestellt. Es ist charakteristisch für die Vortrefflichkeit der Materialiensammlungen des großen Meisters, daß ich nur vier HSS (M, Mon, V, m) und einige Literaturangaben nachtragen konnte. Leider konnte ich damals die Sache mit ihm nicht mehr näher besprechen; er hat mir gegenüber nur die Meinung ausgesprochen, daß die Messung *bibliŏthēca* (VII 3) für Cassiodor unmöglich wäre und hat mich darauf aufmerksam gemacht, daß Isidor im XII. Titulus Martial nachgeahmt hat.



nicht an (er sagt nur „ex MS codice"), und wegen seines schlechten Rufes hat man an der Existenz einer HS überhaupt gezweifelt.[1])

Ohne Kenntnis von Salazars Ausgabe hat Muratori, Anecdota II 408, die Verse nach einem Codex Ambrosianus (C. 74 Sup.) wieder drucken lassen und Muratoris Text hat Fabricius, Bibliotheca medii aevi V 317, wiedergegeben.

Auch hat Muratoris Text Florez, Espagña sagrada IX[2] 412—416, wiedergegeben und noch dazu die Verse nach einer HS „de la reale biblioteca de Madrid" ediert.

Ulloa, im Appendix zum zweiten Bande seiner Ausgabe der Werke von Isidor, hat die Verse dreimal publiziert. Erstens (S. 47—50), nach dem Escorialensis M. III 3, mit Anmerkungen und Varianten von Salazar, dann (S. 67—70) nach Muratori und Florez, und endlich gibt er (S. 70 bis 72) den vollständigen Text von Florez wieder.

Die erste wirklich kritische Ausgabe hat Arevalo, VII 179—183 (= Migne, LXXXIII 1107), besorgt. Außer den Ausgaben[2]) hat er zwei neue HSS herangezogen (Vat. Pal. lat. 276 und Vat. Archiv. Misc. Arm. VI Num. 46, jetzt Vat. lat. 7803) und hat seinen Text mit kritischen Bemerkungen und einem Kommentar versehen.

Pascal, Letteratura latina medievale (Catania 1909) S. 41—53, hat die Verse nach einer neuen Kollation des Ambrosianus unter dem Titel „Versus de bibliotheca" herausgegeben. Er scheidet die Tituli XVII—XXVII als unecht aus, d. h. er will nur die Verse, die sich seiner Meinung nach auf die Bibliothek beziehen, als echt gelten lassen.

Zuletzt hat der verdiente Herausgeber der Anthologia Latina (Rheinisches Museum, LXV (1910) 486—503), die Verse einer genaueren Betrachtung unterzogen und viel zu deren Verständnis und Kritik beigetragen, aber er hat nicht immer, wie ich unten zu beweisen hoffe, das Richtige getroffen. Obgleich Riese für diese Ausgabe neue Kollationen gemacht, hat er doch (außer dem Turicensis und dem Monacensis lat. 19413, die nur dreizehn resp. elf Verse enthalten) keine HS benutzt, die nicht schon von den früheren Herausgebern benutzt wurde. Es fehlt auch einiges bei ihm, das hier kurz bemerkt werden darf.

---

[1]) Nic. Antonius (bei Arevalo II 1) bemerkt dazu „non enim tales sunt quales videri volunt mss. Tamayi codices".

[2]) Arevalo hat die Ausgabe von Ulloa gekannt, aber nicht benutzt. Er glaubte, wie es scheint, daß Ulloa dieselbe HS benutzte wie Salazar. „Inter appendices recentis editionis operum S. Isidori bis ex eodem codice bibliothecae regiae excusi sunt" (II 2). Er hat irrtümlicherweise den Escorialensis M. III 3 mit der HS „de la reale bibliotheca" (C. 81) identifiziert.



Er sagt, S. 492, „Die Verse wurden zuerst von Muratori ... ediert" und in einer Anmerkung dazu „Das Martyrologium Hispanum von Tamay de Salazar soll sie auch gebracht haben; es ist mir aber unbekannt." Die Ausgabe von Ulloa kennt er ebensowenig wie die anderen Herausgeber (außer Arevalo, aber s. S. 136 Anm. 2). Den Matritensis hat er nicht kollationiert, weil er meint die HS sei offenbar aus dem Escorialensis abgeschrieben; er begnügt sich mit den Lesarten von Florez. Von vornherein wäre diese Annahme sehr wahrscheinlich, aber man darf doch die HS nicht so ohne weiteres außer acht lassen. Es ist zweifelhaft, ob sie wirklich eine Abschrift des Escorialensis ist (s. unten S. 147). Von dem Codex Archiv. Vat. Misc. Arm. VI Num. 46 konnte er keine Photographie erhalten, wahrscheinlich weil die HS jetzt eine andere Signatur trägt (Vat. lat. 7803). Besonders bedauerlich ist es, daß Riese übersehen hat, daß die Verse in einer sonst von ihm benutzten HS (Paris lat. 8093) vorhanden sind. Diese HS gibt den Schlüssel, wie ich glaube, für das Verhältnis der spanischen zu den anderen HSS.[1])

DIE ZWEI FASSUNGEN

Schon aus den beiden ersten Ausgaben konnte man sehen, daß wir es mit zwei Fassungen zu tun haben, die sowohl dem Inhalt nach wie in der Anordnung der Tituli verschieden sind. Diese Tatsache ist durch die späteren Ausgaben bestätigt: die Ausgaben von Florez und Ulloa stimmen mit der von Salazar überein, während die von Arevalo benutzten HSS in einem engen Zusammenhang mit dem Ambrosianus stehen. Wir finden also eine kürzere Fassung, die nur in spanischen HSS vorkommt, und eine längere, deren Hauptvertreter italienische HSS sind; der Kürze halber wollen wir sie daher „spanische" und „italienische" Fassungen nennen. Die Sammlungen von Tituli im Vat. lat. 7803 und im Cantabrigensis (s. unten S. 141) sind nicht als besondere Fassungen zu rechnen; sie sind zu einem eigenen Zweck bestimmt: sie dienen nämlich als Einleitung, die eine zu den Etymologiae, die andere zu den Gedichten des Prudentius. Der Text der beiden stammt aus HSS, die der italienischen Fassung angehören.

[1]) Ich verdanke es der Güte des Herrn Professors Karl Weyman, daß ich seine Bemerkungen zu den Tituli im Historischen Jahrbuch der Görresgesellschaft XXXII (1911) 66 noch verwerten und einiges daraus in den Anmerkungen nachtragen konnte. Weil die betreffende Nummer dieser Zeitschrift mir zurzeit nicht zugänglich war, hat er mir sie in sehr freundlicher Weise zukommen lassen.



Was diese beiden Fassungen betrifft, so handelt es sich nicht, wie Riese meint, um zwei ganz unabhängige Überlieferungen, die auf Isidor selbst oder seine Umgebung zurückgehen (und etwa dasselbe Verhältnis zueinander haben, wie z. B. seine Ausgaben der Chronica oder der Etymologiae). Sie gehen auch nicht auf zwei Niederschriften der auf den Wänden stehenden Tituli zurück, sondern sie stammen aus derselben handschriftlichen Quelle. „Die verbessernde oder wenigstens verändernde Hand des Dichters selbst" die Riese, vielleicht mit Recht, zu erkennen glaubt (a. a. O. S. 494) mag wohl Spuren seiner Tätigkeit als Varianten in diesem Urexemplar hinterlassen haben, aber die Differenzen in den beiden Fassungen lassen sich nicht aus der Annahme von zwei Ausgaben der Verse erklären, die aus verschiedenen, bei Isidors Freunden kursierenden, Exemplaren hergestellt wurden.

Die Gemeinschaft der Überlieferung ist schon dadurch bezeugt, daß sämtliche HSS dieselben Irrtümer zeigen, z. B. IV, 1[1]) und XV, 1 und auch daraus, daß der Parisinus teils mit der einen, teils mit der anderen Fassung übereinstimmt (s. unten S. 145).

DIE AUTORSCHAFT DER VERSE

Man hat zunächst an der Echtheit der Überlieferung überhaupt gezweifelt (vgl. oben S. 136) und nachdem alle Bedenken in dieser Beziehung beseitigt waren, haben einige Gelehrte bis in die jüngste Zeit die Verse dem Isidor abgesprochen (Ebert, Gesch. d. Lit. d. Mittelalters I[2] 589 Anm. 2) oder doch seine Autorschaft als zweifelhaft angesehen (Manitius, Gesch. d. lat. Lit. d. Mittelalters S. 69). Pascal a. a. O. S. 47, 48, scheidet die Tituli XVII—XXVII aus und meint, daß die Bibliothekstituli auch vielleicht von verschiedenen Dichtern zu verschiedenen Zeiten und zu verschiedenen Zwecken geschrieben worden wären. Riese, S. 448, scheidet die beiden letzten Tituli als unecht

---

[1]) Riese liest zwar *genitum* (und *tonantem*) nach den HSS R Z, aber *me genitum* (und *tonanti*) ist sicher die überlieferte Lesart; vgl. unten S. 147. Ein drittes Beispiel würde hinzukommen, wenn die Lesart *studii* (XV 6) unrichtig wäre, wie Riese meint (er liest *studui*). Man kann aber v. 6 als oratio obliqua nehmen, in der die erste Person aus Nachlässigkeit beibehalten ist. Isidors Ausdrucksweise ist sehr oft nachlässig, unbeholfen und unklar; die Benutzung von Martial (vgl. S. 150) hat hier, wie auch sonst, ihn in syntaktische Verlegenheiten gebracht (vgl. *ista*, v. 5); wir wissen aus den Etymologiae, wie wenig Isidor bei der Einsetzung von Zitaten sich darum kümmerte, die Exzerpte ihrem neuen Zusammenhang syntaktisch anzupassen.

aus.[1]) Ein Hauptgrund, die Verse Isidor abzusprechen, scheint zu sein, daß sie in dem Verzeichnis der Werke Isidors, das Braulio in einem Nachtrage zu Isidors De viris illustribus gemacht hat, nicht angeführt sind; aber Braulio kann sie wohl übersehen oder, weil sie ihm unwichtig schienen, ausgelassen haben. Handschriftlich kann ein Werk nicht besser bezeugt sein, denn die Verse sind in sämtlichen vollständigen HSS der beiden Zweige der Überlieferung,[2]) in dem unvollständigen Parisinus und im alten Katalog der Lorscher HSS, der in Vat. Pal. lat. 1877 steht (s. unten S. 140), Isidor zugeschrieben. Die Angabe der Autorschaft fehlt natürlich in Vat. lat. 7803 und im Cantabrigensis, weil die Verse dort als Einleitung zu dem folgenden Werke dienen. Daß die Verse alt sind, beweist die Benutzung durch Julian von Toledo und Beda und das Alter der beiden frühesten HSS, des Amiatinus und Cantabrigensis. Der terminus ante quem non ist durch die Erwähnung von Gregorius Magnus und Leander, dem älteren Bruder Isidors bestimmt. Man darf mit ziemlicher Sicherheit behaupten, daß Leander seine Stelle in diesem Verzeichnis der großen Schriftsteller nur der Überschätzung seines Bruders verdankt. Seine Stellung scheint doch zu unbedeutend, als daß es irgendeinem anderen einfallen würde, ihn unter diese große Namen einzureihen. Endlich wenn irgendein anderer Spanier die Verse verfaßt hätte, so darf man vermuten, daß der, welcher als der größte Gelehrte der damaligen Zeit in Spanien galt, nämlich Isidor selbst, einen Platz darin gefunden hätte.[3]) Daß die Verse nach Spanien gehören, liegt auf der Hand und daß sie nicht vor Isidor geschrieben worden sind, beweist die Benutzung der Etymologiae in Tituli XIX—XXIV (s. S. 152).

Ich lasse nun ein Verzeichnis der von mir benutzten HSS folgen.

DIE HANDSCHRIFTEN

(*A*) Mailand, Ambrosianus C. 74 Sup., im X. Jahrhundert geschrieben; vgl. Reifferscheid, Bibl. patr. lat. II 67 und Leo, Venantius

[1]) Für eine Besprechung der Verse vgl. auch De Rossi, Codd. Pal. lat. (1886) S. LVII und Inscr. christ. urb. Rom. II (1888) 255; Manitius, Gesch. d. christl.-lat. Poesie (1891) S. 414; Clark, Care of books (1902) S. 47, mit teilweiser englischer Übersetzung; deutsche Übersetzung bei Baumgartner, Gesch. d. Weltliteratur (1900) S. 245; Traube, Einleitung in d. lat. Philologie d. Mittelalters (1911) S. 161; Weyman, Historisches Jahrbuch d. Görresgesellschaft XXXII (1911) 66.

[2]) Ambrosianus, Palatinus, Monacensis, Escorialensis und Matritensis.

[3]) Isidor ist in der achten Synode zu Toledo vom Jahre 653 mit folgenden Worten gefeiert: *nostri saeculi doctor egregius, ecclesiae catholicae novissimum decus, praecedentibus aetate postremus, doctrinae comparatione non infimus et, quod maius est, in saeculorum fine doctissimus* (Mansi, Conc. coll. X 1215).

Fortunatus, M. G. AA. IV S. VI. Die Tituli, die auf den beiden letzten Blättern (140ᵛ, 2—141, 2) stehen, sind nach Reifferscheid von einer Hand des XI. Jahrhunderts geschrieben. Die Überschrift lautet: *YSYDORI SPALENSIS ĒPI EXTANT VERSUS TITULIS BIBLIOTHECÆ.* Der Text ist versweis in zwei Kolumnen geschrieben. Die Tituli sind nicht getrennt; nur einmal (nach XVII, 2) kommt *Item* vor. Die Eigennamen stehen am Rande mit großen Buchstaben geschrieben. Ein Korrektor hat einige Verbesserungen vorgenommen. Diese und die beiden folgenden HSS sind die einzigen, die sämtliche Tituli der italienischen Fassung (I—XXIV) enthalten. Eine Abschrift der Verse hat der Leiter der Ambrosiana, Sig. Ratti, im Jahre 1907 für mich gütigst besorgt.

(*P*) Rom Pal. lat. 276;[1]) s. oben S. 110. Die Tituli stehen auf f. 39ᵛ—40ᵛ. Die Überschrift lautet: *Ysidorus palanensis ēpi hi exstant versus. Titulus bibliothecae.* Die Verse sind fortlaufend als Prosa geschrieben.

Die Eigennamen, die in Ambrosianus am Rande stehen, sind mit großen Buchstaben in rot (*GREGŌR.* XII), oder mit roten Initialen geschrieben, z. B. *YLARIUS* (IV), *AMBROSIUS* (V), *AUGUSTINUS* (VI), *HIERONIMUS* (VII), *IOHANNES* (VIII), *CYPRIAÑS* (IX), *EUSEBIUS. ORosius* (XI), *THEODŌR* (XIV). *LEANDER* (XIII) steht am Rande. Rot ist auch gewöhnlich der erste Buchstabe des ersten Wortes jedes Titulus, z. B. *Gallia* (IV 1), *Ambrosius* (V 1), *Mentitur* (VI 1), *Hieronimae* (VII 1), *Nomine* (VIII 1), *Clarior* (IX 1), *Quantum* (XII 1). Das Wort *Item*, mit roter Initiale, kommt am Rande zweimal vor

---

[1]) Diese HS kann nicht identisch sein mit der, die im alten Katalog der Lorscher HSS (Pal. lat. 1877) verzeichnet ist (Becker 37, 335): *eiusdem (Isidori) breviarium super divinae historiae libros et versi qui scripti sunt in armario suo* — lies *in armaria sua*, De Rossi, Inscr. christ. urb. Rom. II 255 — *ab ipso compositi et in eodem libro sermo sancti Agustini in natali Iohannis baptistae et in natali apostolorum Petri et Pauli, in uno codice.* Der Inhalt des Palatinus, wenigstens in seinem jetzigen Zustand, stimmt mit dieser Inhaltsangabe nicht überein. Der Schreiber dieses Verzeichnisses muß seine Notiz über die Verse *scripti sunt in armaria sua* aus einer jetzt verschollenen Quelle übernommen haben. Keine der uns erhaltenen HSS gibt diese Auskunft, daß die Verse auf (oder über) die Schränke geschrieben waren. Daß diese Angabe auf einer alten Überlieferung beruht, ist nicht zu bezweifeln; sie macht den Eindruck der Echtheit. Der Schreiber des Katalogs hat wohl die Überschrift der Verse aus der katalogisierten HS in sein Verzeichnis eingetragen. Diese HS war vielleicht die Vorlage des Palatinus und des Monacensis 2551. Unverständlich ist mir Manitius' Behauptung (Gesch. der lat. Lit. d. Mittelalters S. 69), daß die Verse in die Sylloge Laureshamensis übergegangen seien.



(XVII, 3 und XVIII, 1) und im Texte einmal (VI, 5), wo auch *Quamvis* eine rote Initiale hat. Mein Freund, Professor B. L. Ullman, hat im Frühjahr 1907 eine Abschrift der Verse für mich gemacht.

(*M*) München lat. 2551, aus dem XII. Jahrhundert, enthält die Tituli am Schluß (f. 83v—84) Isidors Quaestiones in vet. test. (de Machabaeis). Die Überschrift lautet: *Vers' ysydori.* Der Text ist als Vers, in zwei Columnen, geschrieben; die Tituli haben keine Überschriften und sind nicht getrennt. Die Vorlage hatte wohl die Eigennamen am Rande, die dann vom Abschreiber ausgelassen wurden. Ich verdanke die Photographie der betreffenden Seiten der Güte des Oberbibliothekars Herrn Dr. Georg Leidinger.

(*V*) Rom Vat. lat. 7803; s. oben S. 11. Der Schreiber der Verse hat einige Veränderungen vorgenommen, um den Text als Einleitung geeigneter zu machen. Der Text ist als Prosa geschrieben, aber die Verse sind durch Interpunktion und rote Initiale gekennzeichnet. Die Vorlage wurde in zwei Kolumnen geschrieben mit den Eigennamen, die jetzt im Texte stehen, zwischen den Kolumnen oder am Rande. Ein Beweis dafür ist die Tatsache, daß im Vaticanus, *Ambrosius* sowohl vor Titulus XII wie Titulus V steht. Für diese Tituli hat mein Freund Dr. Loew eine Photographie für mich besorgt.

(*C*) Cambridge, Corpus Christi College 304, der bekannte Juvencus Codex, gehört vielleicht noch ins VII. Jahrhundert. Die Tituli (I, 1, 2; II—VI; XIV; XV, 1, 4; XX; XXII, 2; I, 3, 4; X, 5, 6) stehen auf f. 1—3v in capitalen Buchstaben als Verse geschrieben. Sie sind mit einer Ausnahme getrennt aber haben keine Überschriften und keine Eigennamen am Rande. Der Juvencus Text ist als Prosa in Unciale geschrieben (Bild bei Astle, Origin and Progress of Writing, Tab. XII 1). Beschreibung von Bradshaw bei Zangemeister, Bericht über die Durchforschung der Bibliotheken Englands S. 71, bei Marold, Juvencus S. VIIf., und bei Huemer, CSEL. XXIV, S. XXIVf. Nach James, The Sources of Archbishop Parker's Collection of Mss. at Corpus Christi College, Cambridge (1899) S. 6, gehörte die HS wahrscheinlich schon im XII. Jahrhundert Christ Church Priory, Canterbury. Mr. Alfred Rogers hat 1907 die Verse für mich abgeschrieben.

(*Par*) Paris lat. 8093 ist eine Sammlung verschiedener Handschriftenfragmente. Die Tituli (III—VIII, 1, 2) sind in spanischer Schrift des IX. Jahrhunderts geschrieben (f. 36v). Die allgemeine Überschrift (rot) lautet: *Uersus Isidori minoris / in laude uirorum inlustrium.* Sonst sind keine Überschriften da. Außer dem letzten sind die Tituli als Verse geschrieben; sie sind nicht getrennt; nur ist der erste Buchstabe

jedes Titulus rot. Über diese HS vgl. De Rossi, Inscr. christ. urb. Rom. II 272, 292; Riese, Anth. lat. II S. XXI; Vollmer, M. G. AA. XIV S. XIX, XL. Ich habe eine Photographie in Traubes Sammlung benutzt und später die HS selbst collationiert.

(*E*) Escorial M. III 3, in spanischer Schrift des X.—XI. Jahrhunderts geschrieben, enthält die Apocalipsis Iohannis apostoli, die Tituli, Werke von Martinus Dumiensis und Exzerpte aus Isidors Etymologiae; vgl. Hartel-Loewe, Bibl. patr. lat. hisp. S. 94, 95. Die Tituli (f. 21ᵛb—23a) sind in zwei Kolumnen geschrieben. Die Überschrift, in roter Tinte, lautet: *INCIPIT TITVLV̄ | BIBLIOTECE· A | DOMNO HESI | DERO EDITVM.* Rot sind auch die Überschriften: *It̄ ALIVM TITVLVM* (f. 22a), *It̄ TITULV̄ PIGMENTARII* (f. 22ᵛb), *It̄ TITULUM SCRIPTORII* (f. 23a), das erste Wort *Agustine* (VI 1) und die ersten Buchstaben von *Iheronime* (VII 1), *Ambrosius* (V 1), *Cipriane* (IX 1), *Nomine* (VIII 1), *Quantum* (XIII 1), *Quidquid* (XIX 1) und *Qui* (XXV 1). Der Text ist fortlaufend als Prosa geschrieben, aber die Verse sind gewöhnlich durch Interpunktion getrennt. Es gibt keine Varianten und nur wenige Korrekturen. Plenkers hat eine Abschrift bis III, 10 für Traube, und Ullman im Jahre 1907 eine vollständige für mich gemacht.

(*m*) Madrid, Biblioteca Nacional C. 81 (sig. mod. 711), aus dem XVII. Jahrhundert, enthält hauptsächlich Werke von Martinus Dumiensis und zwar zweimal geschrieben, zuerst mit den Korruptelen im Texte und Verbesserungen am Rande, dann mit den Verbesserungen im Texte. Die Tituli (Inhalt und Reihenfolge wie im Escorialensis) sind auch zweimal geschrieben, (*a*) f. 43ᵛ—45 und (*b*) auf den beiden letzten Blättern. Über das Verhältnis zwischen dieser HS und *E*, s. unten S. 147. Der Text von *a* hat einige Varianten am Rande; der zweite Text gibt teils den ersten wieder, teils die Varianten, die am Rande des ersten stehen; zweimal gibt er die Lesarten der Vorlage (*Constantinopoli* VIII 3 und *explicaui storias* XV 7). In *a* sind die Tituli getrennt und mit Überschriften versehen; in *b* ist dies nicht immer der Fall, z. B. es gibt keine Trennung vor Tituli V, IX, XII, XIII und keine Überschrift über Tituli VI, VIII, III. Der Text ist als Vers geschrieben; der Pentameter ist immer eingerückt. Ausführliche Beschreibung der HS bei Hartel-Loewe a. a. O. S. 394, 395. Die Verwaltung der Bibliothek hat mir freundlichst Abschriften besorgt; in meiner Abschrift fehlen die drei letzten Verse von *b*.

(*R*) Rom Vat. Reg. lat. 421 ist eine Sammlung von Blättern aus Codices des IX., X., XI. und XVI. Jahrhunderts; vgl. Arevalo II 318 und

De Rossi, Inscr. christ. urb. Rom. II 272; f. 23—32 sind Papier. Die Tituli[1]) (IV—VII) stehen auf f. 31[v]. Die Überschrift lautet: *Elogia quorūdā patrū | Incerti Auctore* (so). Die Überschriften der einzelnen Tituli sind: *HILARII, AMBROSII, AVGVSTINI* und *HIERONYMI.* Die HS stammt aus St. Gallen und, wie es scheint, ist es aus diesem Codex, daß Canisius, Antiquae lectiones VI 515, die Tituli publiziert hat. Dr. Loew hat die Verse für mich abgeschrieben.

(*Z*) Zürich C. 78, aus dem IX—X. Jahrhundert, enthält die Tituli (IV—VII) auf f. 118. Die Überschriften sind: *Hilarii, Ambrosius, Augustinus* und *Hieronime.* Über die drei ersten Tituli hat eine Hand des XVI. Jahrhunderts *Aliud* geschrieben. Über die HS vgl. Dümmler, N. A. IV (1879) 148 und Riese, Anth. lat. II 398. Ich verdanke eine Abschrift der Verse meinem Freunde E. Howald.

(*Mon*) München lat. 19413, aus dem IX.—X. Jahrhundert, enthält die Tituli (V—VII) auf f. 115[v]. Die Überschriften sind: *Ambrosii, Augustini* und *Hieronimi.* Ich habe die HS 1907 kollationiert.

(*a*) Avranches lat. 229, aus dem X. Jahrhundert, enthält die Tituli (VI, VII) auf f. 116, nachträglich von einer Hand des X.—XI. Jahrhunderts geschrieben. Die Überschriften sind: *Versus Hieronimi ad Augustinum* und *Augustine ad Hieronimum.* Die Verse wurden nach dieser HS von Brandt publiziert; vgl. Philologus LXII (1903) 622 und LXIII 160.

(*r*) Rom Vat. Reg. lat. 571, ein Sammelband des XII. Jahrhunderts, hat die Tituli (VI, VII) auf f. 6. Die Überschriften sind: *VERSVS IERONIMI AD BEATV̄ AVGVSTINV̄* und *AVGVSTINVS AD IERONIMV.* Dr. Loew hat eine Abschrift dieser Tituli für mich gemacht.

(*B*) Bamberg L. III 8, aus dem IX.—X. Jahrhundert, enthält die Tituli (XIX—XXIV) auf f. 5. Der Text ist als Prosa geschrieben, aber die Verse sind durch Initiale und Interpunktion gekennzeichnet. Die Überschrift ist: *COSMAS DAMIANVS IPPOCRATIS GALIENVS.* Ich verdanke eine Abschrift der Güte des Oberbibliothekars Joh. Fischer. Eine Abbildung der ersten sieben Verse bei Jaeck, Schriftmuster Heft III Bl. III Nr. 7. Vgl. Rose, Hermes VIII (1874) 45 und Traube, Poet. aevi Carol. III 753.

(*N*) Aus einem jetzt verschollenen Codex Novaliciensis des IX. —X. Jahrhunderts hat De Levis, Anecdota sacra I (August. Taurin. 1790) 18, die ersten und zweiten Tituli publiziert. Sie sind hier dem

[1]) Nach Riese gehören die Verse ins XVIII. Jahrhundert; er meint, sie seien vielleicht aus dem Turicensis abgeschrieben.

Papst Damasus zugeschrieben. Die HS enthielt die Epistolae Pauli mit den Praefationen von Hieronymus; vgl. Ihm, Damasus S. XXIV.

(*Cor*) Aus einem alten, jetzt verschollenen Corbeiensis hat Mabillon, Vetera Analecta II (Paris 1676) 660 den Titulus über Origenes publiziert.[1]) Er stand am Anfang des Periarchon mit der Überschrift: *Titulus Originis super tumulum a se ipso compositus.*

(*Am*) Florenz Amiatinus I. Dieser berühmte Codex, um das Jahr 700 geschrieben, enthält (f. 4^v) den Hieronymustitulus mit einem vierten Verse hinzugefügt: *Qua nova cum priscis condis donaria gazis*; vgl. White, The codex Amiatinus and its birthplace, Studia biblica et ecclesiastica II 291. Wenn der erste Quaternio, wie mehrmals angenommen ist, einmal zu Cassiodors „Codex grandior" gehörte, kann Isidor natürlich den Titulus nicht gedichtet haben; aber es ist kaum möglich, daß dieser Teil der HS, obgleich er vielleicht älter ist als der andere Teil, älter als Isidor sei. Man könnte, wegen des Zusammenhangs des Codex mit Cassiodor, an ihn als den Verfasser des Titulus denken und annehmen, daß Isidor hier, wie auch sonst, aus Cassiodor geschöpft hat. Auch scheint die Tatsache, daß dieser Titulus allein unter den Tituli des Isidorus in Hexametern geschrieben ist, für eine solche Entlehnung zu sprechen — man darf nicht wie Muratori und, unabhängig von ihm, Brandt es tut (s. oben S. 143), das Wort *promit* streichen, um einen Pentameter herzustellen. Aber einerseits ist es mehr als zweifelhaft, ob Cassiodor sich die Messung *bibliōthĕca* erlaubt hätte (vgl. S. 135 Anm. 2); auch sonst findet man Gedichte von drei Hexametern neben distichen Dichtungen; andrerseits, nachdem man sieht, wie eng sich Isidor in den anderen Tituli an Martial angeschlossen hat, dürfte man im dritten Verse eher einen Anklang seitens Isidors an Martial XIV 190, 2 erkennen als eine zufällige Ähnlichkeit seitens irgendeines anderen Schreibers. Ich glaube, Isidor hat einen allgemeinen Titulus über Hieronymus für seine Bibliothek verfaßt; der Schreiber des Amiatinus (oder vielleicht Ceolfrid selbst) hat einen Vers hinzugedichtet, um den Titulus für eine Bibel-HS geeigneter zu machen, gerade wie man im Vaticanus und im Cantabrigensis die Tituli zu einem ähnlichem Zwecke benutzt hat. Wenn die Sache sich so verhält, haben wir für den ersten Quaternio einen terminus ante quem non konstatiert. Daß Isidor sehr früh sowohl in Italien wie in England bekannt wurde, ist oben gezeigt. Ich habe eine Photographie in Traubes Sammlung benutzt.

---

[1]) Vgl. Piper, Zeitschrift für Kirchengeschichte I (1877) 259.



DAS VERHÄLTNIS DER HANDSCHRIFTEN

Wie oben (S. 137) gezeigt wurde, haben wir eine einheitliche Überlieferung der Verse, deren HSS in zwei Hauptgruppen, die italienische und die spanische, zerfallen. Zwischen diesen beiden Gruppen nimmt der Parisinus eine mittlere Stellung ein.[1]) Er hat zwar die Reihenfolge und die meisten Lesarten der italienischen HSS (z. B. *Origenis ego* III 1; *credis* III 4; *missos* III 6; *quis* VI 2; *placeant* VI 4; *personat* VII 3; *tus* (= *tuis*) *promet* VII 3; *nostrum* VIII 2; *coruscet* VIII 2) aber er hat auch Lesarten, die nur in den spanischen HSS vorkommen (z. B. *praeruptus* III 4; *refulgis* VI 3; *promet* VII 2). Die HS stimmt mit dem Escorialensis, der ohne Zweifel die spanische Überlieferung am besten repräsentiert, überein, indem die Eigennamen fehlen (entgegen den besten HSS der italienischen Fassung, wo sie entweder am Rande oder im Texte stehen). Nur vor VI 1 haben die spanischen HSS *Augustine (Agustine)*; dieses Wort ist nicht als überliefert zu betrachten; irgendein Schreiber hat den Vocativus am Anfang gesetzt, um den Titulus als eine Anrede zu bezeichnen; in Parisinus ist ein ganzer Vers daraus entstanden (*Agustine pater cunctis venerabile lumen*); in *m* ist das Wort als Nominativus in den Text eingeschlichen.

Aus diesem Tatbestand sieht man, daß in der gemeinsamen Vorlage des Parisinus und der spanischen HSS die Reihenfolge der Tituli dieselbe gewesen sein muß wie in der italienischen Gruppe — dadurch ist die Stellung des XV. Titulus (= 1 bei Riese) und zu gleicher Zeit, wie ich glaube, die Grenze der Bibliothekstituli bestimmt.

Im allgemeinen repräsentiert die italienische Fassung eine ältere Stufe der Überlieferung. Was die Ausstattung betrifft, so dürfte die Urhandschrift nicht viel anders ausgesehen haben, als der Ambrosianus,

---

[1]) Der Parisinus zeigt eine Zwischenstufe des Verderbnisses in der Lesart *congectum* (III 10), wo die spanischen HSS *coniectum* haben. Ich glaube auch, daß die Lesart *praecedentia* (VI 5) so zu erklären ist. Die spanischen HSS haben *prudentia* und die italienischen *volumina*. Ich nehme an, daß *praesentia* (*placeant*) im Original stand. Dieser nicht ganz klare Ausdruck (oder vielleicht war die Stelle verderbt) wurde in der Vorlage der italienischen HSS durch darübergeschriebenes *volumina* erklärt, das nachher in den Text eingeschlichen ist. In der gemeinsamen Vorlage des Parisinus und der spanischen HSS wurde *praesentia* zu dem unmetrischen *praecedentia* (*placeant*) verbessert, eine der Bedeutung nach naheliegende Konjectur und dies dann zu *prudentia* (*placeat*). Jedenfalls ist *placeant* von dem italienischen Zweig und von dem Parisinus bezeugt. Wenn *prudentia placeat* die ursprüngliche Lesart wäre, so ließe es sich nicht so leicht erklären, wie die anderen Lesarten daraus entstanden sein könnten.

der der beste Vertreter der italienischen Gruppe ist. Es gab am Anfang einen Gesamttitel für die ganze Sylloge, *Hi extant uersus* oder ähnliches; dann folgte eine Überschrift *Titulus bibliothecae.* Über die Frage, ob die letztere sich nur auf den ersten Titulus bezieht, oder auf sämtliche Bibliothekstituli, läßt sich streiten.[1]) Es ist sehr zweifelhaft, ob die Überschrift *Titulus pigmentarii* (und *Titulus scriptorii*) als überliefert zu betrachten ist, da sie nur in den spanischen HSS vorkommt; wenn diese beiden echt sind, möchte ich lieber *Titulus bibliothecae* als Überschrift der Bibliothekstituli ansehen, gerade wie *Titulus pigmentarii* als Überschrift zu den verschiedenen Epigrammen, die den Gewürzschrank (oder -raum) schmückten, dient. Es ist möglich, daß in der Urhandschrift schon die kleineren Abteilungen durch *Item* gekennzeichnet wurden, aber das Wort kommt in *P* nur dreimal (VI, 5, XVII, 3 und XVIII, 1), in *A* nur einmal (XVII, 2) vor; es fehlt in sämtlichen anderen HSS. Bei den Bibliothekstituli waren die Eigennamen am Rande geschrieben; die einzelnen Tituli hatten und brauchten keine Überschriften.[2])

Das Verhältnis der italienischen HSS untereinander kann man nicht bestimmen, weil die Stellen, wo sie auseinandergehen, zu wenig und unbedeutend sind. Nach I, 1 (*mundialia P M hic mundialia A V C*) und VIII, 2 (*coruscet P M coruscat A corusscat V*) wäre *P M* als ein Zweig von *A V C* zu trennen, was auch mit der Tatsache stimmt, daß in *P M* dasselbe Werk Isidors den Versen vorangeht. Die Abweichungen der HSS sind durch diese Annahme leicht erklär-

---

[1]) Sie gehört nach Riese (S. 490) nur dem XV. Titulus an, den er, den spanischen HSS folgend, an den Anfang des Ganzen stellt; er stützt sich dabei auf die Überschrift *Item alium titulum*, die in den spanischen HSS vor Titulus I (bei Riese 2) steht. Aber wenn die spanischen HSS so zu dem italienischen Zweig sich verhalten, wie ich oben bewiesen zu haben glaube, kann XV nicht am Anfang stehen und die Überschrift *Item alium titulum*, sowie die zweite Hälfte der ersten Überschrift *a domno hesidero editum*, die nur in den spanischen HSS vorkommen, verschwinden ganz aus der Überlieferung — es wäre übrigens schwerlich jemandem eingefallen, den XV. Titulus, wenn er ursprünglich am Anfang gestanden hätte, zu versetzen; das Umgekehrte aber ist sehr leicht verständlich. Derselbe Schreiber, der in der Vorlage der spanischen HSS die Tituli der Kirchenväter ausgewählt und neu eingeordnet hat, hat auch wahrscheinlich XV an den Anfang gestellt, um die zwei allgemeinen Tituli, die offenbar Bibliothekstituli waren, zusammen zu bringen und demgemäß die Überschriften geändert — für ihn hatten die Tituli II—XIII keine bibliothekarischen Beziehungen mehr.

[2]) Manitius, Gesch. d. lat. Lit. d. Mittelalters S. 70 bemerkt ganz richtig: „Als Ersatz für die Bilder wurden in den Abschriften des Gedichts die Autornamen ihren Stücken an die Seite gestellt."



lich. Dagegen ist die Erklärung etwas schwieriger, wenn man *A* gegen *P M V C* (die einzige andere Möglichkeit, wobei die Lesart *fucos* (XV, 1) ein wenig leichter zu erklären wäre) gegenüberstellt. Im ersten Fall könnten wir die Lesarten der italienischen HSS kontrollieren, auch dort, wo die Kontrolle durch die spanischen HSS fehlt, z. B. XVIII, 1 *attende medice P M V B attenda medicus A* und XX, 2 *serunt* (*serent P*) *Seres P M C B opulentus Arabs A*; im zweiten Fall hätten wir nur die Kontrolle der spanischen HSS und so könnten wir in den beiden eben genannten Stellen den Text mit Sicherheit nicht bestimmen. Die sonstigen Abweichungen von *A* können durch die anderen italienischen und die spanischen HSS kontrolliert werden; bei XVIII, 9, *sacri ergo* kommt die Kontrolle der Stelle, Martial IV, 57, 7 noch dazu.

Unter diesen HSS sind *C* und *A* die besten; sie sind sorgfältig geschrieben und die meisten ihrer Abweichungen bieten einen lesbaren Text — eine Tatsache, die bei der Benutzung von *A* zur Vorsicht mahnt. *P* und *M* haben viele Fehler aller Art, woran die Nachlässigkeit der Schreiber am meisten Schuld ist. *V* ist eine ziemlich schlechte und fast wertlose HS; sie ist insofern wichtig, als sie das Verhältnis zwischen der Sondergruppe, welche die Tituli IV(V)—VII enthält (*RZMon*), und der anderen HSS näher bestimmen läßt; wie die Lesarten *genitum* und *tonantem* (IV, 1, statt *genitum me* und *tonanti*, die die anderen HSS bieten — nur hat *Par conanti*) zeigen, gehen *VRZMon* auf dieselbe Vorlage zurück und ihre Lesarten haben keine Bedeutung gegen die Übereinstimmung der anderen HSS. *B* und *M* sind nah verwandt, wie ihre gemeinsamen Irrtümer zeigen, z. B. XVIII, 3 *lucris*; XIX, 2 *oceani*; 6 *immensi*; XXIV, 1 *congregata*.

Ob *m* eine Abschrift des Escorialensis ist, wie Riese annimmt, ohne der Sache nachzugehen, oder ob sie auf dieselbe Vorlage wie *E* zurückgeht, läßt sich durch diesen Teil der HS nicht beweisen — der ganze Codex müßte dafür herangezogen werden. Für den Text der Verse macht es nicht viel aus, weil für die Entscheidung streitiger Stellen diese HS wenig in Betracht kommt. Der Vollständigkeit wegen aber führe ich diejenigen Stellen an, die gegen Rieses Annahme zu sprechen scheinen:

I. Stellen wo *m* gegen *E* die richtige Lesart bietet: VIII, 4 *celebros libros E celebror libris m*; XV, 7 *explicaui storias E explicui historias m*; XIX, 1 *indu sudoris E Indus odoris m.* Es ist wohl möglich, daß ein Schreiber des XVII. Jahrhunderts diese Irrtümer seiner Vorlage beseitigt haben könnte.

II. Wo *m* die Lesart der italienischen HSS als eine Variante am Rande angibt: III, 4 *praeruptus* v. l. *praereptus*; VII, 3 *promet tuis* v. l. *tuis promet* (*tuis promit* in der italienischen HSS); XIX, 2 *peruenit* v. l. *perueheit*; XIX, 3 *cassium* v. l. *casiam* (*E* hat *cassiam*); XIX, 6 *immensa* v. l. *immensis*; XIX, 8 *ferant* v. l. *ferunt (ferent E)*. Es ist auch hier vielleicht möglich, daß der Schreiber durch Zufall die Lesarten der italienischen Fassung getroffen hat, aber einige sind nicht gerade der Art, die zu Konjekturen herausfordern. Ich möchte lieber eine Vorlage voraussetzen, wo diese Varianten schon vorhanden waren und annehmen, daß sie auf die gemeinsame Vorlage der beiden Fassungen zurückgehen.

III. Wo *m* dem Escorialensis bei einer richtigen Lesart nicht gefolgt ist; III, 4 *nocente sui E nocenter sui E*[2] *nocente fui m*; III, 5 *istudui E studui E*[2] *studium m*; XXVI, 2 *ferietur E feriatur m*. Aus diesen Stellen kann man keinen sicheren Schluß ziehen, aber es wäre merkwürdig, wenn ein Schreiber, dem man die Verbesserungen unter I und II zutraut, die Irrtümer im Titulus III, 4 und 5 begangen hätte.

Ohne Zweifel ist *m* die HS, die Florez für seine Ausgabe der Verse benutzt hat; er gibt seine Quelle als eine HS „de la reale biblioteca de Madrid" an; wir kennen keine andere HS dieser Bibliothek, die die Verse enthält und überhaupt keine andere HS mit den Varianten, die er in seiner Ausgabe anführt; auch stimmt sein Text mit dem dieses Codex überein. Salazar gibt seine Quelle nicht an, aber sein Text hat Lesarten, die nur in dieser HS vorkommen; diese Lesarten stehen in der HS teils im Texte, teils am Rande. Die Stellen, wo Salazars Text von der HS abweicht, können als Irrtümer oder als Emendationen erklärt werden. Diese sind: *quae* (statt *qua*) I, 2; *totus* (statt *tutus*) III, 8; *signisque* (statt *signis*) V, 1; *refulges* (statt *refulgis*) IX, 1; *ades* (statt *es*) IX, 2; *pollet te* (statt *prepolles tu*) XII, 1; *scripta* (statt *dicta*) XIII, 2; *dices* (statt *dicis*) XV, 5; *vilis, herbis* (statt *uiles, heruas*) XIX, 7; *nunc* (statt *et*) XIX, 9; *Eius tunc terga tria flagella premant* (statt *Suspensus binis feriatur terga flagellis*) XXVI, 2. Keine von diesen Lesarten kommt sonst in der spanischen Überlieferung vor.

Wo sie auseinandergehen, kann man mit Sicherheit nicht entscheiden, welche Fassung die richtige Lesart bietet. Die spanische Fassung ist ohne Zweifel zu III, 1 *graecia*, III, 4 *praeruptus*, XV, 1 *multos*, und vielleicht an ein paar anderen Stellen, vorzuziehen; aber unter sonst gleichen Umständen habe ich die Lesarten der italienischen Fassung vorgezogen, weil ich glaube, daß sie im allgemeinen die

Überlieferung besser bewahrt hat. Bei der Entscheidung streitiger Stellen in derartigen Versen darf man sich nicht viel auf Sprachgebrauch (s. oben S. 138 Anm. 1) und Metrik (s. unten) verlassen. Zu III, 1 *Origenes ego,* haben das alte Zeugnis von Julianus von Toledo und der Parisinus den Ausschlag gegeben; über *prudentia placeat* vgl. S. 145 Anm. 1.

BENUTZUNG DER VERSE

Für die Benutzung der Verse haben wir sehr alte Belege. Julian von Toledo, in seinem Kommentar über Donat, zitiert III, 1—4 und schreibt die Verse Isidor zu; vgl. Hagen, Anecd. Helv. S. CCXXIII.

Beda, Epist. III (Migne XCIV 673) zitiert V, 1, 2 ohne den Namen des Autors zu nennen.

Die Exempla diversorum auctorum (ed. Keil, Index schol. Halens. aest. 1872) enthält VII, 3 (= Nr. 164); der Vers ist Isidor zugeschrieben. Diese Sammlung geht auf ein langobardisches Florilegium des VIII. Jahrhunderts zurück; Keil hat sie nach Vat. Reg. lat. 215, aus dem IX. Jahrhundert, und Paris. lat. 4883, aus dem X. Jahrhundert, herausgegeben.

Notker Balbulus, De viris illustribus Cap. V (Migne CXXXI 998), zitiert V, 6 ohne den Autor zu nennen — er sagt nur: *sicut ante nos dictum est.*

Nach Hagen (bei Keil a. a. O. S. VI) enthält Einsiedeln 32, aus dem IX.—X. Jahrhundert, XIX, 3.

Nach Hagen, Anec. Helv. S. 27, enthält Bern 207, aus dem IX. —X. Jahrhundert, (f. 117v) III, 1, 2.

Für einige Nachahmungen und Anklänge an diese Verse verweise ich auf den kritischen Apparat.

DIE METRIK

Die Metrik zeigt die Eigentümlichkeiten der späteren lateinischen Dichtung. Ich lasse die Beispiele folgen:

Ein kurzer Vokal ist verlängert, gewöhnlich wo er mit dem Verston zusammenfällt, z. B. I, 1 *sacrá, mundīalia*; II, 2, *paritér*; III, 1 *Origénes*; III, 10 *coniectúm*; IV, 2 *Hílarium*; VI, 2 *tuá*; X, 6 *Sédulius*; XII, 2 *Grégorio*; XV, 2 *legé*; XV, 3 *poné*; XV, 5 *forté*; XVI, 1 *orbé*; *doná quamdíu*; XVIII, 1 *attendé medicé*; XIX, 2 *Íonii*; XXI, 1 und XXII, 1 *generá*; XXII, 3 *telīnus, amarácinus*; XXIII, 1 *variá*; XXIV, 1 *concretá*; XXIV, 2 *pigmentá*.

Ein langer Vokal ist verkürzt, z. B. I, 3 *copiă*; III, 1 *Origenĕs*; III, 4 *linguă*; VII. 1 *Hīĕrŏnyme*; VIII, 2 *linguă*; X, 2 *tĕdet* (!); X, 7

linguă; X, 9 *gentīlibus*; XII, 2 *Gregŏrio*; XIII, 1 *impăr*; XVIII, 3 *occasiŏ*; XIX, 2 *Iŏnii*; XIX, 3 *cinnamŏmum*; XX, 1 *odŏrata*; XXII, 2 *rosa*; XXII, 3 *amăracinus*; XXV, 1 *nŏvit*, *mortuă*; XXVII, 3 *dicŏ*; über VII, 3 *bibliŏthēca* vgl. den kritischen Apparat zu dieser Stelle.

Die erste Silbe von *libri*, *libris* usw. ist gewöhnlich lang, z. B. III, 5; VI, 4; VI, 5; VIII, 4; XV, 1.

Hiatus: III, 10; XV, 5 und 7; XXIII, 2.

DAS VORBILD

Der Gebrauch der Alten, die Büsten berühmter Schriftsteller in den Bibliotheksälen aufzustellen[1]) ist Isidor bekannt (vgl. Etym. VI 5, 3). Diese Büsten waren wohl, wie die Porträtmedaillons, die demselben Zweck dienten, mit Inschriften versehen. Auch aus der späteren Zeit ist dieser antike Gebrauch überliefert.[1]) Besonders interessant ist der Bericht des Rusticus in einem Briefe[2]) um das Jahr 400 geschrieben, an Eucherius, Bischof zu Lyon, wo eine Bibliothek beschrieben worden ist, an deren Wänden Porträtmedaillons aus Mosaik, Wachs und Gips standen. Unter diese waren Epigramme geschrieben, die die betreffenden Redner oder Dichter charakterisierten oder lobpriesen.

Ein Jahrhundert später hat Faustus, der Freund des Ennodius, seine Bibliothek mit Epigrammen versehen, die sich auf den Inhalt der HSS bezogen; vgl. Ennodius, ed. Vogel, LXX (carm. 2, 3) *De epigrammatis per armaria domni Fausti factis: Consona diversis finxisti carmina libris* und CCCXXVII (carm. 2, 123) *Versus in cubiculum super codices in ordine positos.* Wir finden bei Ennodius Epigramme auch für andere Räume; z. B. CLXII (carm. 2, 37), *Epigramma in domo ante oratorium*; CLXII[a] (carm. 2, 38), *Ante olearium*; CLXII[b] (carm. 2, 39), *Ante horreum*; CLXII[c] (carm. 2, 40), *Ante scalas*; CLXII[d] (carm. 2, 41), *Ante cellarium*; CLXII[e] (carm. 2, 42), *Ante coquinam*; CLXII[f] (carm. 2, 43) *Ante canavam*; CLXIII (carm. 2, 44), *Iningressu horti*; CLXIV (carm. 2, 45), *Intra hortum supra limen.* Vielleicht hat Isidor aus diesen Gedichten die erste Anregung zu seiner Dichtung gefunden, aber sein Muster und seine Hauptquelle ist der große Meister des Epigramms, sein Landsmann Martial.

Daß Isidor den Martial nachgeahmt hat, hat schon Traube bemerkt (s. oben S. 136). Die Ähnlichkeit zwischen VI 1 und Martial XI 92, 1 ist Brandt (s. oben S. 143) aufgefallen, aber von ihm dem Zufall zu-

---

[1]) Die wichtigsten Stellen sind von De Rossi, Codices Pal. lat. bibl. Vaticanae LVIII, LIX verzeichnet.

[2]) Sirmondus ad Sidon. epist. II 11 (Opp. ed. Venet. I 507).

geschrieben worden. Riese hat die Abhängigkeit Isidors von Martial eingesehen und ist der Sache nachgegangen; er führt eine Reihe von Stellen an (II, 2; III, 1; VI, 6; X, 5; XI, 2; XII; XV, 1, 8; XIX, 3, 4 XX, 2; XXV, 1), die ein helles Licht werfen auf die Art und Weise, wie Isidor seine Quellen benutzt hat. Aber damit ist die Sache nicht erledigt. Isidors Ausbeutung von Martial ist stärker, als Rieses Beweisführung angibt.[1]) Ich lasse die Stellen folgen, wo ich eine Benutzung oder einen Anklang an Martials Gedichte zu sehen glaube — von denen einige freilich als zufällige Übereinstimmungen erklärt werden könnten.[2]) Mit I, 1 vgl. Martial I, 16 *Sunt bona, sunt quaedam mediocria, sunt mala plura Quae legis hic*; mit I, 2 *placent carmina* vielleicht VI, 61, 4 *carmina nostra placent*; mit *tolle, lege*, vielleicht II, 29, 10 *splenia tolle, leges*, wenn Isidor nicht vielmehr an Augustinus, Conf. VIII, 12, 29 gedacht hat;[3]) mit III, 4 *lingua nocente* vielleicht XI, 102, 6 *lingua nocet*; mit VI, 1 vgl. XI, 92, 1 *Mentitur qui te vitiosum, Zoile, dicit*; VII, 3 ist ein Anklang an XIV, 190, 2; auffallend ist die Ähnlichkeit zwischen dem XIV. Titulus und Martial X, 37, 1, 2 *Iuris et aequarum cultor sanctissime legum, Veridico Latium qui regis ore forum*; im XV. Titulus gibt es mehrere Anklänge an I, 3, 2—4; v. 4 *crede mihi* ist ein beliebter Ausdruck bei Martial; mit v. 5 *quid iam mihi ista necesse est* vgl. II, 23, 3 *quid enim mihi necesse est*; mit v. 6 *nil superesse mei*, vgl. vielleicht IV, 35, 4 *cultro superesse suo* und VII, 44, 8 *cineri me superesse meo*; im XVII. Titulus v. 2 *nulla lagona venit* = IX, 72, 4; v. 3 *Quod debes medico redde*, vgl. IX, 92, 7 *Quod debes, Gai, redde*;[4]) v. 4 *currit denuo nemo tibi*, vgl. vielleicht III, 44, 1 *Occurrit tibi nemo* und IX, 92, 8 *dicit, Condyle nemo tibi*; mit XVIII, 3 *sit iustus occasio lucri*, vgl. VIII, 9, 3 *brevis est occasio lucri*; v. 4 *sufficit una tibi*, vgl. IX, 32, 4 *sufficit una tribus*; mit XIX, 9 *Ergo sacri Hesperidum montes et rura valete*, vgl. außer der von Riese angeführten Stelle, IV, 64, 2 *(iugera) hortis Hesperidum beatiora*, auch IV, 57, 7 *Ergo sacri fontes et litora grata valete*; mit XXVI, 1 *media librarius hora*, vgl. vielleicht *una peraget librarius hora*; endlich mit XXVII, 3 *Si sapis et sentis hoc*

[1]) Weyman, Historisches Jahrbuch der Görresgesellschaft XXXII (1911) 63 hat einige der sicheren Stellen, die Riese entgangen sind, verzeichnet.

[2]) Man darf bei Isidor, der auch in seiner Dichtung gewissermaßen Kompilator ist, mehr Gewicht auf wörtliche Übereinstimmung und leise Andeutungen als bei anderen Dichtern legen.

[3]) So Weyman a. a. O. S. 65.

[4]) Weyman a. a. O. S. 64 vergleicht Matth. 18, 28 und verweist auf die von Norden, Jahrb. f. Philologie, Supplementbd. XVIII (1891) 290 Anm. 1, gesammelten Stellen.

tibi dico: tace, vgl. VIII, 27, 2 *Si sapis et sentis hoc tibi ait: morere.* Durch diese Benutzung von Martial ist die Echtheit des letzten Titulus bewiesen.

Andere Übereinstimmungen zwischen Isidor und seinen Vorgängern sind im kritischen Apparat verzeichnet. Nur verweise ich hier auf den engen Zusammenhang zwischen Tituli XIX—XXIV und den Etymologiae; z. B. XIX, 1—4 ist zum größten Teil aus Etym. XVIII, 8, 9 und XXII, 3, 4, *telinus* (nicht *melinus,* wie bei Riese), *amaracinus* und *Cypro* aus Etym. IV, 12, 7, 8 und 9 geschöpft. D. h. für die Verse ist Plinius N. H. nicht, wie Riese angibt, die unmittelbare Quelle.

DIE SYLLOGE

Die Besprechung der Tituli[1]) hat darunter gelitten, daß man, durch die Überschrift in den HSS verleitet, von den Bibliothekstituli ausgegangen ist und die Echtheit der anderen Tituli als mehr oder weniger zweifelhaft angesehen hat. Sämtliche Tituli müssen aber als ein geschlossenes Ganzes betrachtet werden: die Tituli für die Hausapotheke und das Scriptorium z. B. stehen auf der gleichen Stufe wie die Bibliothekstituli. Die Überlieferung der verschiedenen Gruppen ist zwar nicht dieselbe — jede Fassung hat einige Tituli, die in der anderen fehlen — aber aus der HSS der beiden Fassungen können wir eine einheitliche Sylloge rekonstruieren, die sich als die Arbeit eines einzigen Autors durch die fortwährende Benutzung der Gedichte Martials beweisen läßt. Diese Sylloge hatte dieselbe Reihenfolge (vgl. S. 145) und denselben Inhalt, wie die italienische Fassung mit Hinzufügung der XXV.—XXVII. Tituli aus der spanischen Fassung. Ich werde die Verse in dieser Reihenfolge besprechen.

A. DIE BIBLIOTHEKSTITULI

Der erste Herausgeber, der die Verse ausführlich besprochen hat, Arevalo (II 3 f.), ist der Ansicht, daß die Bibliothekstituli ursprünglich in HSS der betreffenden Autoren geschrieben, und später von irgend jemandem, vielleicht von Braulio, in ein Corpus, mit der Überschrift *Titulus bibliothecae,* gesammelt wurden. Der XVI. Titulus, meint er, wurde in einer medizinischen HS zu Porträtbildern gesetzt; vielleicht seien auch die ersten sechs Verse (d. h. I, II, die bei ihm für einen Titulus gelten) für eine Bibelhandschrift bestimmt — in welchem Fall *bibliothecae* in der Überschrift nach bekanntem mittelalterlichem Brauch soviel wie Bibel bedeute.

[1]) Sie sind gewöhnlich in der Literatur als „Versus Bibliothecae" bezeichnet.



Derselben Ansicht scheint der letzte Herausgeber, Riese, zu sein. Er hat zwar, wie es schon Piper, Zeitschrift für Kirchengeschichte I (1877) 262, getan hat, Arevalos Irrtum bei dem ersten und zweiten Tituli korrigiert, aber er meint, einige Tituli seien offenbar auf Buchexemplare zu beziehen (z. B. II, V, VII, XI, XIV, XVI, vielleicht XIII) und vielleicht seien einige Tituli, wo der Autor in der ersten Person von sich redet, „zu diesen die HSS schmückenden Gedichte zu zählen" (z. B. III, IV, schwerlich VIII), während die anderen „ganz die Art freier Gelegenheitsdichtungen, ohne bibliothekarische Beziehungen haben" (z. B. VI, IX, XII und besonders X). Ferner sei XIX eine Inschrift für eine Salbenkapsel und XXV Verse auf einem Tintenfaß. Von XXVI und XXVII sagt er „wie die folgenden rohen Auslassungen das Produkt ungebildeter Schreiber sind".[1])

Obgleich die Ansicht eines Mannes wie Riese, der auf dem Gebiet der lateinischen Anthologie vollkommen zu Hause ist, die höchste Achtung verdient, glaube ich doch, daß er sich hier geirrt hat.[2]) Man muß an der Überlieferung festhalten; nach dem Katalog der Lorscher HSS wurden die Verse „in armaria sua" geschrieben und dies findet seine Bestätigung durch den Inhalt einiger Tituli, wie Piper (a. a. O. S. 261) gezeigt hat.

In XII (*Historias . . . condita membranis . . . arca gerit*) ist die Rede nicht von einer HS, sondern von dem Schranke, der die HSS enthält; *conditur* (XIV 1) ist auch so zu nehmen; *enitet hic titulis* (V 2) paßt besser auf einen Schrank, aber es kann wie *bibliotheca* (VII 3) sich ganz allgemein auf die Bibliothek beziehen. Von den anderen können einige vielleicht auf HSS bezogen werden, z. B. *si Augustinus adest* (VI 6), *perlege carmen Aviti; ecce Iuvencus adest* (X 5, 6), aber sie passen gerade so gut auf die Schränke. *Ille Origenis ego* (III 1) ist am leichtesten erklärlich, wenn man ein Porträtbild oder eine Büste hinzudenkt (vgl. Martial IX 1, 5—9 *Ille ego sum* usw., wo die Verse als Inschrift für ein Bild Martials, das sein Freund Avitus in seiner Bibliothek aufgestellt hatte, dienen sollten). Dasselbe gilt

[1]) Die Ungleichheit des Stiles der verschiedenen Tituli ist Pascal (a. a. O. S. 48) aufgefallen — einige sind von „incredibile barbarie" — und durch die Annahme verschiedener Autorschaft erklärt; sie sind vielmehr durch das Flickverfahren des nicht besonders dichterisch begabten Bischofs zu erklären.

[2]) Weyman ist auch nicht durch Rieses Einwendungen gegen die Zusammengehörigkeit und Einheitlichkeit der Bibliothekstituli überzeugt (s. S. 62 Anm. 2). Mit Recht nimmt er Stellung (S. 66) gegen Riese, der den XII. Titulus zu den der „bibliothekarischen Beziehungen ermangelnden" Gedichten rechnet.

für die anderen Tituli, wo der betreffende Autor in erster Person spricht (IV, VIII) oder angeredet wird (IX, XII, XIII). Wir haben es daher in Tituli II—XIV mit wirklichen Aufschriften zu tun, die auf oder über die Schränke geschrieben waren und sich auf den Inhalt der Schränke oder auf darüberstehende Porträtbilder (außer II) bezogen. Sie stehen alle auf der gleichen Stufe und ihre Einheit ist durch die beiden am Anfang und am Ende der Reihe stehenden allgemeinen Tituli angedeutet.

In dem Bibliotheksaal waren dann folgende Epigramme aufgeschrieben: I. Ein allgemeiner Titulus von vier Versen. Man könnte meinen, wegen des zweiten Verses *Ex his si qua placent carmina, tolle, lege*, daß diese Verse sich auf die Dichter und der letzte Titulus (XV) auf die Prosaschriftsteller beziehen, aber unter „carmina" sind vielleicht vielmehr die Tituli selbst zu verstehen, „Wenn dir irgendwelche Tituli gefallen, so nimm die betreffenden Werke heraus"; „carmina" geht also auch auf den Inhalt der Werke.[1]) Diese beiden Tituli waren wohl auf die Wand gemalt. Es folgt die eben besprochene Reihe von Epigrammen. Zunächst kommt (II) der Titulus für den Schrank der Bibelhandschriften, der gewöhnlich mit dem vorhergehenden gedruckt ist; dann folgen (III—IX) die Kirchenväter: III. Origenes, IV. Hilarius, V. Ambrosius, VI. Augustinus, VII. Hieronymus, VIII. Iohannes Chrysostomus, IX. Cyprianus; X. die christlichen Dichter: Prudentius, Avitus, Juvencus und Sedulius; XI. die kirchlichen Historiker: Eusebius (d. h. Hieronymus Chronica) und Orosius; XII., XIII. Isidors älterer Zeitgenosse Gregor und der mit ihm befreundete Leander, Isidors Bruder. Vielleicht handelt es sich hier um Ehrentituli; die Schriften Gregors, die Isidor gekannt hat (vgl. De viris illustr. 40), sowie die des Leanders (vgl. a. a. O. 41) würden nur einen kleinen Schrank gebraucht haben — der Leandertitulus spricht übrigens von „dicta" nicht „scripta". Nach den Juristen (XIV) Theodosius, Paulus und Gaius (die gewöhnliche Form des Breviariums), schließt die Reihe der zweite allgemeine Titulus (XV).

Es mag sein, daß die Schränke andere Werke auf demselben Gebiet enthielten, wenn die Schriften des genannten Schriftstellers nicht ausreichten, sie ganz auszufüllen; wir dürfen auch annehmen, daß es Schränke gab, die keine Tituli hatten, weil wir wissen, daß Isidors Bibliothek besonders reich an profanen Prosaschriftstellern war;

[1]) Riese bezieht diesen Titulus auf eine Sammlung von Gedichten; auf die Möglichkeit, ihn so aufzufassen wie ich vorgeschlagen habe, macht auch Weyman aufmerksam (S. 66).



die im X. Titulus in der praeteritio genannten profanen Dichter waren vielleicht mit den christlichen Dichtern zusammengestellt; vielleicht handelt es sich hier um zwei Tituli für zwei Schränke. Nach dem antiken Gebrauch hat Isidor durch diese Tituli (mit ein paar Ausnahmen) eine Art Kanon[1]) der kirchlichen Autoren aufgestellt.

B. DIE HAUSAPOTHEKE

Zu dieser Gruppe gehören zehn Verse, die in drei Teile zerfallen. Die beiden ersten Verse dienten als Titulus für die Bilder der Heiligen Cosmas und Damianus wie auch für Hippokrates und Galen.[2]) Es handelt sich hier nicht um einen Bücherschrank — die Erstgenannten waren keine Schriftsteller; diese Verse sind auch von den folgenden zu trennen — bei Cosmas und Damianus kann von einer Bezahlung nicht die Rede sein, weil sie *ἀναργυρήμενοι* waren.[3]) Im Titulus XVII (zwei Tituli?) ist der Patient, im XVIII. der Arzt angeredet.

C. DAS PIGMENTARIUM

Es gehören hierher 22 Verse, die vielleicht in der Urhandschrift in zwei Gruppen von 10 resp. 12 Versen geteilt waren. Die erste (XIX), die in beiden Fassungen vorkommt, ist ein Titulus auf eine dürftige Gewürzsammlung, die zweite (XX—XXIV), die nur in den italienischen HSS vorkommt, faßt mehrere Epigramme, die auch auf eine reichere Sammlung hindeuten.

D. DAS SCRIPTORIUM

Für diese Tituli (XXV—XXVII) sind wir auf die spanischen HSS angewiesen. Die Verse waren sicher im Urcodex vorhanden; in der Vorlage der italienischen HSS waren sie entweder absichtlich ausgelassen oder durch eine Beschädigung der HS (etwa den Verlust eines Blattes) verloren gegangen. Ihre Echtheit ist durch die Benutzung Martials bewiesen. Die Überschrift ist in der spanischen HSS gut überliefert, dagegen sind *Ad librarium* und *Ad interventorem* von einem späteren Schreiber eingeschaltet; sie fehlen in *E* und *C 81ᵇ*; in *C 81ᵃ*

[1]) Vgl. Usener, Dion. Hal., De imit. S. 137.

[2]) Über Hippokrates und Galen vgl. Goetz, Liber glossarum S. 217, 265.

[3]) Riese und Weyman rechnen diesen Titulus zu den Bibliothekstituli. Die Bilder der „Medici" gehören eigentlich in die Apotheke, nicht in die Bibliothek; auch stehen die Verse in einem engeren Zusammenhang mit den folgenden als mit den vorhergehenden Versen. Mit diesem Tatbestand stimmt meine Annahme überein, daß die Bibliothekstituli durch die beiden allgemeinen Tituli begrenzt sind.

sind XXVI und XXVII nicht getrennt. Einige Verse sind verstümmelt. XXV ist eine Einladung zum Schreiben; XXVI eine Warnung an den Schreiber gegen Faulheit; XXVII eine Warnung, den Schreiber nicht bei der Arbeit zu stören.[1])

In der spanischen Fassung ist Inhalt und Reihenfolge wie folgt: A. Bibliothek; XV. allgemeiner Titulus, I. allgemeiner Titulus, VI. Augustinus, VII. Hieronymus, IV. Hilarius, V. Ambrosius, IX. Cyprianus, VIII. Iohannes Chrysostomus, XII. Gregorius, XIII. Leander, III. Origenes; es fehlen: II. die Bibelhandschriften, X. die christlichen Dichter, XI. die kirchlichen Historiker, XIV. die Juristen; d. h. von den Bibliothekstituli enthält diese Fassung nur die beiden allgemeinen Tituli und die Kirchenväter. C. Das Pigmentarium; XIX. der Titulus auf eine dürftige Gewürzsammlung. D. Das Scriptorium. Es fehlen die Tituli der Hausapotheke (XVI—XVIII) und die zweite Gruppe der Tituli der Gewürzsammlung.

VERZEICHNIS DER HANDSCHRIFTEN

A Ambrosianus C. 74 Sup. (I—XXIV) saec. XI.
P Palatinus lat. 276 (I—XXIV) saec. IX—X.
M Monacensis lat. 2551 (I—XXIV) saec. XII.
V Vaticanus lat. 7803 (I 1, 3, 4, II, IV—XV) saec. XII.
C Cantabrigensis Corpus Christi College 304 (I 1, 2, II—VI, XIV, XV 1, 4, XX, XXII 2, I 3, 4, X 5, 6) saec. VII.
Par Parisinus lat. 8093 (III—VIII 1, 2) saec. IX.
E Escorialensis M. III 3 (XV, I, VI, VII, IV, V, IX, VIII, XII, XIII, III, XIX, XXV—XXVII) saec. X—XI.
m Matritensis C 81; C 81^a = f. 43^v ff., C 81^b = f. 179 ff. (Inhalt wie in *E*) saec. XVII.
R Reginensis lat. 421 (IV—VII) saec. XVI.
Z Turicensis C. 78 (IV—VII) saec. IX—X.
Mon Monacensis lat. 19413 (V—VII) saec. IX—X.
a Abricensis 229 (VI, VII) saec. X—XI.
r Reginensis lat. 571 (VI, VII) saec. XII.
B Bambergensis L. III 8 (XIX—XXIV) saec. IX—X.
N Novaliciensis (I, II) saec. IX—X.
Cor Corbeiensis (III).
Am Amiatinus (VII) saec. VII—VIII.
Ein Einsidlensis 32 (XIX 3) saec. X—XI.

[1]) Die Verse *hunc cecinit Salomon* usw. haben mit Isidors Versen gar nichts zu tun; sie kommen in den HSS, die die Tituli enthalten, nicht vor.

A. DIE BIBLIOTHEK

I.

Sunt hic plura sacra, sunt mundialia plura;
Ex his si qua placent carmina, tolle, lege.
Prata vides plena spinis et copia floris;
Si non vis spinas sumere, sume rosas.

II. Die Heiligen Schriften

Hic geminae radiant veneranda volumina legis;
Condita sunt pariter hic nova cum veteri.

I Martial s. S. 151; Riese, AL. 464 (= PLM. IV 74) Inveniat quod quisque velit, non omnibus unum est, Quod placet. hic spinas colligit, ille rosas. 1 Paulus Albarus (Poetae aevi Carol. III 132), IX 1 Sunt hic plura sacra, sunt vero docmate clara. 3. 4 Petrus grammaticus (Hagen, Anec. Helv. S. 159 = Poetae aevi Carol. I 73), Hic sunt prata meis, si credis, plena rosetis: Sume rosas manibus, carpe refectus iter. Qui cupit, ecce bibat ... Sumere nam flores si ... de his expectat.

II Paulus Albarus (a. a. O. 138) XI 7, 8 Hic noba cum vetera profusit pectore mella, Quae gemina luce resplendit mistice sacra. 1 Eugenius Toletanus (M. G. AA. XIV 238), VIII 3 Quinque priora gerit veneranda volumina legis. 2 Martial XIV 184 Ilias et Priami regnis inimicus Ulysses Multiplici pariter condita pelle latent.

I YSYDORI SPALEN|SIS EPI EXTANT VERSUS TITULIS BIBLI|OTHECÆ *A* Ysidorus palanensis epi hi exstant uersus. Titulus bibliothecae *P* Vers› Ysydori *M* Incipit liber ysidori (i *aus* us *corr.*) ethimologiarū ‹plogus *V* IT ALIVM TITVLVM *E* Item aliom (-ius *C 81a*) Titolom (-os *C 81a*) *m.*

1 Sint *P* hic mundialia *AVC* hic mundalia *N* mundalia *E* et mundalia *m.* 2 *fehlt V* Ex is *E* quae *N am Rand C 81a* 3 Pruta *P* Plata *am Rand* Prata *C 81a* uide *E m* florum *VN* 4 Sinus *P* Si vis tu spinas *N* sumere spinas *C* summere *A* sumere *fehlt V* summe *A E* suma roras (roras *auf Ras.*) *P.*

II *von* I *nicht getrennt.*

1 gemię *A* uenerande *M* 2 pariter h. n. c. veteri] hic noua testamenta *C* ueti *V* uetera *M.*

III. Origenes.

Ille Origenes ego, doctor verissimus olim,
Quem primum fidei Graecia clara dedit.
Celsus eram meritis et clarus copia fandi;
Praeruptus subito lingua nocente rui.
Condere, si credis, studui tot milia libros
Quot legio missos ducit in arma viros.
Nulla meos umquam tetigit blasphemia sensus,
Sed vigil et prudens, tutus ab hoste fui.
Sola mihi casum Periarchon dicta dederunt;
His me coniectum impia tela premunt.

III 1—4 bei Julianus von Toledo (Hagen, Anec. Helv. S. CCXXIII) Ille ego (ergo in der Ausgabe von Lorenzana) . . . Graecia . . . Praeruptus . . . rui; 1—2 in Bern 207 (Hagen, ib. S. XXVII) Ille ego Origenis . . . Graecia clara dedit. 1 Ille . . . ego, Martial s. S. 151. 4 lingua nocente, Martial? s. S. 151. 5 Etym. VI 7, 2 Hieronymus sex milia librorum eius se legisse fatetur; vgl. Epiphanius, Haer. 64, 63. 7 ein häufig vorkommender Rhythmus; vgl. Claudianus 23(74), 8 Nulla meos traxit petulans audacia sensus; Eugenius Toletanus 14, 65 Nulla meas umquam venia compescuit iras; vgl. ib. 22, 25 und 33, 13. 9. 10 vgl. Augustinus, De civ. Dei XI 23.

III ORIG^{s} *A* Origenis *P* Titulus Originis super tumulum a se ipso compositus *Cor* Uersus Isidori minoris | in laude uirorū inlustriū *Par* In Origenem. *C 81*^{a}.

1 Ille ego (ergo *E*) *E m Cor* origenis *A P M C Par* origines *Cor* uirissimus *C* 2 *fehlt Par* gratia *A P M C Cor* 3 *fehlt Cor* erat *E* scopia *P* 4 *fehlt Cor* preruptus *Par E m* Prereptus *A M C C 81*^{a} *am Rand* Postreptus *P* ligna *zu* ligua *w. e. sch. corr M* nocenter ui *E* nocentersui *E*^{1} *oder E*^{2} nocente fui *C m* nocente sui *P* 5 credes *E m* istudui (*der erste Buchstabe expungiert*) *E* studium *m* thot *E* librum *am Rand C 81*^{a} Si mihi credere uis libros tot milia scripsi *Cor* 6 Quod *M Par E C 81*^{b} missus *P* Q. l. d. nostris in armis uiros *E m* Q. l. nostros d. in arma *am Rand C 81*^{a} mittit *Cor* 7 meorum quam *P* blasfemia *Par E C 81*^{b} 8 totus *P* Sed probus atque uigil *Cor* hoste] ste *auf Ras. A* oste *E* 9 mici *E C 81*^{b} casu *A* peri (pari *P*) arcon *P E C 81*^{b} periarchum A dita *P* 10 congectum *Par* congestum *E m* collectum *M* impia t. p.] tela proterua premunt *am Rand C 81a* undique t. p. *Cor.*

IV. Hilarius.

Gallia me genitum e Pictavis ore tonanti
Doctorem Hilarium misit alumna suum.

V. Ambrosius.

Ambrosius doctor, signis insignis et hymnis,
Enitet hic titulis, enitet eloquiis.

VI. Augustinus.

Mentitur qui te totum legisse fatetur;
Aut quis cuncta tua lector habere potest?
Namque voluminibus mille, Augustine, refulges;
Testantur libri quod loquor ipse tui.

VI Possidius, Vita Augustini 18 Tanta autem ab eodem dictata et edita sunt tantaque ... disputata, excepta atque emendata ... ut ea omnia vix quisquam studiosorum perlegere et nosse sufficiat; Gennadius, De vir. illustr. 38 Augustinus scripsit quanta nec inveniri possunt. Quis enim glorietur se omnia illius habere? Aut quis tanto studio legat quanto ille scripsit? Isidorus, Etym. VI 7, 3 tanta scripsit ut diebus ac noctibus non solum scribere libros eius quisquam sed ne legere quidem occurrat. 1 Martial s. S. 151.

IV HIL^s *A* YLARIUS (Y *auf Ras.*) *P* hylarius (*am Ende von v.* 2) *V* Elogia quorūdā patrū | Incerti Auctore (*über* Inc. Auct. *ist* Incerto Auctore *übergeschrieben*) HILARII· *R* Aliud | Hilarii *Z* In Hilarium· *m.*

1 Galia *E* gentium *M* genuit *Arevalo* e] me *codd.* (*außer* VRZ, *wo das Wort fehlt*) *von Vollmer verbessert* pictabis *M C Par E* pectauis *R Z* conanti *Par* tonantem *V R Z* 2 Y(I *C 81^b* Hi *C 81^a*)larium doctorem *E m* (Doctorem Hilarium *am Rand C 81^a*) dotorem *Par* hylarium *M* ylarium *V* alumpna *M* halumna *E* alumnum *Z* alumque *V.*

V AMB^s *A* AMBROSIUS. *P V* Aliud | Ambrosius *Z* AMBROSII. *R Mon* In Ambrosium. *C 81^a.*

1 dotor *Par* et] *fehlt Mon* e *R* ymnis *M V C Z Mon E* 2 Eminet *V* titulis] titulus *V* multis *R Z Mon* emitet *V.*

VI AUG^s *A* AUGUSTINUS. *P* Augustinus. *V* Aliud | Augustinus *Z* AVGVSTINI *R Mon* VERSVS IERONIMI AD BEATV̄ *A^{V}GVSTINV̄ r* Versus Hieronimi ad Augustinum *a* Agustine *E* vgl. S. 145. In Augustinum *C 81^a* Agustine pater cunctis uenerabile lumen *Par vgl. S.* 145.

1 Augustine mentitur *m* (Augustine *expungiert, am Rand* Mentitur *C 81^a*) 2 An *Arevalo* qui *V E m* 3 Nam quod *Par* agustine *Par E* refulgis *Par E* (*am Rand* refulges *C 81^a*) refulgens *M* refuges *r* 4 Hoc testantur *A corr. A^2* quae *V* quos *Par* ipsi *Z m* *am Rand* ipse *C 81^a*

Quamvis multorum placeant praesentia libris,
Si Augustinus adest, sufficit ipse tibi.

VII. Hieronymus.

Hieronyme, interpres variis doctissime linguis,
Te Bethlem celebrat, te totus personat orbis,
Te quoque nostra tuis promet bibliotheca libris.

VIII. Iohannes.

Nomine Iohannes, Chrysostomus inde vocatus,
Aurea quod nostrum lingua coruscet opus;

---

6 Martial s. S. 151. 6 Notker Balbulus, De vir. illustr. 5 (Migne CXXXI 998) Sicut ante nos dictum est: Si Augustinus ... tibi.

VII 1. 2 Beda, Epist. III (Migne XCIV 673) Hieronymus, de quo dictum et iure dictum est: Hieronyme ... personat orbis. 2 Isidorus, Chron. 105 Hieronymus in Bethleem toto mundo clarus habetur; vgl. Cassian, De incar. 7, 26 cuius scripta per universum mundum quasi divinae lampades rutilant. 3 Exempla divers. auct. Nr. 164 Isid. Te q. n. t. promit bibliotheca libris; vgl. Eugenius Toletanus 59, 2 Hos nostra praesens bibliotheca tenet und Martial (s. S. 151).

VIII Weymann a. a. O. S. 64 vergleicht Damasi epigr. 2, 9 composuit mores Christi praecepta secutus und 18, 2 Eusebius miseros docuit sua crimina flere.

---

5 Item *P* (*vgl. S.* 146) placeant volumina *A P M V C R Z Mon a r* placeant precedentia *Par* placeat prudentia *E m* (*vgl. S.* 145 Anm. 1) libri *R* 6 agustinus *Par E* Augustini *R* tibi ipse *Z*.

VII HIERON (*neben* VI 6) *A* HIERONIMUS. *P* Iheronimus *V* HIERONYMI. *R* Hieronime *Z* Hieronimi *Mon* AVGVSTINVS (-ne *a*) AD IER (Hier *a*) ONIMV̄ *r a* In Hieronymum. *m*

1 *fehlt a r* Hieronime *A Z Mon Par* Hierónimae *P* Iheronime *V E* Ieronimus *M* doctissimi *Par* 2 betlem *E* bethleem *M V Mon r m* caelebrat *P E* totus te *A* totum *M* personat] concelebrat *E m* concinit *am Rand C* 81ª orbe *M* 3 tuis promet *M Am C* 81^a *am Rand* tuss promet *Par* promet tuis *E m* tuis (tis *R*) promit *A P V R Mon a r* promet *fehlt Z* biblioteca *Par E r* corr. r^2 promet *ist unrichtigerweise von Muratori und Brandt gestrichen, um einen Pentameter herzustellen; wie Riese zeigt, kommen Gedichte von drei Hexametern neben distichischen Dichtungen vor; über die Messung bibliōthĕca vgl.* Theodulf (Poetae aevi Carol. I 541) 41, 1 Qui sim nosse volens scito bibliotheca dicor; Alchvine (ib. I 283) 65, 3 Quod nunc a multis constat bibliotheca dicta; ib. III 243 Rex benedicte, tibi haec placeat biblioteca, Carle.

VIII IOHS· *A* IOHANNES. *P* Iohs $\overset{i}{c}$sostomus *V* In Iohannem Chrysostomum. *C* 81^a.

1 XPICOCTωMOC *Par* chrisostomus *A V* crisostomus *P M* E^2 crisotomus *E* uocaris, *am Rand* uocatus *C* 81^a vocatur *Muratori* 2 nostra *V* nostris *E m am Rand* notum *C* 81^a coruscat *A* corusscat *V* ling. c. opus] promet lingua tuis *E* promere lingua tuis *m* promit aurea lingua melos *am Rand C* 81^a.

Constantinopolis me praeceptore refulget,
  Et celebror libris doctor ubique meis.
Composui mores, virtutum praemia dixi,
  Et docui miseros crimina flere reos.

IX. Cyprianus.

Clarior eloquio cunctis, Cypriane, refulges;
  Tu modo doctor eras, tu modo martyr ades.

X. Prudentius. Avitus. Iuvencus. Sedulius.

Si Maro, si Flaccus, si Naso et Persius horret,
  Lucanus si te Papiniusque tedet,
Pareat eximio dulcis Prudentius ore,
  Carminibus variis nobilis ille satis;
Perlege facundi studiosum carmen Aviti;
  Ecce Iuvencus adest Seduliusque tibi,
Ambo lingua pares, florentes versibus ambo,
  Fonte evangelico pocula larga ferunt.
Desine gentilibus ergo inservire poetis:
  Dum bona tanta potes, quid tibi Calliroen?

IX 1 Hieronymus, De viris illustr. 67 Cyprianus ... cum sole clariora sint eius opera.
X 5 Martial XIV 185, 1 Accipe facundi Culicem, studiose, Maronis; 183, 1 Perlege Maeonio cantatas carmine ranas; 189, 1 facundi carmen iuvenile Properti. 7 Verg., Ecl. VII 4 Ambo florentes aetatibus, Arcades ambo.[1])

3—6 *fehlt Par* 3 constantinopoli *E C* 81^b -lim *V* 4 Ec̄ labor *P* celebros (bros E^2) *E* celebror *C* 81^a celebrior *C* 81^b libros *E* 5 Compositi *V* mores hominum uirtutum *E m* uirtutum *expungiert, am Rand* mores virtutum *C* 81^a uirtus totum *V* prelia *aus* premia *corr.* A^2 6 carmina flere eos *M* reos *fehlt V.*
IX CYPIˢ (*neben* VIII 6) *A* CYPRIĀNS *P* Cip̄an' *V* In Cyprianum *C* 81^a
1 eloquiis *M* Cipriane *P V E* refulgens *V* refulgis *E m* 2 martir *A V* ades] ęs *E* es *m.*
X PRUDˢ (*neben v.* 2) *A* Sedulius. iuuencus. prudentius. *P V.*
1 mare *V* flacus *V* flacco *M* 2 si te] fize *V* papinus *M V* pamponius *P* 3 Parteat *V* Par eat *Muratori* Par erat *Arevalo* dulcius *M* 5 facundum *V* stodiosum *M* studiorum *P* studiosa *V* carminauiti *P* carminatibi *V* auiti *nach Riese aus* auitis *corr. A* audire *M* AUITI· *am Rand A* 6 Seduliusque *fehlt C* IUUENC̄· SEDUL̄· *am Rand A* 7 ambo (*nach* versibus) *fehlt M* 8 fonte *auf Ras. P* euuangelico *A* 9 Demer *P* agentilibus *M* gentibus *V* potis (e *übergeschrieben*) *V* 10 potest *V* quid tibi] quam in *V* gallireon (reon *auf Ras.*) *P* galiope *V.*

[1]) Weyman a. a. O. S. 65 vergleicht auch v. 18 desselben Gedichtes, Alternis igitur contendere versibus ambo, und bezeichnet den Isidorvers als „eine geradezu komisch wirkende Kombinierung“ dieser beiden Verse Vergils.

XI. Eusebius. Orosius.

Historias rerum et transacti tempora saecli
Condita membranis haec simul arca gerit.

XII. Gregorius.

Quantum Augustino clares tu, Hippone, magistro,
Tantum Roma suo praesule Gregorio.

XIII. Leander.

Non satis antiquis doctoribus impar haberis,
Leander vates: hoc tua dicta docent.

XIV. Theodosius. Paulus. Gaius.

Conditur hic iuris series amplissima legum,
Veridico Latium quae regit ore forum.

XV.

En multos libros gestant haec scrinia nostra;
Qui cupis, ecce lege, si tua vota libent.

XI 2 Martial XIV 192 Haec tibi, multiplici quae structa est massa tabella, Carmina Nasonis quinque decemque gerit.

XII Martial XIV 195 Tantum magna suo debet Verona Catullo, Quantum parva suo Mantua Vergilio.

XIV Martial s. S. 151.

XV Über die Benutzung von Martial s. S. 151.

XI EUSEB^{s} | OROSI^{s} *A* EUSEBIUS. ORorius· *P* Ambrosius. *V*.
1 Istorias *V* transacti *A*[2] *P V* transacta *A M* saecli] setis *M* 2 simulacra *V* geris *M*.

XII GREG^{s} (*neben v.* 2) *A* GREGŌR. *P* Gregorius. *V* In Gregorium. *C 81*[a].
1 agustino *E* prepolles *E C 81*[a] prepoles *C 81*[b] tu *fehlt V* ippone *A P C 81*[a] (*am Rand* Hippone) yppone *M V E C 81*[b] 2 presole *E C 81*[b] presule *E*[2].

XIII LEAND^{s} (*neben v.* 2) *A* LEANDER *P* Ysidorus. *V* In Leandrum. *C 81*[a]
1 inparaueris *E* inpar haberis *E*[2] 2 Leander vates] Ysidore antistes *V*.

XIV TEODOS^{s}· | PAULUS· | GAIUS· *A* THEODŌR. Theodorius. paulus. gaius. *P* Omnibus lectoribus codicis (ces *zu* cis *corr.*) istius *V*.
1 Conditor *M* his *V* 2 lacium *M* gerit *M* solum *V*.

XV INCIPIT TITVLV̄ | BIBLIOTECE· *A* | DOMNO HESI | DERO ẸDI | TVM *E* Incipit Titolom (-los *C 81*[a]) bibliotecae a domno Isidoro editum *m* *in den anderen HSS* (*A P M V C*) *von XIV nicht getrennt.*

1 En] *Riese* Non *A P M V C*, *fehlt E* Per *m* Multos *E C 81*[b] multos *C 81*[a] paruos *P M V C* fucos *A* gestat *V* scrinia nostra] omnia nostra *C* omnia *M* codices (e *zu* i *corr.*) arca *V* 2 Quis *C* ecce] hec *V E m* libent] libet *P*, *fehlt M*.

Tolle hic segnitiem, pone fastidia mentis;
Crede mihi, frater, doctior inde redis.
An dicis forte: ‚Quid iam mihi ista necesse est?
Quod meditem studii nil superesse mei;
Explicui historias, percurri omnia legis‘:
Vere, hoc si dicis, iam nihil ipse sapis.

B. DIE HAUSAPOTHEKE

XVI. Cosmas. Damianus. Hippocrates. Gallienus.

Quos claros orbe celebrat medicina magistros,
Hos praesens pictos signat imago viros.

XVII.

Sunt medico dona quamdiu quisque laborat;
Aeger iam surgit: nulla lagoena venit.
Quod debes medico redde, aeger, ne mala rursus
Occurrant: currit denuo nemo tibi.

XVII 2. 3. 4 Martial s. S. 151.

---

3 signitiem P *C E* segniciem *M* secgniciem *V* depone *E m* pone hic *V* 4 mici *E C* 81^{b} frater] lector *V* doctor *E corr.* E^{1} regis *C* 5 Aut ais *V* Quit *E* mici *C* 81^{a} ista] tanta *V* ista . . . nil (6), *fehlt M* 6 Quo *P* Vt *V* mediter *P V* studio *P* studiis *V* studui *Riese* meis *V* mihi *E C* 81^{a} mici *C* 81^{b} 7 Explicui historias *A P M C* 81^{a}] explicaui storias *E C* 81^{b} Explicis ystorias *V* percurri A^{2} *M* percurris *V* percucurri *A* percurri ac *P* et percurri *m* et percucurri *E* omnia] crimina *V* legi *P*; *vgl. Eugenius Toletanus* 8, 40 consummans omnia legis 8 uerba *E m* hec *C* 81^{a} iam *fehlt P* nicil *E C* 81^{b} nichil *M V*, *Ende von V.*

XVI COSMAS. *neben XV 8 A* Cosmas damianus ippocrates (ippocratis *B*) gallienus (galienus *B*) *P B.*

1 orbe *zu* orbis *corr.* B^{2} cęelebrat *B corr.* B^{2} 2 Hoc *M* pictos] scriptos (signat *übergeschrieben*) *B* *nach* pictos, pagina *B* signat] scripta *übergeschrieben B am Rand neben diesem und dem folgenden Vers* DAMIA·|YPOCRAT|GALLIEN^{s} *A.*

XVII *Von XVI in den HSS (A P M B) nicht getrennt.*

1 dona] sua munera *übergeschrieben B* laboras *M* 2 lagona *P* lagena *M* la*gona (e *w. e. sch. ausradiert*) *B* ITEM *am Rand* A^{2} 3 ITEM *am Rand P* redde *auf Ras. M* 4 currit *P M* B^{2}] occurret *A* occurrit *B* nemo] neque *P* tibi *aus* abi *corr. B.*

XVIII.

Pauperis attende, medice, censum atque potentis;
  Dispar conditio dispari habenda modo est.
Si fuerit dives, sit iusta occasio lucri;
  Si pauper, merces sufficit una tibi.

C. DAS PIGMENTARIUM

XIX.

Quidquid Arabs aris, quidquid fert Indus odoris,
  Quidquid et Ionii pervehit unda maris,
Cinnamomum myrram folium casiamque nitentem,
  Balsama tus calamum Coryciumque crocum:
Haec possunt magnorum pigmentaria regum
  Et domus inmensis proflua divitiis.

XVIII 4. 5 Martial s. S. 151.

XIX 1 Martial s. S. 151; über Arabs und Indus vgl. Etym. XVII 7, 1. 3 Einsid. 32 (s. S. 149): Cynnamomum myrram folium casiamque nitentem; Cinnamomum Etym. XVII 8, 10; myrram ib. 8, 4; folium ib. 9, 2; casiam ib. 8, 12. 4 Balsama ib. 8, 14; tus ib. 8, 2; calamum ib. 8, 13; crocum ib. 9, 5; crocum dictum ab oppido Ciliciae quod vocatur Corycus; mit Corycium verbunden: Hor. sat. III 4, 68; Lucan Ph. IX 809; Martial III 65, 2; 9 Martial s. S. 151.

XVIII *Von XVII in den HSS (A P M B) nicht getrennt.*

1 Item *am Rand P* attendat medicus *A* 2 condicio *B* dispar *B* dispari B^2 dispar habenda modus *M* est *fehlt B* 3 lucris *M B* 4 Si pauper una (*durchstrichen*) merces *auf Ras. A* mercis *B* merces B^2 mesces *P* una *übergeschrieben A.*

XIX IT̄ TITULŪ PIGMENTARII *E* Item titulus (-om *C* 81^b) pigmentarii. *m, von XVIII nicht getrennt A P M B.*

1 Quicquid *P M* B^2 (c *aus* d *corr.*) Arabs aris] arabsa (sa *auf Ras.*) *B* auri *P M* quicquid *P M* intus *P* indu sudoris *E* 2 Quicquid *P M* B^2 (c *aus* d *corr.*) quid eiunei *E* ionei *P* oceani (i *auf Ras. B*) *M B* Idumei *m* peruenit *E m* perueheit *am Rand C* 81^a 3 cynnamomum *E C* 81^a Cinamomum *B* Cynamomum *A M* Cinammomum *C* 81^b *nach* folium, q; *ausradiert M* casiam B^2 *C* 81^b *C* 81^a *am Rand*] cariam *P* cassiam *A B E* cassium *C* 81^a cassia *M* 4 Bassama, *am Rand* Balsama *C* 81^a tus *P* B^2 *E*] thus *A M B* E^2 *m* coricium *M B* choricium *A E m, fehlt P* crocum] carrtuum (a *expungiert und* o *darübergeschrieben*) *P* 5 *fehlt P* regum] rerum *B* 6 inmensis *P C* 81^a *am Rand*] immensis *A* inmensi *M B* in(im *m*)mensa *E m* perflua *P* diuiciis *M* deliciis *A.*

Nos viles fruimur pratorum germinis herbas,
Quas humiles valles et iuga celsa ferunt.
Ergo sacri Hesperidum montes et rura, valete,
Nam multis curis munera vestra valent.

XX.

Hic odorata iacent, hic spirant cinnama, tura,
Quaeque serunt Seres quaeque Sabaea feret.

XXI.

Unguenti genera dum sint gratissima plura,
Nil nardo et stacte suavius esse potest.

XXII.

Unguenti genera dum constent florida plura,
Nil rosa vel violis gratius esse potest.
Cedet telinus, cedet amaracinus illis,
Cedet et his Cypro·qui regione venit.

XXIII.

Unguenta hic cernis varia, quae Graecia misit;
Plurima Hesperia de regione sumus.

XXI 2 vgl. Etym. XVII 9, 3 und IV 12, 5.
XXII 2 vgl. Etym. XVII 9, 17 und 19, 3, 4; s. S. 152.

---

7 uilis *P* uilibus *A* germinis, *am Rand* graminis *C 81a* erbas *E* heruas *m* herbis *A P* 8 umiles *E* humilis *P B* valles] tellus *P* rura *B* celsaque iuga *E m* iuga *aus* luga *corr.* B^2 ferunt *A M B C 81a am Rand*] ferent *P E* ferant *m* 9 Sacri ergo *A* sacries peridum *B* sacris peridum *E* sacre his peridum *M* pieridum sacri (*am Rand* Pieridum montes *C 81a*) *m* hisperidum *A* 10 nostra *M* placent *E m.*

XX—XXIV *fehlen E m*; *in den anderen HSS (A P M B) nicht getrennt.*

XX 1 Iacent *P* hic *fehlt P* spirantia *P* cynnama *A* cynama *M B* thura *A M B* 2 serunt· (serent *P*) seres *A P M C B*] opulentus arabs *A*, *vielleicht richtig; Riese vergleicht* Martial Sp. 3, 7 und Lact. Phoenix (AL. 485[a]) 80.

XXI *fehlt P C*; *vielleicht liegt, wie Riese vermutet, eine Variante zu* XXII 1, 2 *von der Hand des Dichters selbst vor;* opulentus Arabs *könnte so erklärt werden,* s. S. 138.

2 stacten *A M B* dulcior *B.*

XXII 1. 2 *am Rand M* 1 *fehlt C* 2 rosae *B*, *es folgt eine Ras. von drei Buchstaben* uiolae *B* ualet *B* 3. 4 *fehlt B* thilinus *P* chelinus *M* elinus *A* amaricinus *P M* ille *M* 4 Cedit (e *über* i *übergeschrieben*) *A* hic *A* cipro *P* cyprus *M* cyprium *A* quae *A.*

XXIII 1 Vnguenta *das erste* n *aus* a *corr. B* hic *fehlt P M B* 2 hisperia *M B* summus *A.*

XXIV.

Vascula concreta fragili de pulvere cretae
Pigmenta gerimus; pocula nulla damus.

D. DAS SCRIPTORIUM

XXV.

Qui calamo certare novit cum mortua pelle,
Si placet, hic veniat, hic sua bella gerat.

XXVI.

Quisque vagus fuerit media librarius hora,
Suspensus binis ferietur terga flagellis.

XXVII.

Si plus dis terque quaterque fieri quod vult
Scriba magis nosset eo oportet amice
— — — — — — — — — — — — —
Si sapis et sentis, hoc tibi dico: tace.
Non patitur quemquam coram se scriba loquentem;
Non est hic quod agas, garrule; perge foras.

XXV 1 Über pelle vgl. Martial XIV 184, 2 und 190, 1.
XXVI 1 Martial s. S. 151.
XXVII 3 Martial s. S. 151.

XXIV 1 congregata *M B* fragili *w. e. sch. aus* frugib; *corr.* frangimus *darübergeschrieben A* creta *B* secretę *M* 2 Piamenta *P* nula *B*, *Ende von A P M* Expliċ liber (libri *M²*) Isydori in explanationē hystorię legis diuinę *M*.

XXV IT̄ TITULUM (-lom *C 81ᵇ*) SCRIPTORII *E C 81ᵇ* Item titulus scriptorii. Ad librarium. *C 81ᵃ*.

1 novit *E m*, *am Rand* cupit *C 81ᵃ* 2 huc *Cahier, Mélanges d'Archéologie S. 86.*

XXVI *von* XXV *nicht getrennt.*

1 Quisquis *C 81ᵃ* Qui vagus hic fuerit *am Rand C 81ᵃ* ora *E* 2 feriatur *m* Eius tunc terga tria flagella premant *Salazar*.

XXVII *von* XXVI *nicht getrennt.* Ad interventorem *C 81ᵃ*.

1. 2 *diese unverständlichen Verse lasse ich drucken wie sie in m stehen.* 1 bis *am Rand C 81ᵃ* 2 eo] abeas *Cahier* 4 patiar *C 81ᵃ* 5 *nach* foras EXPLICIT *E*.

Register der Handschriften

Verzeichnis der gekürzt angeführten Werke

Album paléographique ou Recueil de documents importants relatifs à l'histoire et la littérature nationales reproduits en héliogravures d'après les originaux des bibliothèques et des archives de la France, Paris 1887.

Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, Frankfurt a. M. 1820 und 1821, Hannover 1824—1874.

Arevalo, S. Isidori Hispalensis episcopi Hispaniarum doctoris opera omnia, Romae MDCCXCVII—MDCCCIII (= Migne, Patr. lat. LXXXI—LXXXIV).

Arndt-Tangl[4] = W. Arndt, Schrifttafeln zur Erlernung der lateinischen Paläographie. 4. erweiterte Auflage besorgt von M. Tangl, Berlin 1904—1906.

Bastard, Peintures et ornements des manuscrits etc. I (Série paléographique), Paris 1835 (nach der Zählung Delisles zitiert).

Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques des départements (in 4°), Paris 1849—1885, und des manuscrits des bibliothèques publiques en France (in 8°), Paris 1886 sqq.

Catalogue of ancient manuscripts in the British Museum, London 1881 und 1884.

Chatelain, Paléographie des classiques latins, Paris 1884—1892 und 1894—1900.

—, Uncialis scriptura codicum latinorum novis exemplis illustrata, Paris 1901—1902.

Chroust, Monumenta palaeographica. Denkmäler der Schreibkunst des Mittelalters, München 1900 ff.

CSEL. = Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum, Wien 1866 sqq.

Delisle, Inventaire des manuscrits latins conservés à la bibliothèque nationale sous les numéros 8823—18613, Paris 1863—1871. I (8823—11503) = Bibliothèque de l'école des chartes XXIII (1862) 277, 469, XXIV 185; II (11504—14231) = XXVI 185, XXVIII 343, 528, XXIX 220; III (14232—15175) = XXX 1; IV (15176—16718) = XXXI 1, 135; V (16719—18613) = XXXI 463.

—, Le cabinet des manuscrits de la bibliothèque impériale (nationale) à Paris, Paris 1868—1881.

De Rossi, Inscriptiones christianae urbis Romae septimo saeculo antiquiores, Romae 1857, 1888.

Endlicher, Catalogus codicum philologicorum latinorum bibliothecae palatinae Vindobonensis, Wien 1836.

Halm, Verzeichnis der älteren Handschriften lateinischer Kirchenväter in den Bibliotheken der Schweiz = SBer. der Wiener Akademie L (1865) 107.

Hattemer, Denkmale des Mittelalters, St. Gallen 1844—1849.

Jaeck, Viele Alphabete und ganze Schriftmuster vom VIII. bis zum XVI. Jahrhundert aus den Handschriften der öffentlichen Bibliothek zu Bamberg, Leipzig 1833—1835.



Lehmann, Franciscus Modius als Handschriftenforscher, und Johannes Sichardus und die von ihm benutzten Bibliotheken und Handschriften (= Traube, Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters III 1 und IV 1).

Maassen, Bibliotheca latina iuris canonici = SBer. der Wiener Akademie LIII (1866) 377—427 und LIV 157—288.

Mabillon, De re diplomatica libri VI, Paris 1681.

Maffei, Opuscoli ecclesiastici dell'autor medesimo volgari e latini etc., Anhang zur Istoria teologica delle dottrine e delle opinioni, Trient 1742.

⟨Martène et Durand,⟩ Voyage littéraire de deux religieux bénédictins de la congrégation de Saint-Maur, Paris 1717.

⟨Melot,⟩ Catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae regiae, Paris 1739—1744.

Mommsen, Chronica minora = M. G. AA. IX, XI und XIII.

Montfaucon, Bibliotheca bibliothecarum manuscriptorum nova, Paris 1739.

M. G. = Monumenta Germaniae historica. SS. = Scriptores. AA. = Auctores antiquissimi usw.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, Hannover 1876 ff.

The New Palaeographical Society, London 1903 ff.

Notices et extraits des manuscrits de la bibliothèque nationale (impériale).

Nouveau Traité de diplomatique par deux religieux bénédictins de la congrégation de Saint-Maur, Paris 1750—1765.

The Palaeographical Society, Facsimiles of manuscripts and inscriptions, London 1873—1883 (Series I) und 1884—1894 (Series II).

Reifferscheid, Bibliotheca patrum latinorum Italica, Wien 1865, 1871. I = SBer. der Wiener Akademie XLIX (1865) 4, L 737, LIII 304, LVI 441, LIX 41, LXIII 567; II = LXVII 467, LXVIII 471, LXXI 5.

Schenkl, Bibliotheca patrum latinorum Britannica, Wien 1891 ff. I = SBer. der Wiener Akademie CXXI (1890) Abh. 9, CXXIII Abh. 5, CXXIV Abh. 3, CXXVI Abh. 6, CXXVII Abh. 9; II = CXXXVI Abh. 5, CXXXVII Abh. 8, CXLIII Abh. 8, CXXXIII Abh. 7; III = CXXXI Abh. 10, CXXXIX Abh. 9, CL Abh. 5, CLVII Abh. 7 (Index).

Staerk, Les manuscrits latins du Ve au XIIIe siècle conservés à la bibliothèque impériale de Saint-Pétersbourg, Saint-Pétersbourg 1910.

Steffens, Lateinische Paläographie, 1. Auflage, Freiburg i. B. 1903—1904; 2. Auflage, Trier 1907.

Traube, Nomina sacra, Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters II, München 1907.

—, Regula Benedicti = Abh. d. Kgl. bayer. Akad. d. Wiss. III. Cl. XXI. Bd. 3. Abt. S. 599—731; 2. Auflage (von Plenkers besorgt) ibid. XXV. Bd. 2. Abh. (1910).

—, Vorlesungen und Abhandlungen: I. Zur Paläographie und Handschriftenkunde, München 1909; II. Einleitung in die lateinische Philologie des Mittelalters, München 1911.

Zangemeister, Bericht über die im Auftrage der Kirchenväterkommission unternommene Durchforschung der Bibliotheken Englands = SBer. der Wiener Akademie LXXXIV (1877) 485—587.

Zangemeister-Wattenbach, Exempla codicum latinorum litteris maiusculis scriptorum, Heidelberg 1876 und 1879.

Nachträge und Berichtigungen

S. 6 Z. 9 lies *stilo.*

S. 20 Z. 21. Nach Anspach, Deutsche Literaturzeitung 1912, 1627 enthält Wien lat. 121 nicht Isidorus, sondern vielmehr Rhabanus Maurus.

S. 21 Z. 13. Über das Stück *Institutionum disciplinae* s. Anspach, Rheinisches Museum LXVII (1912) 556 ff. und Beeson, Classical Philology VIII (1913) 93 ff.

S. 26 Z. 7 lies *Brüssel.

S. 70 Z. 30. Der Inhalt von ff. 15—28v (*Esidori de numero*) ist von Anspach (Rheinisches Museum LXVII [1912] 563 ff.) ausführlich angegeben. Kap. I—XVIII enthalten, mit einigen Auslassungen und Abweichungen, Etym. III Prolog. 4, 1, 3, 5—13, 15, 16, 23—25, 27, 28. Auch in den folgenden Kapiteln ist vieles den Etymologiae entnommen, z. B. XIII 2, 1 (Kap. XX); V 29, 1 (Kap. XXI); V 29, 2, XX 13, 5 und I 27, 18 (Kap. XXIV); XVI 25, 17? (Kap. XXV); V 36, 1 (Kap. XXX).

S. 79 vorletzte Zeile lies Saint-Pétersbourg.

S. 142. Unter die spanischen HSS gehört der Codex Toletanus, Kapitularbibliothek 27, 24, einer von drei Codices, die Abschriften enthalten, welche Juan Perez (saec. XVI) aus alten HSS gemacht hat (*ex ueteri codice Ovetensi, ex codice ecclesiae Caesaraugustanae*). Diese HS enthält Werke von Martinus Dumiensis und Isidors Tituli (ohne Quellenangabe); s. Ewald, N. A. VI (1881) 362. Der erste Vers lautet: *Permultos libros gestant haec scrinia nostra*; d. h. der Text der Tituli steht in engem Zusammenhang mit dem des Matritensis *C. 81a.* Vielleicht ist der Matritensis eine Abschrift des Toletanus; Auskunft über die HS konnte ich leider, trotz wiederholter Nachfrage, nicht erhalten.

